



Lwowska Narodowa Naukowa Biblioteka Ukrainy im. W. Stefanyka.

Odział Rękopisów

Zespół (fond) 59

ARCHIWUM WŁODZIMIERZA KOZŁOWSKIEGO

444. Petycje od wyborców do Włodzimierza Kozłowskiego o interwencję poselską.

T. IV. 1913-1919 i b.d.



STRONY NIEZAPISANE NIE ZOSTAŁY ZDIGITALIZOWANE

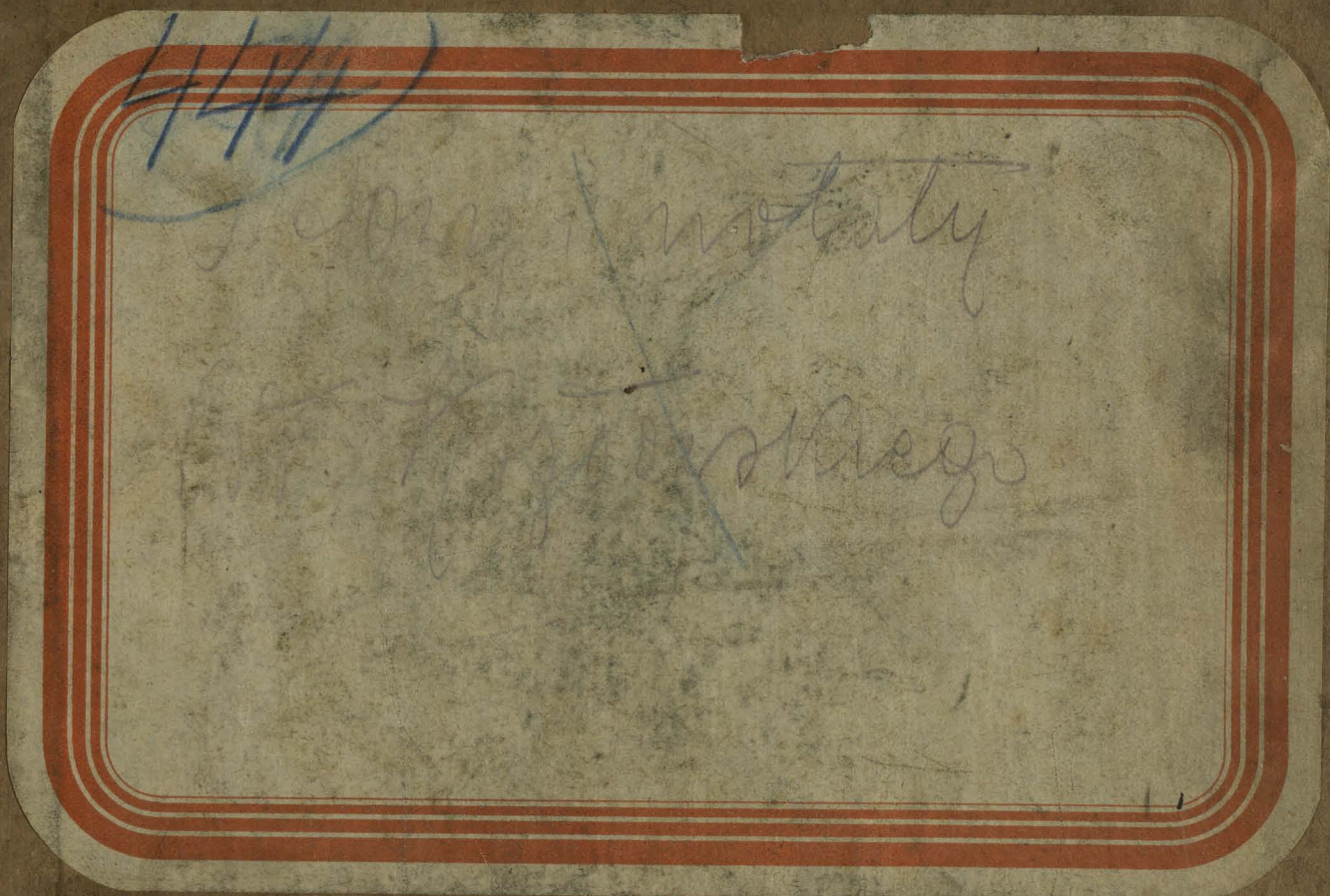
ЛЬВІВСЬКА НАУКОВА БІБЛІОТЕКА
ім. В. СТЕФАНИКА НАН УКРАЇНИ

ВІДДІЛ РУКОПИСІВ

ФОНД 59 (Козл.)

ОПИС _____

ОД. ЗБ. 444



1913

Podskar

Podymen 8/ 713

Jasnie Wielmożny
Panie Pośle Tobie!

Niniejszem ratującam ołcis.
patrię niemiecką
missionary do bini-
steckim Plejnego
w sprawie ratyfikacji
Podymen Krosch
początek porządku
N:1 - N:4 -

Wymagania Podajemy
w Podymen Krosch
patrię Krosch Plejnego

Wrocław, 10 października.

Wł. Jan. Póset Jabr.

intencjonalnie, jesi na

bowi wstąpił w kraj

sprawy.

Wymagają, iż, na

W. Jan. Póset, Póset

W. Jan. Póset, Póset

spisane dojr.

do nam a tego?

W. Jan. Póset, Póset

W. Jan. Póset, Póset

W. Jan. Póset, Póset

W. Jan. Póset, Póset

Tuż przed ewangelic
 rajpici się do spraw
 Sąd miedy Dabestka
 moie JWPoi Proct Job.
 rypkai w Drogomawie
 Wyborcisz, Pstiny
 się wcale nie urosi.
 ceja - i sprawy pozycje
 paspiemuch jendziejaj
 za zgodzienia
 Ewangelicna interwencyj
 w Dabestkajim Relej.
 i paparcie me Luowic
 i Dze. Zylubkows

mogą być spikierne.
Zorganizowania co do raty
miejsc w "Kasyjusz"
parafian "wydaje"
konstytucyjnie w tym
lub innym, którego
parafian jest Rabszany.

Prasze rozjaśnić
o Zakładzie parafian
dla parafian wybornych
tej "Kasyjusz".

Prasze się z
głębokim szacunkiem
i miłością
J. S. S. S. S. S.

Hohes Abgeordnetenhause!

9

Von allen Schlägen, welche seit einer Reihe von Jahren gegen die Spirituosen-Industrie geführt werden, ist die Vorlage des Gesetzes, womit Bestimmungen zur Hintanhaltung der Trunkenheit getroffen werden, der härteste. Er ist sowohl geeignet, eine große Menge wirthschaftlicher Existenzen zu vernichten, als auch mittelbar ebenso viele sehr bedeutende Steuerkräfte erlahmen zu lassen.

Wenngleich wir gefertigten Interessenten jedes Bestreben der hohen Regierung, welches die Hebung der Sittlichkeit und der moralischen Gesundheit des Volkes zum Endzwecke hat, mit Freuden begrüßen, so erlauben wir uns dennoch unsere Ansicht über jene Zustände, denen die Gesetzesvorlage steuern soll, dahin ehrerbietigst auszusprechen, daß die etwaige Ueberhandnahme der Trunkenheit weniger in der Unzulänglichkeit der vorhandenen gesetzlichen Schutzmittel liegen, als vielmehr eine allgemeine Wirkung der bestehenden wirthschaftlichen Verhältnisse sein dürfte.

Wenn nun wir gefertigten Interessenten ungeachtet dieser Anschauung dennoch unsere vollste Sympathie dem in dem vorliegenden Gesetzentwurfe zutage tretenden Bestreben der hohen Regierung entgegenbringen, so ist damit wohl ein vollgiltiger Beweis für die Objectivität, mit welcher von unserer Seite die in Rede stehende Vorlage betrachtet wird, erbracht.

Im Nachstehenden erlauben wir uns, unsere schwersten Bedenken gegen die Vorlage dem hohen Abgeordnetenhause ehrerbietigst zu unterbreiten und um geneigte Berücksichtigung dieser sachlichen Ausführungen zu bitten.

Im § 1 der Vorlage wird der Handel mit gebrannten geistigen Getränken in verschlossenen Gefäßen in Mengen unter fünf Liter an die Erlangung einer diesfälligen Concession geknüpft.

Diese Bestimmung ist geeignet, den Handel sehr schwer zu schädigen. Der Handel mit gebrannten geistigen Getränken in verschlossenen Gefäßen in was immer für Mengen war bisher gemäß den Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Juni 1881, Nr. 62 R.-G.-Bl., frei. Wenn derselbe nun bezüglich der Mengen unter fünf Liter an eine Concession gebunden wird, dann werden die Fabrikation sowohl, als auch der Handel sehr schwer getroffen. Ein sehr großer Percentsatz der Abnehmer besteht aus Zwischenhändlern, welche die in Rede stehenden Getränke in Mengen von unter fünf Litern von dem Fabrikanten beziehen. Krämer und Kaufleute, in deren Gewerbsumfange nach den bestehenden Vorschriften der Handel mit gebrannten geistigen Getränken gelegen ist, beziehen in Boutellien Liqueure mit einer Füllung von oft nur $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Liter und beziehen diese Quantitäten beinahe regelmäßig vom Fabrikanten. Wird nun der Handel unter fünf Liter von der Erlangung einer Concession abhängig gemacht, so wird durch die Thatsache des Concessionszwanges an und für sich dem Fabrikanten der Absatz seiner Erzeugnisse sehr erschwert. Wenn der Gedanke der Erlangung einer Concession beim Handel in Mengen unter fünf Liter festgehalten wird, dann muß auch die Möglichkeit in's Auge gefaßt werden, daß einem Erzeuger die fragliche Concession — gleichgiltig aus welchem Grunde immer — verweigert werden könnte. In letzterem Falle wird ein Erzeuger bei unverminderter Steuerlast in sehr bedeutendem Maße im Absatze seiner Erzeugnisse in unmotivirbarer Weise beengt und eingeschränkt.

Aus diesen kurzen Ausführungen ergibt sich bereits, daß durch den vorliegenden Entwurf ein ganz anderes Subject getroffen wird, als beabsichtigt wurde.

Die gefertigten Interessenten müssen es als ein unabweisliches Bedürfnis bezeichnen, daß der Handel mit gebrannten geistigen Getränken in verschlossenen Gefäßen für befugte Erzeuger in Mengen bis $\frac{1}{2}$ Liter herab an keine Concession gebunden sein soll, insoferne durch äußere Merkmale (Etiquette, Siegel u. s. w.) die Erzeugung durch befugte Fabrikanten nachgewiesen erscheint.

Eine schwere, ja unerträgliche Last für den Ausschank und Kleinverschleiß wird durch den § 6 der Regierungsvorlage geschaffen, insoferne dort normirt erscheint, daß die betreffenden Locale von 5 Uhr Nachmittags des Sonn- und Feiertagen vorhergehenden Tages bis 5 Uhr Morgens des nächstfolgenden Werktages geschlossen sein müssen. Diese Maßregel würde einfach den Ausschank und Kleinverschleiß und mit demselben auch die Production ruiniren. Es liegt absolut gar kein Grund vor, den Ausschank und Kleinverschleiß auf acht Monate im Jahre zu beschränken, und vier Monate — auf diese unverhältnißmäßige Zeit würde sich die Sperrung dieses Erwerbes summiren — total lahm zu legen und zwar dies bei unverminderter bekanntlich drückender Steuerlast. — Es wäre eine ganz unglaubliche, schier unmögliche Beschränkung des Ausschanks und Kleinverschleißes und somit auch der Production von gebrannten geistigen Getränken, wenn diese Bestimmung der Vorlage Gesetz werden könnte. Die Vorlage selbst fühlt die ungerechtfertigte Härte dieser Bestimmung und sucht dieselbe in dem zweiten Absatze des § 6 zu mildern. Allein es geschieht dies in so unzulänglicher und unbestimmter Weise, daß hiemit weder dem unter der allgemeinen wirthschaftlichen Nothlage leidenden Schänker und Kleinverschleißer noch der unter dem Drucke der horrenden Steuerlast seufzenden Fabrikation Abhilfe geboten wird. Hierzu kommt noch, daß im dritten Absatze des § 6 normirt wird, daß diese beispiellose Härte der Vorlage, welche dem Schänker und Kleinverschleißer ein Drittel seiner Geschäfts- und Verdienstzeit nimmt, auf viele Gast- und Schankgewerbe, sowie auf Zucker- und Mandoletti-Bäcker keine Anwendung haben soll.

Hiedurch geräth der Ausschank und Kleinverschleiß gleichsam zwischen die zwei Messer einer tief in seine Existenz einschneidenden Scheere. Während ihm einerseits die Gelegenheit zum Erwerbe genommen wird, entsteht ihm eine gesetzlich geschützte, gewaltige Concurrnz, welche nicht bloß für die gesetzlich normirte Sperrzeit, sondern nach und nach für immer seinen Erwerb und mit ihm auch die reelle, befugte Fabrikation schwer zu schädigen geeignet ist, weil sie die Consumenten mit der Zeit an ihre Absatzquelle lockt und fesselt. Dies wäre auch deshalb verderblich, weil diese Concurrnz mit dem Bezug ihrer Waare auf die befugte Fabrikation nicht angewiesen ist, da sie — weil uncontrolirt — alle Gattungen von Spirituosen zumeist in mittelmäßiger und oft in sehr schlechter Qualität durch Mischung im kalten Wege künstlich selbst erzeugt.

Wenn nun der Strom der Consumenten sich zu diesen Bevorzugten der Regierungsvorlage zuwendet und zuwenden muß, entsteht in letzter Folge ein gewaltiger Niedergang der befugten, vollwerthige Waare bietenden Spirituosen-Industrie, was umso ungerechtfertigter ist, als die befugte Fabrikation bekanntlich an Gulden mehr Steuern als die Gast- und Schankgewerbe, die Zucker- und Mandoletti-Bäcker für dieses sogenannte „Nebengeschäft“ an Kreuzern zu zahlen hat.

Ist nun nachgewiesen, daß eine große heimische Industrie und eine reiche Steuerquelle durch die Begünstigung der letztgenannten Gewerbe tödtlich getroffen wird, so ist die erwähnte Ausnahmstellung aus Gründen verderblich, welchen die Tendenz der Regierungsvorlage schroff entgegensteht. Dieser dritte Absatz des § 6 steht nämlich im Gegensatz mit der Vorlage selbst. Denn während auf der einen Seite mit rücksichtsloser Schärfe gegen den Ausschank und Kleinverschleiß mit gebrannten geistigen Getränken vorgegangen wird und die angestrebte Hintanhaltung der Trunkenheit a priori mit dem Ruin von Tausenden von Steuerkräften erkaufte wird, werden andererseits der Gelegenheit zur Fröhnung desselben Lasters von Gesetzeswegen Thür und Thor geöffnet. Die ganze Consumtion — dies wird der einzige sichtbare Erfolg des eventuellen Gesetzes sein — wird in eine neue Bahn geführt. Einzelne Gast- und Schankwirthschaften, das Gewerbe der Zucker- und Mandoletti-Bäcker werden in demselben Maße blühen und gedeihen, in welchem die steuertragende Spirituosenindustrie niedergedrückt wird. Der Trunkenheit wird aber in weit größerem Maße gefröhnt werden, als bisher, ja dieselbe wird ungeheuerere Dimensionen annehmen, wenn dem Consumenten die überaus günstige Gelegenheit geboten wird, in Localitäten, wo er gleichzeitig consistente Nahrung, Speisen aller Art genießen kann, geistige Getränke, wenn auch zweifelhafter Provenienz, zu sich zu nehmen.

Der Schänker und Klein-Verschleißer bietet aber diese günstige Gelegenheit zur größeren Consumtion von gebrannten geistigen Getränken nicht, weil er in seinen Localen den Consumenten einen längeren Aufenthalt nicht leicht möglich macht, und nicht jene besondere Annehmlichkeit zu bieten vermag, wie jene Gast- und Schank-locale und die Localitäten der Zucker- und Mandoletti-Bäcker, welche den Branntweinschank als Nebengewerbe betreiben.

Die gefertigten Interessenten sind von der festen objectiven Ueberzeugung durchdrungen, daß der Zweck des Entwurfes, die Hintanhaltung der Trunkenheit, erreicht werden kann, ohne daß die geschilderten wirthschaftlichen und socialen Gefahren herbeigeführt werden müßten und ohne daß die Schänker und Kleinverschleißer gewissermaßen als Paria unter den Gewerbetreibenden stigmatisirt werden müßten.

Dem Zwecke würde es vollkommen entsprechen, **wenn die Schank- und Kleinverschleißstätten während des Hauptgottesdienstes an Sonn- und hohen Feiertagen ausnahmslos geschlossen werden müßten.**

Durch diese in Vorschlag gebrachten Bestimmungen würden die ungerechtfertigten Härten der Regierungsvorlage gemildert und ein Theil der Schärfen derselben abgeschliffen werden und insbesondere uns Interessenten die beschämende Stellung unter Ausnahmsgesetzen erspart werden.

Die gefertigten Interessenten stellen sohin die Bitte:

Das hohe Haus der Abgeordneten geruhe diese Petition bei Berathung und Beschlußfassung über die Regierungsvorlage des Gesetzes, womit Bestimmungen zur Hintanhaltung der Trunkenheit getroffen werden, in geneigte Erwägung zu ziehen.

• Jaśnie Wielmożny Panie Pośle!

Stoimy w przededniu zmiany ustawy o opodatkowaniu wódki.

Z różnych projektów podatkowych, mających służyć do uzdrowienia finansów Państwa i krajów, Rząd najwięcej liczy na ten właśnie podatek i gdy różne inne projekta prędzej lub później porzucił, przy tym stale pozostaje. Nie mogąc na razie przeprowadzić wielkiego planu finansowego, ogranicza się do małego, w którym naczelną rolę zajmuje właśnie zmiana ustawy o opodatkowaniu wódki; z propozycją podwyższenia stopy podatku z kwoty 90 h, względnie 1 K 10 h na 1 K 40 h, względnie 1 K 64 h.

Jak uczy dotychczasowa praktyka, w ciężkich dla Skarbu Państwa chwilach uciekano się zawsze bardzo chętnie do podwyższenia podatku od wódki. Taksamo i obecnie gdy równowaga budżetowa została zachwiana, zwróciły się oczy sfer miarodajnych przede wszystkim na wódkę i żądają bardzo znacznego podwyższenia podatku, używając tego najważniejszego argumentu, że wódka jako przedmiot spożycia jest zbytkiem, bez którego można się obejść, zatem łatwo zniesie każdą podwyżkę podatku.

Zapatorywanie to swoje uzasadnia Rząd tem, że w przeważnej części krajów europejskich i w Ameryce północnej opłata spożywcza od wódki jest znacznie wyższą niż ta, którą obecnie projektuje i tak wynosi ona za jeden hektolitr absolutnego alkoholu we Francji 211 K (w Paryżu 380 K), w Anglii 456 K, we Włoszech 173 K, w Rosyi 400 K, w Belgii 192 K, w Holandyi 242 K, w Szwecyi 128 K, w Norwegii 204 K, a w Ameryce północnej 230 K. Zapomina jednak Rząd, że wszystkie te kraje mają społeczeństwo znacznie bogatsze od naszego, które łatwiej może zapłacić tak wysoki podatek, zwłaszcza że użycie wódki jest w tych krajach w porównaniu z użyciem innych trunków znacznie mniej rozpowszechnione niż u nas. Jedną jedyną Rosyą stanowi pod tym względem wyjątek, ale tej nie można brać tutaj w rachubę choćby z tego względu, że w państwie tem istnieje monopol wódczany. Jedyne ciężki przymus trudnego położenia finansowego naszej autonomii krajowej może poniekąd usprawiedliwiać projektowaną podwyżkę z punktu widzenia interesów naszego kraju, gdyż bez porównania silniej nas ona dotyka, niż którykolwiek inny kraj w Austrii. Gdy kraje zachodnie mają swoje piwo, kraje zaś południowe swoje wino — już obecnie niestosunkowo niżej opodatkowane niż wódka, to u nas warstwy uboższe, nie mogąc sobie pozwolić na zbytek używania piwa lub wina, skazane są prawie wyłącznie na używanie wódki, za którą Skarb Państwa wysoki każe sobie opłacać haracz. Niewątpliwą jest prawdą, że wódka projektowaną podwyżkę zniesie; niewątpliwą jest jednak także prawdą, że podwyżka ta pociągnie za sobą — zwłaszcza w początkach — znaczne obniżenie konsumpcji — daleko wyższe, aniżeli Rząd przypuszcza. Obawiać się dalej musimy, że podwyżka ta może zachwiać poważnie podstawami mniejszych przedsiębiorstw rafineryjnych, gdyż pociąga ona za sobą prawie 40%-towe podwyższenie kapitału obrotowego, co przy nadzwyczaj niepomyślnej konjunkturze, panującej na rynku pieniężnym jest prawie niemożliwe. Przedsiębiorstwa te będą zatem zmuszone do znacznego zmniejszenia obecnych swych interesów, wskutek czego kapitał zakładowy nie znajdzie dostatecznego oprocentowania.

Jeżeliby ze względów finansowych miało koniecznie przyjść do podwyższenia podatku od wódki, to w każdym razie należy dążyć do tego, aby podwyżka stopy nie była tak znaczną, a już z całą stanowczością musimy sprzeciwić się powiększeniu napięcia między stopą podatkową kontyngentu, a ekskontyngentu i bez względu na to, w jaki sposób ostatecznie zostanie ustalona wysokość podatku, oświadczamy się z całą stanowczością za bezwarunkowym zatrzymaniem dzisiejszej różnicy między kontyngentem a ekskontyngentem wynoszącej 20 halerzy.

Stopa podatkowa.

Jak wiadomo nasz kraj jako dotąd przeważnie rolniczy odgrywa wybitną rolę w produkcji spirytusu, a gorzelnie istniejące w naszym kraju należą z małymi tylko wyjątkami do gorzelní rolniczych.

Bonifikacje produkcyjne

Dlatego projektowane zníženie bonifikacji produkcyjnych dotychczas wypłacanych gorzelniom rolniczym za spirytus kontyngentowy w kwotach od 6 K do 10 K za hektolitr spirytusu, do poziomu bonifikacji, wypłacanych za spirytus nadkontyngentowy tj. 2 do 6 K od hektolitra, muszą gorzelnie galicyjskie odczuć bardzo dotkliwie.

Jak wielką rolę odgrywają te bonifikacje w naszym gospodarstwie krajowym dowodzi sama ich wysokość około 5 milionów koron rocznie. Ubytek tak znacznej kwoty byłby niepowetowaną szkodą dla kraju i mamy nadzieję, że nasza reprezentacja parlamentarna nie dopuści do tego pokrzywdzenia.

Bonifikacje eksportowe

Celem poparcia eksportu wódki za granicę państwa wypłaca Skarb Państwa obecnie bonifikacje eksportowe w kwocie po 10 h za litr alkoholu i 3·5 h za litr likieru. Kwoty te nie są jednak stałe, gdyż suma wypłaconych bonifikacji nie śmie przekroczyć rocznie kwoty 2,000.000 K. Gdyby w pewnej kampanii wywieziono tyle spirytusu, że wypłacając wspomniane maksymalne kwoty przekroczoneby kwotę 2,000.000 K, redukuje się stosunkowo wypłacane bonifikacje eksportowe. Wysokość rzeczywiście wypłacanych bonifikacji, ulegała zatem corocznie zmianom zależnie od wysokości eksportu i chwiała się w ostatnim dziesięcioleciu w granicach od 6·187 h do 10 h za litr, przeciętnie zaś wynosiła 9·243 h. Mimo tych premii eksport spirytusu austriackiego maleje z każdym rokiem wskutek silnej konkurencji na tem polu ze strony Rosyi, Włoch, a po części Niemiec.

Gdy przegłędniemy daty z ostatnich kilku kampanii, do niewesołych przyjdziemy wniosków: W kampanii 1905/1906 wywieziono z Austrii 281.497 Hl spirytusu, w kampanii 1906/1907 213.421 Hl, w kampanii 1907/1908 206.798 Hl, w kampanii 1908/1909 173.522 Hl, a w kampanii 1909/1910 zaledwie 68.307 Hl. Wskutek takiego obniżenia się eksportu wypłacano już w ostatnich dwu kampaniach pełne bonifikacje eksportowe tj. po 10 h za litr. Zdawałoby się, że obecnie Rząd wszelkich dołoży usiłowań, aby pomóc wódce austriackiej do odebrania utraconego rynku zbytu za granicą i podwyższy w tym celu bonifikacje eksportowe. Tymczasem zamiast podwyższenia bonifikacji lub pozostawienia ich przynajmniej w dotychczasowej wysokości, proponuje Rząd zníženie bonifikacji eksportowych na 7 h za każdy wywieziony litr alkoholu. Za likiery nie proponuje osobnych bonifikacji, lecz ma je wypłacać według rzeczywistej zawartości alkoholu.

Prawda, że projektowana ustawa nie ogranicza sumy wypłacanych bonifikacji eksportowych tak, jak to czyni obecna; bonifikacje zatem będą wypłacane w niezmienionej kwocie nawet wtedy, gdyby suma ich przekroczyła kwotę 2,000.000 K. Postanowienie to jednak nie ma na razie najmniejszego znaczenia, gdyż aby dojść do tej kwoty, musiałby eksport austriacki wzrósć czterokrotnie, co wobec niskości proponowanych premii eksportowych i bez porównania wydatniejszego poparcia, jakim cieszy się eksport spirytusu w krajach konkurujących z Austrią, jest prawie niemożliwe. Austriacki eksport wódki musi bezwarunkowo doznać silniejszego poparcia ze strony państwa; premie eksportowe muszą wynosić przynajmniej po 10 h za każdy wywieziony za granicę litr alkoholu i to bez ograniczenia maksymalnej kwoty premii.

Rafinowanie, wolne składy, badanie zapasów.

Przepisy o rafinowaniu wódki i utrzymywaniu wolnych składów, tudzież o badaniu zapasów w wolnych składach pozostają prawie bez zmiany, jakkolwiek tu właśnie można było zmian pewnych oczekiwać.

Obecnie odbywają się badania zapasów w wolnych składach połączonych z rafineryami, co kwartał. Jeżeli przy takim zbadaniu zapasów okaże się ubytek, przewyższający 5% przychodu za cały okres obrachunkowy (tj. za jeden kwartał) po uwzględnieniu dozwolonych zaników, to przedsiębiorca musi w ciągu trzech dni uiścić podatek spożywczy, przypadający od tego ubytku. Jeżeli zaś okaże się nadwyżka ponad 5%, to przypisuje się ją zaraz na przychód w rachunku na opłatę spożywczą... Postanowienie to pozostać ma nadal z tą jedynie różnicą, że wspomnianą pięć procentową granicę zniża się na 3%. Za okres gospodarczy w rafinerii wódki należy uważać w myśl ustawy kampanie od 1. wrze-

6

śnia jednego roku do końca sierpnia następnego roku. Wszelkie zatem zamknięcia rachunków powinny obejmować ten okres czasu i ubytki, znalezione w jednym kwartale, powinny się kompensować z ewentualnymi nadwyżkami drugiego kwartału bez względu na wysokość tych ubytków, (o ileby nie udowodniono, że ubytki powstały wskutek potajemnych wywozów wódki), — nie zaś zmuszać przedsiębiorców do opłacania podatku od ubytków, powstałych wskutek zepsucia się przewodów, większej osuszkii zwłaszcza w miesiącach letnich, a nawet wskutek niedokładności przy sporządzaniu obrachunku, która zwłaszcza przy większych zapasach wódki jest wprost nieunikniona. Prawda, że w razie, gdy ubytek powstanie wskutek nieprzewidzianego wypadku, Skarb Państwa odpisuje podatek za ten ubytek, ale przy istniejących w każdej rafinerii urządzeniach podziemnych często zdarzają się wypadki wycieknięcia wódki, o których przedsiębiorstwo dowiaduje się dopiero za późno.

Zanik rafinacyjny, wynoszący obecnie 1.2% nie odpowiada rzeczywistym stosunkom. Dla wódki, rafinowanej tylko na aparatach rafinacyjnych, zanik ten wystarcza w zupełności, nie wystarcza natomiast przy wódce, czyszczonej zapomocą filtracji. Tutaj ubytek wódki jest znacznie większy i zanik dozwolony powinien wynosić przynajmniej 2% wódki, poddanej filtrowaniu.

Koszta dozoru wolnego składu

Według postanowienia § 27. rozporządzenia wykonawczego do ustawy o opodatkowaniu wódki, przedsiębiorca wolnego składu na wódkę obowiązany jest zwrócić Skarbowi Państwa koszta, powstałe wskutek dozoru wolnego składu. Z jakiego tytułu nałożono na niego ten ciężar, tego nikt nie zrozumie. Jasnym jest, że koszta pewnej czynności winien ponosić ten, w czym interesie czynność tą się wykonuje i kto z niej czerpie korzyści, ale obecność urzędnika technicznej kontroli skarbowej lub funkcyjnarjusza straży skarbowej we wolnym składzie jeszcze żadnemu przedsiębiorcy najmniejszej nie przyniosła korzyści; dla czego więc ma za to płacić? Jeżeli dalej za wykonywanie czynności kontrolnych nie płacą Skarbowi Państwa ani browary ani fabryki cukru, ani rafinerie nafty ani wreszcie gorzelnie, dla czego ma płacić za nie przedsiębiorca wolnego składu na wódkę?

Zabezpieczenie za zapasy wódki w wolnym składzie

Dalszem wielce dla przedsiębiorców wolnych składów na wódkę uciążliwym postanowieniem jest obowiązek składania Skarbowi Państwa zabezpieczenia za przeciętne zapasy wódki, które znajdują się w ciągu roku w tym wolnym składzie. Żądanie składania takiego zabezpieczenia jest wcale nieuzasadnione. Wolne składy na wódkę otoczone są tak czułą opieką ze strony organów skarbowych, kontrolowane są tak szczegółowo i tak pilnie, że nie zachodzi najmniejsza obawa jakichkolwiek nadużyć. Przypuściwszy jednak, że w razie ukrócenia jakichkolwiek należytości nie mógłby Skarb Państwa znaleźć odszkodowania u drobnych zakładów przemysłowych, to ta obawa nie może zachodzić co do poważnych firm, należących do Towarzystw akcyjnych, Spółek z ograniczoną odpowiedzialnością, lub wreszcie znaczniejszych firm prywatnych. Uwzględniając nadto tą okoliczność, że obowiązek składania zabezpieczenia obciąża zupełnie niepotrzebnie budżet przedsiębiorstw, a Skarbowi Państwa najmniejszej nie przynosi korzyści, winien Skarb Państwa uwolnić od tego obowiązku wszelkie te wolne składy, które mają zbiorniki i magazyny na wszelkie ilości wódki, a to przynajmniej do tej kwoty, która odpowiada połowie kapitału zakładowego i funduszy rezerwowych, wykazanych przez Towarzystwo akcyjne, spółkę z ograniczoną odpowiedzialnością, lub zasługującą na zaufanie firmę prywatną.

Kredytowanie podatku

Co do kredytowania podatku od wódki zawiera projekt tą jedyną zmianę, że przydłuża kredyt od wódki użytej do fabrykacji likierów z 12 miesięcy na 24 miesięcy. Zdałoby się zatem na pierwszy rzut oka, że postanowienie to będzie dla fabrykantów likierów znacznie korzystniejsze niż obecne. Ale tak nie jest. Dotychczas przysługiwał wódce użytej do wyrobu likierów 12 miesięczny kredyt bez żadnego dalszego ograniczenia; obecnie zaś będą mogli korzystać przedsiębiorcy z dłuższego kredytu, jednak tylko od wódki użytej do wyrobu likierów, które muszą leżeć czas dłuższy. Gdy obecnie od wódki służącej do fabrykacji likieru, który już po sześciu miesiącach szedł do konsumpcji, korzystał przedsiębiorca z 12-to miesięcznego kredytu, to obecnie długość przyznanego kredytu będzie zależna od udowodnienia, przez

jaki czas gotowy fabrykat będzie musiał leżeć na składzie. Nowe to rozszerzenie, a raczej, ściśle rzecz biorąc, ograniczenie kredytu niesłychanie będzie uciążliwe dla fabrykantów likierów w naszym kraju. W ostatnich latach fabrykanci likierów w Galicyi zdołali nietylko wyprzeć z naszego kraju obce fabrykaty, ale także znaleźć zbyt dla swych wyrobów poza granicami Galicyi i państwa. Do zwiększenia zbytu przyczyniło się oprócz ulepszeń technicznych w poszczególnych znaczniejszych fabrykach likierów także to, że, pracując na dużą skalę, zmniejszyli koszty produkcji. Ludność nasza, która dawniej używała przeważnie wódki wysokostopniowej niesłodzonej, przechodzi coraz więcej do używania wódek i likierów słodzonych, żąda jednak wyrobów tanich, których przedsiębiorca musi jej dostarczyć, nie chcąc stracić odbiorców. Wobec tego przedsiębiorcy nasi muszą wyrabiać likiery dobre jakościowo, nie wymagające jednak długiego leżenia. Pozostawienie w ustawie postanowienia, upoważniającego do korzystania z kredytu od wódki, używanej do fabrykacyi likierów, zależnie od tego jak długo produkt musi leżeć na składzie, zmusiłoby naszych fabrykantów raczej do ograniczenia niż do rozszerzenia przedsiębiorstw. Trzymanie towaru przez dłuższy czas na składzie podwyższa niesłychanie jego cenę i temsamem utrudnia zbyt, gdyż publiczność lepiej sytuowana, używająca droższych likierów, żąda prawie wyłącznie wyrobów francuskich lub belgijskich. Nasze likiery muszą szukać odbiorców przeważnie wśród ludności uboższej po wsiach i miasteczkach, muszą szukać konsumentów za pośrednictwem kółek rolniczych i małych sklepików słabych finansowo, które nie mogą płacić gotówką za towar lecz żądają dłuższego kredytu, przeciągającego się często do jednego roku, a nawet i dłużej.

Postanowienie projektu o 24 miesięcznym kredycie dla likierów z obowiązkiem udowodnienia długości czasu potrzebnego do zatrzymania gotowego fabrykatu na składzie jest proweniencyi węgierskiej. W interesie Węgier leży bowiem uzyskanie tego kredytu dla rzekomych koniaków i obawiać się należy, że w razie przyjęcia tego wniosku, rozwinię się na wielką skalę import rzekomego koniaku z Węgier, a naprawdę, spirytusu, zaprawionego w odpowiedni sposób, do naszego kraju.

Dlatego przeciw temu postanowieniu należy wystąpić z całą stanowczością, i zatrzymać dotychczas istniejący kredyt 12 miesięczny bez obowiązku udowodnienia długości czasu potrzebnego na leżenie gotowego fabrykatu w magazynach.

Dyskont.

Pozostawienie nadal istniejącego obecnie czteromiesięcznego kredytu opłaty spożywczej od wódki należy uważać także za bardzo uciążliwe. Jeżeli przyznaje się sześciomiesięczny kredyt od nafty, cukru i od brzołki piwnej (wyżej 11%), niema najmniejszej racyi, aby opłacie spożywczej od wódki przysługiwał krótszy termin kredytu. Zdałoby się, że podwyższając w tak niesłychany sposób podatek od wódki, jak to ma nastąpić obecnie, uczyni się nawzajem wszystko co można, aby ułatwić zapłacenie tego podatku. Tymczasem rzecz ma się odwrotnie. Nietylko nic w tym kierunku nie uczyniono, nietylko nie przedłużono terminu płatności podatku, lecz przeciwnie Rząd projektuje zniesienie obowiązującego obecnie dyskonta $1\frac{1}{3}\%$ od podatku, płaconego gotówką zaraz przy wywozie wódki. Motywowanie Rządu, że Skarb Państwa nie może tak prędko wykorzystać otrzymanej gotówki, jak człowiek prywatny, i że korzystniej jest dla Skarbu Państwa po upływie pewnego terminu otrzymać pełną gotówkę, zamiast płacić dyskont i otrzymywać ją zaraz, nie wytrzymuje żadnej krytyki. Sprawę tę powinien Rząd traktować nie wyłącznie ze stanowiska fiskalnego, lecz uwzględnić także położenie rafinerów spirytusu.

Zniesienie dyskonta zmusza wprost przedsiębiorców rafinerii do korzystania z kredytu, z którego mogą łatwo korzystać rafinerie krajów zachodnich, rozporządzające przeważnie znaczniejszą gotówką i posiadające znaczny kredyt. Inaczej ma się rzecz u nas. Słabsze finansowo nasze rafinerie, nie rozporządzając potrzebnymi, ustawą określonymi gwarancjami, będą musiały płacić podatek od wódki w kwocie po 140 K za hektolitr gotówką. Licząc tedy tylko 4% od kapitału będą nasze rafinerie płacić o 1 K 86 h więcej za jeden hektolitr, niż rafinerie krajów zachodnich. Ta różnica ułatwi tym zachodnim rafineriom konkurencyę w obrębie cłowym Monarchii ze szkodą naszych rafinerii i może nietylko powstrzymać dalszy rozwój tych ostatnich, ale narazi je wprost na ruinę.

Dyskont, potrącany z podatku, pozostać musi i nadal przynajmniej w dotychczasowej wysokości tj. w wysokości odpowiadającej oprocentowaniu 4% od sta rocznie.

Niepodobna żadną miarą zgodzić się na zniesienie dyskonta i zatrzymanie tylko 4 miesięcznego kredytu i gdyby znowu względy czysto fiskalne wymagały bezwarunkowo zniesienia dyskontu, wówczas jako cenę za to ustępstwo należałoby oznaczyć podwyższenie kredytu z 4 na 6 miesięcy.

Przystępujemy do sprawy kontyngentu.

Kontyngent.

Instytucja kontyngentu kojarzy się ściśle z obowiązującym obecnie systemem opodatkowania. Po ciężkich stratach poniesionych przez przemysł wódczany w kampanii 1883/1884, gdy pomoc Państwa okazała się wprost niezbędną, ustanowiono w roku 1888, zmieniając gruntownie system opodatkowania wódki, dwie stopy podatkowe i oznaczono dokładnie tą ilość wódki, która mogła przejść corocznie do swobodnego obrotu po niższej stopie podatkowej, t. zw. kontyngent, który dla tej połowy państwa wynosił 997.000 Hl. Za podstawę indywidualnego rozdziału miała służyć ilość wódki, opodatkowana przez gorzelnie w ostatnich trzech kampaniach; jednak już z góry przyjęto zasadę, że gorzelnie rolnicze mają otrzymać znacznie więcej niż spirytusu opodatkowały, gorzelnie fabryczne zaś nieco mniej.

Stosując się do tej zasady przyznano gorzelniom rolniczym 774.553 Hl, gorzelniom fabrycznym 214.998 Hl. W tych granicach utrzymał się kontyngent aż do 31. sierpnia 1900. W roku tym odstępowały Węgry, które miały za duży kontyngent, austriackiej połowie państwa blisko 20.000 Hl, wskutek czego kontyngent ten wzrósł do 1,017.000 Hl. Ponieważ w Przedlitawii powstało 139 nowych gorzelní rolniczych, dla których potrzeba było 54.585 Hl kontyngentu tj. o 34.585 Hl więcej, aniżeli wynosiło podwyższenie ogólnej ilości, poradzono sobie w ten sposób, że całą potrzebną ilość odjęto bez żadnego odszkodowania gorzelniom fabrycznym i przydzielono ją gorzelniom rolniczym. Wskutek tego kontyngent gorzelní rolniczych wzrósł na 834.569 Hl, kontyngent zaś gorzelní fabrycznych spadł na 182.359. Stan ten nie utrzymał się jednak długo, gdyż już przy najbliższym rozdziale kontyngentu w roku 1904 zmniejszono znowu kontyngent gorzelní fabrycznych na 154.213 Hl., kontyngent zaś gorzelní rolniczych podwyższono na 862.785 Hl. Kontyngent ten miał obowiązywać przez cztery lata, ponieważ jednak stosunki parlamentarne nie pozwoliły na uchwalenie nowej ustawy, przedłużył się czas obowiązywania tego kontyngentu do końca sierpnia 1911. W ostatnich kilku latach powstała znaczna ilość gorzelní rolniczych, dla których potrzeba było 19.000 Hl. kontyngentu, przeto Ministerstwo skarbu wydało rozporządzenie z dnia 28. grudnia 1911, L. 94.347, Dz. pp. Nr. 240, którem dla uzyskania wspomnianego kontyngentu odjęto w roku ubiegłym gorzelniom fabrycznym dalsze 10.600 Hl kontyngentu, pozostałe 9.000 Hl miały być wzięte z niewyrobionego kontyngentu przyznanego gorzelniom rolniczym, a gdyby niewyrobiona ilość wynosiła mniej, niż 9.000 Hl, to brakującą resztę miano znowu odjąć gorzelniom fabrycznym. Według rządowego projektu regulatywu dla indywidualnego rozdziału kontyngentu, kontyngent ma w najbliższym sześcioleciu wynosić 987.000 Hl. t. j. o 30.000 Hl mniej niż obecnie, z czego na gorzelnie rolnicze ma przypaść 876.370 Hl zaś na gorzelnie fabryczne 110.630 Hl.

To zmniejszenie kontyngentu uważamy za zupełnie nieusprawiedliwione i jesteśmy zdania, że mamy prawo domagać się, aby podwyższając znacznie stopę podatkową, zatrzymano przynajmniej dotychczasową wysokość kontyngentu.

Udział nowych gorzelní w kontyngencie.

Przyznając najzupełniejsze prawo nowo powstałym gorzelniom rolniczym do udziału w kontyngencie, nie możemy zrozumieć, dlaczego tego samego prawa odmawia się nowo powstałym gorzelniom fabrycznym.

Wprawdzie jak wspomnieliśmy, kraj nasz jako przeważnie rolniczy, obfituje w znaczną ilość gorzelní rolniczych, a ilość gorzelní fabrycznych jest dotąd bardzo mała, to jednak musimy zwrócić uwagę że z rozwojem ogólnego przemysłu krajowego następuje zwiększenie liczby gorzelní fabrycznych.

Obecnie istnieją w kraju trzy gorzelnie fabryczne, które jako powstałe po roku 1888 nie otrzymały żadnego kontyngentu. Jedną z nich produkuje wyłącznie spirytus, zaś dwie inne trudnią się nadto wyrobem drożdży prasowanych. Są to fabryki Ludwika Horodyskiego w Kołędzianach, J. Perlbergera w Kłaśnie ad Wieliczka i Lwowska fabryka drożdży prasowanych i spirytusu w Zamarynowie.

Pozbawienie tych gorzelní udziału w kontyngencie utrudnia im znacznie walkę konkurencyjną i egzystencyę, co nie da się usprawiedliwić względami sprawiedliwości i równomierności rozkładu ciężarów podatkowych.

Z tych powodów oświadczamy się stanowczo za udziałem gorzelní fabrycznych nowo powstałych w kontyngencie ogólnym, przeznaczonym dla gorzelní fabrycznych i na przydzielenie pewnego kontyngentu trzem wspomnianym wyżej fabrykom.

Spirytus dla fabrykacji octu

Z uznaniem należy przyjąć projekt Rządu, wedle którego do fabrykacji octu można używać także wódki ekskontyngentowej, a jeszcze większe uznanie należy oddać temu, że nieczekając na uchwalenie proponowanej ustawy, Rząd wydał rozporządzenie dopuszczające używania już od 1 września 1912 także spirytusu ekskontyngentowego do fabrykacji octu. Jednak to zarządzenie nie wydaje nam się wystarczające celem sanacyi stosunków w przemyśle octowym. Nie usunie ono bowiem konkurencyi esencji octowej tem niebezpieczniejszej w naszym kraju, że ludność bądź co bądź pod względem kulturalnym niżej stojąca od ludności krajów zachodnich Monarchii, a przytem znacznie biedniejsza, korzysta chętniej z tańszego, choć dla zdrowia niebezpiecznego octu drzewnego.

Dlatego celem umożliwienia konkurencyi octowi spirytusowemu oraz ze względów sanitarnych domagamy się stanowczo opodatkowania esencji octowej.

W tym względzie zwracamy uwagę na Prusy, gdzie esencye octową opodatkowano po 30 Mk. od 100 kg, którą to stopę podatkową uważamy jednak za zbyt niską.

Gorzelnie kociołkowe

Pozwalamy sobie zwrócić także uwagę na protekcyjne stanowisko Rządu wobec gorzelní kociołkowych włościańskich w krajach zachodnich, wyrządzające dotkliwą szkodę naszemu przemysłowi gorzelnianemu. Jako drogę do zapobieżenia dalszemu wzrostowi tej protegowanej niesłusznie konkurencyi uważamy skontyngentowanie wyrobu gorzelní kociołkowych co jest konieczne także dlatego, że gorzelnie te opłacają dzisiaj faktycznie podatek zaledwie od jednej szóstej części produkcji. Również należałoby ograniczyć normalny czas ich ruchu rocznego na podstawie przecięcia z ostatnich lat 10. przez co samo nastąpiłoby już skontyngentowanie produkcji.

Spirytus na cele denaturacyi.

Również pozwalamy sobie zaznaczyć potrzebę ustawowego zabronienia używania spirytusu surowego dla celów denaturacyi i zezwolenia na poddawanie procesowi denaturacyi wyłącznie tylko odpadków rektyfikacyjnych t. j. przedgonów i niedogonów o stopniowości 94%.

Za takim załatwieniem sprawy przemawia ta okoliczność, że spirytus surowy posiada wysoką wartość, jako produkt podstawowy, dla rektyfikacyi, zatem poddawanie go procesowi denaturacyi jest marnowaniem tego drogiego materiału. Zresztą i względy fiskalne przemawiają za takim postanowieniem, gdyż denaturat ze spirytusu surowego można renaturować, co jest bez znaczenia przy przedgonach i niedogonach.

Opodatkowanie wina

W końcu nie możemy pominąć milczeniem okoliczności, że w szeregu podatków konsumcyjnych niektóre artykuły już zdawna wysoko opodatkowane, opodatkowuje się ustawicznie coraz wyżej, natomiast co do innych pozostawia się siłę podatkową nie wykorzystaną. Dotyczy to w szczególności wina. Protekcyjne stanowisko jakim się cieszy wino, przynosi bezpośrednią szkodę naszemu przemysłowi wódczanemu i piwnemu, gdyż dzięki niestosunkowo co do wartości samego produktu) wygórowanym opłatom konsumcyjnym, drożeje wódka i piwo, co powoduje niską ich konsumcye na rzecz wina.

J

Dlatego naszym zdaniem należałoby przy podwyższeniu podatku od wódki podwyższyć także podatek od wina, a między oboma przedłożeńiami wprowadzić innctim.

Przedkładając Jaśnie Wielmożnemu Panu Posłowi niniejszy memoriał, Centralny Związek gal. przemysłu fabrycznego ma zaszczyt prosić o energiczne poparcie wyrażonych w nim postulatów.

Centralny Związek galicyjskiego przemysłu fabrycznego.

Wiceprezes:

Baczewski w. r.

Dyrektor:

Battaglia w. r.

Wigornia 28/ 9/13.

Jaśnie Wielmożny Panie!

Przed laty moze 15^{to} wyznana gmina Wigornia z Namietnicza przez Starostin i Wydział powiatowy 1400 koron mi osunę mi bagno między Kocimem szóstą ochronką i dworem.

Tego dolega mi mierzni było uoynić, bo ta robota ma kosztować według obliczenia inżyniera 3500 koron.

Starostin ząda kachundii z wykonaniem roboty, albo zwrotu pieniędzy.

Sam bym siš mi naprojektovat,
ab mne káimý prons mome
konnivnie, abym ušel oš
do velikozinogo Paris
z prosba, aby gori z jakigo
fundusa mi miji usycha
ab migozomij na ten cel
2000 korun; bo sškoda z vrocie
pionierce, gory robote komevnt,
bo vrada mi mu vopryvni, i vsem
pner cete lats i jocien mi
usycha; i ludie by sobu zav-
bili. Laskač opis burso pris dany.

z povazanim

St. Trojnar.

Lwów 28 stycznia 1913. ¹⁰

Tanie Wielmożny Panie!

Nie mogąc zdobyć się na swiatoli,
by osobiście przedstawić Tanie Wielmoż-
nemu Panu swą prośbę, czynię to niniej-
szemu a wyrażając otwarcie, że kroll ten
wiele kosztuje mnie walki z sobą samym.
W potowie grudnia r. v. nawiedziła
mnie wielka uciwroscie, gdyż iowa
po influcy dotata wypucha krwi.
Z trudem i przy wielkich wydatkach

na Kurację pryncypa o tyle do się, ie
leżane polecili, aby zaraz wyjeżdżała
na postudnie. -

Ma muię, mającego na utrzymawaniu
rodziny, stojąca prócz żony & 10 dzieci,
a ograniczonego w dochodach, ty Ma
na pewny ureduilla, wywołane
po różnych strąceniach nie całe
400 fl. miesięcznie - jest więc niemo.
Zdrowe ucywie sadzić wyponadzałuyjci
fundurami, temu, cresp zdrowie i
życie żony i ualili ty lu dzieci
Korwicenie wymaga. -

Wniosem podanie do Spółki Medy-
kowskiej

przy Towar. uraj. ubyr. o deallowis
 o przycelu z podstacowu polny anek.
 i za kredytowu na placu - odporiednie.
 wo uui jednaki, ie z powodu cicellij
 obecnie sytuacji finansowej Spółka
 wstrzymuje sie na razie z udzielaniem
 nowych przyrest. Poza tem i inne
 kroki czynione prozermuio w celu
 wyplacania funduszow na ratowanie
 ziemy potortaty bez dodatkow, ocuel.
 tatu - czemu se arpedu na ma. orobite
 z dolowu kredytorow nie wzrua sie -
 wdawca w obecnych czesach dieric.

Nieprawodnie potowicnie wo bytolz
 iure, gdyby Pan Dawidowu u trzymu...
 ja

/

mieć przy Namiechuctwie w Łowosie,
mimo awantu i czerwiec i. v. na starość,
swiadomie czy nie był powodem tego
krytycznego potoczenia - w jakim oknie
Znalezem się..... nicuś bez wyjścia.

Mam głębokie przekonanie, że Janie
Wielkiemu Pan - oświadczając to me

potoczenie - uprzedził mi i niejaki
kroś mój - i w tem przewiadaniu
osmielać się uprzedzić Go o fałszawo,
mócić, przyjąć mi i powoła.

Ładnie wyprawy w polu i w domu
i powołania

pozostawiając

J. Władysław Łowoski

Namiechuctwo

Depart. III

Ks. Frygmunt Meski

W. Februen 16. III 913.

Wielu Ciepłym i Lubiącym Cią
Gracie.

Nimielam się jutro Tęsknowić

Coś Ci przesłać chciałem

Przepraszam, że nie mogę

Skazać cię na przyszłość do przyszłości.

Przepraszam cię za to, że nie mogę

Przepraszam cię, że nie mogę

Przepraszam cię, że nie mogę

Przepraszam cię, że nie mogę

Przepraszam cię, że nie mogę

13

64

Gattung des Telegrammes.

TELEGRAMM

Eingangs-Nr. 834

Dienstliche Angaben.

an

Dr. Włodzimierz

Karłowicki

Lemberg

Wien-Parlament

Eingelangt von
auf Leitung Nr. 1220
am 19 um Uhr Min. Mit.
Aufgenommen durch

Von

Aufgabe-Nr. 754 mit 123 Worten Chiffren)

Brady

Aufgegeben an
K/K 12 I
um 4 Uhr Min.
ION

Text:

I zgrohadzeni mieszkaney miasta bredow i powiatu protestuja stanowcze preciwko naruszeniu podstaw konstytucyi jakiem by-
 loby utworzenie uniwersytetu ruskiego droga administracyjna
 1- rom 2 zgrodzenie uznaje za niedopuszczalne z punktu widzenia
 elementarnych interesow polskich by uniwersytet ruski mogl stanac
 we lwowie = roem 3- zgrohadzenie wzywa wszystkich nie zaeznych
 poslow w kele by nie cofajac sie przed zadnymi sredkami nie
 depuscili do zalazwienia sprawy projektowanego przed oredzia przez
 same prezydyum kele bez uprzedniego przedlozenia calego jego
 tekstu pelnemu kolu i kolu semowemu = roem 4 = zgrohadzenie stwierdza
 ze w przedswiadczeniu calego polskiego spoleczenstwa niepewe-
 towana byloby dla narodu naszego krzywda oredzie cesarkie bez
 jasnego i wyraznego stwierdzenia ze uniwersytet lwowski jest
 dzis polski i bez stanowczych gwarancyi ze przyszly uniwersytet
 ruski nie stanie we lwowie =

Schreibmaschine.

P. D. Z. 45672/11.

TELEGRAMM

Entwurf des Telegrammes

Eingangs-Nr.

Direktions-Nr.

Eingangs-Nr. 1220

Von

Telegraphische Anstalt

101

Bemerkungen.

Die Telegraphenverwaltung übernimmt für die rechtzeitige und richtige Übermittlung der Telegramme keinerlei Verantwortung.

! Wird eine Verstümmelung des Textes vermutet, so kann vom Adressaten innerhalb des Zeitraumes von 72 Stunden nach Ankunft des Telegrammes die Berichtigung im telegraphischen Wege verlangt werden. Fällt die Verstümmelung der Telegraphenanstalt zur Last, so wird die Gebühr für das Berichtigungstelegramm nach Lage des Falles entweder zur Gänze oder teilweise zurückerstattet.

Handwritten signature and date: 16. August 1911

P. D. N. 1221511

Der Pneumatik übergeben.

Dem Boten übergeben.

um Uhr Min. Mittag. 19

um Uhr Min. Mittag. 19

Eingangs-Nr. 4324

Dienstliche Angaben.

64

Polen
Zaleszczyki



Eingelassen
auf Leitung Nr. ...
am 19. um ... Uhr ... Mit.
Aufgenommen durch ...

Von ...
Aufgabe-Nr. 384 mit ...
Taxworten (... Worten ... Chiffern)

Aufgegeben am ... 19 ...
um ... Uhr ... Mittag

Text:

wydział powiatowy z powiatu zaleszczycki na
posiedzeniu dnia 13 stycznia uchwałił
jednogłośnie następującą uchwałę:
wydział powiatowy powołał do pracy
Kola polskie z wezwaniem aby dojeżdżać
na stanowiska ich wady Kola polskie
z dnia 28 maja 1912. Powołano
nastręczyło w ośrodku cesarskim wydać
się mającym przewodzenie po uniwersytecie
p. Józefa we Lwowie był i jest polskim
ostatni powiat, uchwałę kreminum
profesorów uniwersytetu lwowskiego
w ośrodku tem hołm był wykluczeniem
jako miejsce przysięgi uniwersytetu
ruskiego równocześnie powiadomiono
uchwałę powyższej p. lea = wydział
powiatowy
zaleszczycki

Schreibmaschine.

Do Świątyni Przydymu
Kola Polskiego

we Świdnie

Na rece J.H. Władysława Krasańskiego wsta do R. S.

Na ogólnem zebraniu Kola Świdniańsk
powiatu rohatyńskiego uchwalono jedno-
głośnie następującą rezolucyę.

Świdniański powiat rohatyński wyraża
Świątyni Przydymu Kola Polskiego we Świdnie,
by dotrzyta wszelkich starań by w myśl uchwały
z d. 22 maja, polski charakter uniwersytetu we
Świdnie został w orędnie cesarskiem nie dewasa-
cnie lecz jasno i stanowczo stwierdzony, jako
że by nie rybakować jego zbiorów i biblioteki re-
serwowaną być.

Sekretarka
Marya Mitinska.

Przewodnicząca
Anna Janasiewiczówna

Świdnica 13/1918

16

POLSKA ORGANIZACJA POWIATOWA

L. 12

ZALESZCZYKI, dnia 14. stycznia 1913.

Jasnie Wielmożny Panie

Posle!

Na Zebraniu polskiej Organizacji powiatu zaleszczyckiego dnia 13. stycznia 1913. zapadły jednomyślnie na wniosek referenta Dr. Adama Głazewskiego następujące rezolucye, które mamy zaszczyt Jasnie Wielmożnemu Panu niniejszem przestać:

I. Członkowie polskiej Organizacji powiatu zaleszczyckiego, zebrani 13. stycznia 1913. żądają stanowczo aby w projektowanem przedsięwzięciu cesarskiem, które ma zapowiedzieć zatwierdzenie uniwersytetu ruskiego, został w sposób jasny, i niedwuznaczny stwierdzony polski charakter uniwersytetu lwowskiego tak i jak tego domaga się uchwała Kola sejmowego z dnia 22. maja 1912 roku.

II. Członkowie polskiej Organizacji protestują

przeciw wszelkim zamachom na polskość
uniwersytetu lwowskiego; protestują też
przeciw temu aby wbrew woli społeczeń-
stwa polskiego został stolicą naszego kra-
ju narzucony uniwersytet ruski, lub stu-
dyum akademickie ruskie. -

III. Członkowie polskiej Organizacji powia-
tu galicyjskiego, oświadczają, że wraz
z resztą polskiego społeczeństwa, ilosć w tej
sprawie niema różnicy, zapatrywani
politycznych, bronieć będą solidarnie z ca-
łą siłą, wszystkiego, co polska kultura stwo-
rzyła, a praca polska zdobyta. -

Za polską Organizację powiatową:

Sekretarz:

Piewanin

Prezes
Ks. Józef Bernacki

Protest

tym wnosząc Polacy zebrani w dniu
 dzisiejszym w cytelu polskiej T. J. L.
 w Kuznauch, protestujemy usilnie przeciw-
 no jakimkolwiek uwarunkom praw
 uniwersytetu polskiego we Lwowie, który
 to uniwersytet miał polski Jan Kasimierz
 dla nas Polaków stworzył a najjaśniejszy
 Cesarz austriacki zatwierdził.

Życzymy szczerze Prusinom aby dla siebie
 uniwersytet osobny uzyskali ale polskości
 naszego polskiego uniwersytetu we Lwowie
 z całym się trzymać będziemy.

W Kuznauch dnia 26 go stycznia 1713 r.

Marya Welfarthowa
 Kuratorka Cytelii
 T. J. L. w Kuznauch
 /

Józef Lenzi.

Karolina Ryforyńska.

Karol Ryforyński.

Jan Golebiński.

Mikołaj Golebiński.

Domija Lenea

Franciszka Lenea

Władysław Lenzi

Marcin Samaragoski.

Katarzyna Samaragoska

Michał Szaryński syn Wojciecha Szaryńskiego

Maryja Szaryńska

Jan Szaryński

Katarzyna Szaryńska

Antoni Wiszkowski

Leon Kowalski

Maryja Kowalska

¹⁸ Eugenia Borakowska.

Jan Białoskurki,

Kasia Białoskurka,

x Katarzyna Chrzanowska.

x Paulina Świczewska.

+ Józef Gniewczyński.

+ Anna Gniewczyńska.

Jan Tarkiewicz.

Julia Tarkiewicz.

Julian Stroniski.

- + Zofia Stroińska.
- + Jan Łotkiewicz.
- + Karolina Łotkiewicz
- + Józef Świerzewski.
- + Ewa Świerewska,
- Jan Tarkiewicz.
- Marya Tarkiewicz.
- Jan Gniewczyński.
- Julia Gniewczyńska.
- Aleksandra Białoskierska.
- Michał Gniewczyński.
- Katarzyna Gniewczyńska.
- Stanisław Gniewczyński.
- Anastazyja Gniewczyńska.
- Franciszek Rokosz.
- Marya Rokosz.
- Ignacy Gniewczyński.
- Marya Gniewczyńska.
- Jan Gniewczyński.
- Wawrzyna Gniewczyńska.
- Jan Drobniński.
- Karolina Drobnińska.
- Antoni Łotkiewicz.
- Marya Łotkiewicz.
- Petro Łotkiewicz.
- Julia Łotkiewicz.
- Jan Gniewczyński.
- Marya Gniewczyńska.

Franciszek Łotkiewicz.

Aniela Łotkiewicz.

+ Michał Lecheta.

x Katarzyna Lecheta.

Jan Swierowski.

Franciszek Jowitki

W Przemyślanach odbył się dnia 27 stycznia b.r. wiec, zwołany przez organizację narodową .-

Na wiec przybyła wszystka inteligencya miejscowa i zamiejscowa a tudzież bardzo liczny zastęp włościan z całego powiatu .-

Wiec zagaikł Vice prezes Rady powiatowej ks. Antoni Wojnarowicz, który przedstawiwszy na tle obecnej sytuacji politycznej położenie Polaków w trzech zaborach wskazał na niebezpieczeństwo, grożące naszemu Uniwersytetowi we Lwowie, i na potrzebę samobrony ze strony społeczeństwa polskiego, w braku takiejże obrony ze strony większości naszych posłów we Wiedniu .-

Następnie wybrano prezydyum wiecu do którego jednogłośnie powołano Stanisława Wybranowskiego, marszałka powiatu, dr. Antoniego Szarkowskiego, burmistrza z Dunajowa, pp. Skrzyszowskiego z Kurowiec i Tomasza Łamasza z Hanaczowa .-

Referat wygłosił p. Józef Manaczyński. Jasno i dokładnie przedstawił historję Uniwersytetu we Lwowie - stwierdził jego charakter polski, a przedstawivszy następnie podstępne zakusy Rusinów uczynienia naszego Uniwersytetu na razie utrakwistycznym, byłgo z czasem zupełnie nam wydrzeć, odczytał następujące rezolucje, które zgromadzeni na wiecu jednogłośnie i bez żadnej dyskusyi przyjęli

- 1/. Protestujemy stanowczo przeciw naruszeniu podstaw konstytucyi i stanu polskiego posiadania, jakimi byłoby utworzenie ruskiego uniwersytetu drogą administracyjną. Uznajemy w zupełności prawa Rusinów do uzyskania własnej wszechnicy - jednakówż nie drogą niekulturalnych aktów tezroru .-
- 2/. Stwierdzając, że obecna wszechnica lwowska, założona przez króla Jana Kazimierza ma charakter wyłącznie polski, żądamy zabezpieczenia zupełnej polskości tej wszechnicy i na przyszłość - jej całego majątku - i wykluczenia Lwowa, jako siedziby przyszłego uniwersytetu ruskiego w mającem wydać się orędziu cesarskiem .-
- 3/ Wyrażamy cześć nieustraszonym obrońcom polskości wszechnicy lwowskiej - i charakteru polskiego stołecznego Lwowa, nie możemy jednak powstrzymać wyrazów żalu przeciw tym, którzy świadomie wyzbywają nasz naród najwyższych dóbr kulturalnych .-

Następnie zabrał głos poseł Dębski Władysław, powitany długo =
trwałymi i entuzjastycznymi oklaskami. Przemówienie jego, przerywane często oklaskami tchnęło uko =
chaniem sprawy narodowej, że włościanie, porwani jego zapałem
chcieli go na rękach obnieść po sali, aby tym sposobem wyrazić
mu cześć i podziękę, za jego dzielną obronę praw i honoru
naszego .-

I tylko przedstawienie marszałka, by tego nie uczynili ze wzglę =
du na zdrowie pana posła, zdołało włościan powstrzymać od ich
zamiaru .-

Po przemówieniu jeszcze jednego z włościan, uczestnicy wiecu
rozeszli się z tem przekonaniem - że społeczeństwo nasze, w razie
potrzeby, potrafi bronić praw i honoru narodowego bez względu
na stanowisko, jakie zajmie w tej sprawie nasza reprezentacya
we Wiedniu .-



[Handwritten signature]

[Handwritten initials]

Polskie Towarzystwo Narodowe w Husiatynie.

L. 20.

Husiatyn, dnia 30. stycznia 1913

Jaśnie Wielmożny Panie Pośle !

Walne Zgromadzenie Członków naszego Towarzystwa, odbyte dnia 28. stycznia 1913 w sali „Sokoła” w Husiatynie uchwaliło jednomyślnie w sprawie Uniwersytetu Lwowskiego następujące rezolucje:

- I. Walne Zgromadzenie Polskiego Towarzystwa Narodowego w Husiatynie protestuje jak najenergiczniej przeciw utworzeniu uniwersytetu ruskiego drogą administracyjną i uznaje za niedopuszczalne z punktu widzenia podstawowych interesów polskich, aby uniwersytet ruski mógł stanąć we Lwowie; stwierdza, że w przeświadczeniu całego polskiego społeczeństwa niepowetowaną byłoby dla naszego narodu krzywdą orędzie cesarskie bez jasnego i wyraźnego stwierdzenia, że Uniwersytet lwowski jest dziś stanowczo polski i bez stanowczych gwarancyi, że przyszły uniwersytet ruski nie stanie we Lwowie.
- II. Wzywa Prezydium Koła Polskiego, aby w sprawie uniwersytetu lwowskiego zastosowało się ściśle do uchwały Koła sejmowego z dnia 22-go maja 1912 i użyło wszelkich sposobów, aby polskość Uniwersytetu lwowskiego i nietykalność jego zbiorów bezwarunkowo i niedwuznacznie zabezpieczono.

Rezolucje te mam zaszczyt zakomunikować Jaśnie Wielmożnemu Panu Posłowi i wyrazić Mu w myśl uchwały Walnego Zgromadzenia najgorętsze podziękowanie za mężną obronę polskiego charakteru lwowskiego Uniwersytetu.--



Przepraszam
Włodzisław

Protest

My, włościanie, polacy ze wsi Lipicy
górnej i Zieloniowa, dowiedziawszy się, że rusi-
ni chcą nam odebrać nasz uniwersytet lwowski,
który nam jeszcze nasz król polski ratował, a
potem Najjaśniejszy cesarz Franciszek Józef ra-
twierdził, upominamy się i zgdamy, ażeby uni-
wersytet lwowski na zawsze został tylko pols-
kim. Protest ten potwierdzamy naszymi pod-
pisami.

Józef Gurnauski
Jakób Nowicki
Ludwik Jakób
Feliks Gutkiewicz
Tharol Jakób
Jan Chmuranowski
Michał Nowicki
Michał Postęcki
Józef Grynmański

Stanisław Maczek
Janet Stabon,
Krzysztof Czerniewski
Władysław Grynmański
Mina Józefowa
Stanisław Józef
Franciszek Józef
Władysław Nowicki
Michał Grynmański

Anna Szymoniska
 x Jan Stafiej
 Piotr Nowicki
 Paulina Nowicka
 Paulina Szymoniska
 Antoni Stafiej
 Katarzyna Stafiej
 x Joanna Stafiej
~~Karolina~~ Watarkewicz
 Karolina
 x Szymon Stafiej
 Szymon Stafiej
 Katarzyna Szymoniska
 Zofia Nowicka
 Maryja Tarnowska
 Karolina Rybayska
 x Stanislaw Samoylik
 Antoni Wyrzykowski
 Jozef Stajski
 Maryja Mroczak
 Jan Mroczak
 Ignacy Pichocki
 x Jozef Pichocki
 Katarzyna Chrzanowska
 Michal Chrzanowski
 Kocrolina Chrzanowska
 Maryja Chrzanowska
 Jurega Chrzanowska
 Anna Chrzanowska
 Maryja Chrzanowska
 Albin Cyonowski
 Petronela Cyonowska

Jozef Stafiej
 Maryja Szymoniska
 Maryja Tarnowska
 Antoni Nowicki
 Jan Nowicki
 x Jan Kostek
 x Apolonija Stafiej
 Michal Stafiej
 Kuzalija Stafiej
 Katarzyna Nowicka
 Wladyslaw Tarnowski
 Stanislaw Stafiej
 Anna Nowicka
 Karol Rybayski
 Maciej Nowicki
 Zofia Stajiska
 x Aniela Stajiska
 Jozef Mroczak
 Anna Mroczak
 x Jan Samkiewicz
 x Stefan Pichocki
 Michal Kosteki
 Karolina Starzeska
 Michal Starzeski
 Jan Starzeski
 Anna Starzeska
 Jura Starzeska
 Katarzyna Starzeska
 Jurek Starzeski
 Ignacy Starzeski
 Franciszy Starzeski

Władysław Starzeski
 Karimierz Starzeski
 Paweł Myszczyński
 Paulina Myszczyńska
 Ruzalija Myszczyńska
 Jurek Myszczyński
 Maryja Myszczyńska
 Klara Ogonska
 Jan Ogonski
 Józefa Ogonska
 Stanisław Ogonski
 Hilary Ogonski
 Katarzyna Ogonska
 Jurek Ogonski
 Kuznela Ogonska
 Wincenty Gniewczyński
 Paulina Gniewczyńska
 Julia Gniewczyńska
 Stanisław Gucwa
 Hafiza Gucwa
 Dionizy Skoroszczuk
 Maryja Skoroszczuk
 Jan Skoroszczuk
 Paulina Skoroszczuk
 Stanisław Skoroszczuk

Leonek Antonina
 Konrad Ogonska
 Kirymiewno Michoelino
 Maryja Jarosłowa
 Anna Myszczyńska
 Konstacya Jarosłowa
 Rudolf Jarosz
 Franciszek Jarosz
 Anna Jarosz
 Jan Jarosz
 Wojciech Jarosz
 Teofila Jankóla
 Maria Jankóla
 Hilaryna
 Zofia
 Bronisława
 Wicenty Bedziński
 Katarzyna Bedzińska
 Aniele Marynorczowa
 Karolina Przykowska
 Jan Wól.
 Kuznera Golaszewska
 Jan Nowak
 Maryja Nowak
 Stanisław Nowak
 Bronisław Nowak
 Mania Golaszewska
 Tadeusz Golaszowski
 Jan Golaszowski

Michał Kramitoski 67

Katarzyna Kramitowska
Znamierski Kramitoski

Walierko Kramitoski

Marya Krynmuwa

Pietronina Krynmuwa

Wanda Trzcinska

Stanisława Dolska

+ Jozefa Strutyńska

+ Wiktorja Walicki

Wanda Krupianowska

Jakobsonder Wolanski

Józef Wolanski

Anna Wolanska

Piotr Kalca

Wpater Gajowy

+ Katarzyna Gajowa

+ Michał Gajowy

+ Andrzejko Gajowy

+ Julia Gajowa

Maryja Kulanska

Józef Płachowski

Maryja Płachowska

Michalina Płachowska

Andrzejko Płachowski

Stanisława Płachowska

Zofija Płachowska

Maryja Radnosinska

ya i syn i dominski

Władysław Salomonowski

Jan Chudnik

Katarzyna Chudnik

Karol Chudnik

Maryja Chudnik

+ Zofija Lisianka

Katarzyna Lisianka

Maryja Lisianka

Zofija Lisianka

Polka Kosecka

+ Rozalija Iepanisko

Michał Marki

Katarzyna Marki

Karolina Marki

anietina Marki

Jakub Marki

Jozefa Marki

Rozalija Marki

Marjanna Marki

Przeje Bieja

Jan Bieja

Przeje Bieja

Włodzisław Bieja

Barbara Włodzisław

Adam Bieja

Maryja Bieja

Józef Bieja

Julia Bieja

Stach Bieja

Mikołaj Bieja

Rozalija Bieja

Anna Bieja

B

Lipica górna
Lilieniów
zarem podpisów 582

Protest

w sprawie uniwersytetu

Lwowskiego

Magdalena Flakuniewicz

Teresa Chubryń

Magdalena Zubien

Jurek Figóra

Anna Figóra

Władysław Figóra

Marcin Figóra

Tomasz Figóra

Amelia Figóra

Wiktoryja Figóra

Karol Kiełbasa

Maryja Kiełbasa

Maryja Kiełbasa

Morocin Kiełbasa

Jan Kiełbasa

Carolina Kiełbasa

A Gnesika Kiełbasa

Leon Kulczycki

Koralina Kulczycka

Aniela Kornewicz

Helena Kornewicz

Jurek Kornewicz

Bakalija Kornewicz

Jan Kornewicz

Józef Eichenski

Gilka Eichenska

+ Jan Ciwinski

+ Józefa Ciwinska

+ Maryjan Ciwinski

+ Karolina Ciwinski

Tomasz Graca
 Jan Graca
 Władysław Graco
 Stanisław Graca

Matgorzata Graca

Marya Graca

Anna Graca

Rozalija Graca

Regina Graca

Wiktorya Graca

Adam Kupczak

Michał Kupczak

Marya Kupczak

Teresa Kupczak

Ludwik Kupczak

Wiktoryja Kupczak

Józef Kupczak

Aniela Kupczak

Katarzyna Kupczak

Karolina Kupczak

Anna Kupczak

Wojciech Pawlik

Rozalija Pawlik

Katarzyna Pawlik

Józef Pawlik

Marya Miesieczek

Jan Miesieczek

Mariusz Protonik

Maryja Protonik

Mikołaj Protonik

Michał Protonik

Tomasz Protonik

Barbara Protonik

Paulina Cichoska

Ignieszka Cichoska

Władysław Cichoski

Kaska Cichoska

Ignacy Cichoski

Florek Cichoski

Pjeter Cichoski

Misiek Pawlik

Rozalija Pawlik

Katarzyna Pawlik

Józef Pawlik

Gregor Ciwinski

Rozalija Ciwinska

Michał Ciwinski

Jan Cizoski

Jurek Cizoski

Wiktoria Lisoska

Aniela Lisoska

Maryja Lisoska

Władysław Lisoski

Jan Golo

Marya Golo

Aniela Kupczak

Maryja Kupczak

Karolina Kupczak

Władysław Kupczak

Wiktoria Eisakoska

Pieter Eisakoski

Jenny Eisakoska

Karkea Eisakoska

ojunt Eisakoski

stach Eisakoski

Maryja Hajniss

Sep. la Hajniss

Jureja Hajniss

Josijin Hajniss

Marijona Eisakoski

ojunt Suurpaniski

Barbara Suurpaniska

Maryja Suurpaniska

Ana Suurpaniska

Michal Suurpaniski

Franciszek Suurpaniski

Wiktoria Suurpaniski

Antoni Suurpaniski

Michal Inglat

Maryja Inglat

Marcin Maty

Jozef Suidriniski

Michalina Suidriniska

Joen Suidriniski

Marya Suidriniska

Jaliga Suidriniska

Korolina Suidriniska

Jozef Galec

Anna Galec

Wiktoria Galec

Maryanna Galec

Tomaz Galec

Antonina Galec

Jannina Galec

Mikostan Galec

Korolina Kalisek

Arvola Kalisek

Regina Sollyssek

Wiktoria Pekariss

Wojtek Kalisek

Tomaz Gattyssek

Maryanna

Gattyssek

Tomaz Pekariss

Wiktoria Pekariss

Maryja Tabors

Ana Wolijonska

Rozelija Tabors

Jean Tabors

Stanalina Tabors

Blazek Kosko

Jozef Wuljaniski

Jozef Gattyssek

Kataryna Gattyssek

Joen Gattyssek

Ignacy Gattyssek

uljasattyssek

antoni Gattyssek

Menastyssek

Jozef Starinoga

Regina Starinoga

Barbara Starinoga

Wojtek Starinoga

Wiktoryja Starinoga
Ludwik Starinoga

Jan Gales
et polonija Gales

Paten Gales

Maryja Gales

Bambiana Gales

Maryja Gales

Micha moskata

Jarimer moskata

Yuref Karpeta

Wiktoryja Karpeta

Ludwik Karpeta

Michal Zukowski

Kataryna Zukoska

Stanislaw Gales

Franciszek Gales

Jan Gales

Yuref Zukoska

Jan Sratanik

Maryja Sratanik

Ludwik Sratanik

Anna Sratanik

Wiktoryja Sratanik

Wojciech Sratanik

Josef Sratanik

Feliks Sratanik

Rozalia Sratanik

Anna Sratanik

Jan Lach

Regina Lach

Jan Lach

Maryja Lach

61

Anna Lach

Ludwik Lach

Wojciech Lach

Rozalia Lach

Jan Sratanik

Anna Sratanik

Anna Sratanik

Yuref Sratanik

Kataryna Sratanik

Samko Mackoski

Jozefa Mackoska

Anna Mackoska

Maryja Mackoska

Jan Graca

Kataryna Graca

Jan Graca

Michal Graca

Yuref Graca

Regina Graca

Anna Graca

Wlodystaw Graco

Franciszek Graca

Michal Wojtyla

Wiktoryja Wojtyla

Josef Wojtyla

Ludwiana Wojtyla

Wlodystaw Wojtyla

Jan Wojtyla

Protest W sprawie uniwersytetu Lwowskiego

Franciszek Spornys
 Katarzyna Spornys
 Maryja Spornys
 Jan Spornys
 Józef Spornys
 Katarzyna Spornys
 Jurek Spornys
 Józef Waliczek
 Maryjana Waliczek
 Jan Waliczek
 Władysław Waliczek
 Stanisław Waliczek
 Wiktoryja Waliczek
 Aniela Waliczek
 Jan Motyka
 Józef Motyka
 Feliks Motyka
 Janusz Motyka
 Wojciech Motyka
 Władysław Motyka
 Aniela Motyka
 Regina Motyka
 Agnieszka Motyka
 Teresa Gracza
 Józef Gracza
 Janusz Gracza
 Agnieszka Gracza
 Rozalia Gracza
 Ludwika Gracza
 Feliks Gracza
 Margareta Gracza

Maryjana Gracza
 Aniela Gracza
 Karol Waliczek
 Maryjana Waliczek
 Regina Waliczek
 Feliks Waliczek
 Józef Waliczek
 Maciej Bednarek
 Feliks Bednarek
 Maryjana Bednarek
 Karolina Bednarek
 Józef Bednarek
 Feliks Bednarek
 Tomasz Wojtyła
 Wiktoryja Wojtyła Rozalia prawoblast
 Józef Wojtyła Franciszka prawoblast
 Maryja Leotka
 Wojciech Wojtyła
 Agnieszka Wojtyła
 Jan Wojtyła
 Maryjan Wojtyła
 Rozalia Wojtyła
 Regina Kuperak
 Feliks Wiecek
 Karolina Pawlata
 Karol prawoblast
 Józef prawoblast
 Maryja prawoblast
 Wiktoryja prawoblast

genowoj Korlik
 Anna Korlik
 Maryja Korlik
 Wiktorya Atamanuch
 Katarzyna Korlik
 Jozef Korlik
 Jan Korlik
 Agnieszka Korlik
 Paulina Korlik
 Wawrzyniec Pawlus
 Jan Pawlus
 Michal Pawlus
 Wojciech Pawlus
 Karol Pawlus
 Anna Pawlus
 Zofija Pawlus
 Rozalia Pawlus
 Jozef Luch
 Maryja Luch
 Ulijanna Luch
 Jan Luch
 Jozef Luch
 Karolina Luch
 Barbara Luch
 Anna Luch
 Mowiej Wilczek
 Anna Wilczek
 Wawrzyniec Wilczek
 Jan Wilczek
 Jozef Wilczek
 Katarzyna Wilczek
 Franciszek Wilczek
 Aniela Wilczek
 Katarzyna Krystyniak
 Wiktorya Slock
 Wojciech Kocou
 Jozef Kocou
 Maryja Kocou
 Michal Kocou
 Jan Kocou
 Wawrzyniec Kocou
 Franciszek Kocou

Wojciech Liotha
 Regina Liotha
 Jozef Liotha
 Jan Liotha
 Rozalija Liotha
 Maryja Liotha
 Karol Gryni
 Anora Gryni
 Stefaniya Gryni
 Kozimierez Gryni
 Zofija Gryni
 Jozef Gryni
 Anna Gryni
 Tomasz Dutka
 Maryjanna Dutka
 Jozef Dutka
 Jan Grelag
 Karola Grelag
 Michal Grelag
 Stanislaw Grelag
 Wiktoryja Grelag
 Jurek Plekanis
 Regina Plekanis
 Ulijanna Plekanis
 Maryja Plekanis
 Agnieszka Plekanis
 Wladyslaw Plekanis
 Wiktoryja Plekanis
 Marcin Derlaga
 Karolina Derlaga
 Agnieszka Derlaga
 Aniela Derlaga
 Feliks Derlaga
 Wladyslaw Derlaga
 Ludwika Derlaga
 Maryja Derlaga
 Majster Bendas
 Anna Bendas

Antoni Ferlechi
 Zenyja Flaila
 Anna Karjeta
 Wiktoria Ferlecha
 Franciszek Flato
 Helina Flaila
 Wojciech Karjeta
 Jolix Dyrlogo
 Rozalia Dyrlogo
 Anna Dyrlogo
 Katarzyna Dyrlogo
 Jozef Dyrlogo
 Jan Dyrlogo
 Pietro Dyrlogo
 Maryja Dyrlogo
 Wojciech Korlik
 Agnieszka Korlik
 Teresa Korlik
 Michal Korlik
 Anna Korlik
 Aniela Korlik
 Rozalija Korlik
 Maryja Korlik
 Wladyslaw Korlik
 Jozef Korlik
 Regina Korlik
 Jan Korlik
 Michal Dorus
 Maryja Dorus
 Stanislaw Dorus
 Wiktorya Dorus
 Rozalia Dorus
 Wiktorya Dorus
 Francis Dorus
 Anna Dorus

Interesaja 1913

Wojnowicz



LIGA POMOCY PRZEMYSŁOWEJ

L. 1242/W.

(w odpowiedzi prosimy powołać)

Lwów, d. 13. lutego 1913.

Data założenia : 18 listopada 1903.

Biuro główne w gmachu własnym :

Lwów ul. Pańska 11.

Numer telefonu 850.

Czek poczt. Kasy oszczędn. Nr. 75.762.

FILIA.

w Krakowie, ul. Straszewskiego 28.

Numer telefonu 15.

Według sprawozdania za rok 1910/11 L. P. P. liczyła 14.220

członków w 317 ogniwach

Pomocy przem.

L. P. P. założyła:

- 7 kursów zawodowych dla kobiet we Lwowie;
- 1 kurs handl. dla mężczyzn
- 21 kursów na prowincyi;
- 19 pracowników przemysłu domowego;
- Sekcję pończoszniczą P. p. kobiet;
- 9 spółek fakturowych;
- 1 spółkę maszynową z filią tejeże w Krakowie.
- 8 spółek wytwórczych dla włościan;
- 14 warsztatów studenckich;
- 9 wystaw przemysł. w budynkach szkolnych.

L. P. P. wydała:

Skorowidz przemysłowo-handlowy Galicji

Zbiór publikacji fachowych.

L. P. P. urządziła w r. 1910 do czerwca 1911:

109 postojów wyst. ruchomej;

106 wieców przemysłowych dla 48.130 osób;

236 odczytów o przemysle z obrazami świetlnymi;

Ogółem zwiedziło Wystawę ruchomą na 385 postojach

821.515 osób).

2 wyst. przemysł. okręgowe;

2 wyst. zawodowe we Lwowie.

L. P. P. utrzymuje:

- Bibliotekę fachową;
- Biuro adresowe;
- Bursę dla młodzieży rękodz.;
- 22 Ekspozytur koronkarskich;
- Muzeum eksportowe;
- Seminarium przemysłu domowego;
- Sklep Towarzystw Pomocy przemysłowej;
- Warsztaty studenckie we Lwowie
- Wiejską pracownię kwiatów sztucznych im. Maryi Konopnickiej w Dawidowie obok Lwowa.

• • •

Jaśnie Wielmożnemu Panu Posłowi

udzielając do wiadomości, mamy zaszczyt prosić o łaskawe poparcie i wyjednanie u Władz Wojskowych przyznania dostawy sztylp potrzebnych dla armii ----- pracownikom galicyjskim.-

Z wyrazami wysokiego poważania

WYDZIAŁ LIGI POMOCY PRZEMYSŁOWEJ

Prezes:

Dyrektor:

Jaśnie wielmożny Pan

Dr. Włodzimierz Kozłowski

Dyrektor Zakładu kredytowego ziemskiego

Poseł do Rady Państwa, itd.

we/

W i e d n i u .

18

"Galizische Liga Pomocy przemysłowej" in Lemberg, Pańska 11.

Zl. 1242/w.

Lemberg, am 13. Februar 12

H o h e s K . u . K . M i n i s t e r i u m !

Im Nachtrage zu unserer ergebenen Zuschrift vom 31. März v. M. Z. 1242 - und unter Bezugnahme auf den Hohen Erlass vom 27. v. M. Z. 577. Abt. 13. - beehrt sich der gefertigte Ausschuss nachträglich ein Musterpaar der hierlands erzeugten Wadenstutzen vorzulegen, - mit der Bemerkung, dass dieselben zum Preise von K 1.70 pro Paar in einer Menge von 400 Paar monatlich geliefert werden könnten. Die Wadenstutzen wurden in der Wirkwarenwerkstätte des Gewerbeförderungsvereines in Bolechów erzeugt. -

Der ergebenst gefertigte Ausschuss gibt der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, dass ein Hohes K. u. K. Ministerium die hierländigen Offerten bei Vertelung der Lieferung von Wadenstutzen um so eher berücksichtigen wird, als dass Seine Exzellenz, der Herr Minister für Landesverteidigung im Abgeordneten-hause wiederholt von der Tendenz heimische Produktion bei Militärlieferungen zu bevorzugen, versichert hat, und es nur im Interesse des Staates liegt, den Bedarf

An das Hohe

K. u. K. K R I E G S - M I N I S T E R I U M

in

W i e n .

im Lande, speziell aber in denjenigen Kronländern zu decken, deren Hausindustrie den Haupterwerbszweig für grosse Massen seiner Bevölkerung bildet und demnach einer weitgehendsten Hilfe aller Faktoren und aller Konsumenten, demnach also des Militär - Aerars dringed bedarf.-

Präsident:

Direktor:

Nachtrag: Es wird ergebenst bemerkt, dass um die Einbringung weiterer Offerten, welche einen möglichst hohen Kontingent decken werden,- eifrige Bemühungen eingestellt wurden.-

Do Lcz.VIII.a.12/227.

Przez

Wysokie c.k. Namiestnictwo

we Lwowie

PRZEDSTAWIENIE WZGLĘDNIIE REKURS

Wincentego hr. Łosia i Marii gr. Hagenowej
właścicieli dóbr w Dębnikach.

przeciw reskryptowi c.k.Namiestnictwa we Lwowie z dnia
17.lutego 1913 L.VIII.a.12/227.

Do

Wysokiego c.k. Ministerstwa

rolnictwa

WIEDNIU

Wysokie c.k. Ministerstwo !

Zupełnie ustaloną opinię posiada w świecie "PORZĄDEK ADMINISTRACYJNY" . . . R O S Y J S K I !

To też, gdy przebiegamy myślą historię wywłaszczenia "Łosiówki" wprost przemocą na usta nasuwają się nam pytania:

G D Z I E Ż , się to wszystko stało i dzieje się?

Czy J E S Z C Z E . . . W A U S T R Y I ?

Cz-y też może J U Ż W R O S Y I ?!

Czy podobne pytania i wątpliwości są UZASADNIONE - to najlepiej będzie można ocenić po zapoznaniu się z poszczególnymi fazami wywłaszczenia "Łosiówki" - więc też pozwalamy sobie je przestawić w porządku chronologicznym aż do tej KORONY DZIAŁALNOŚCI " EKSPROPRIACYJNEJ " /: sensu strictissimo:/, jaką jest niniejszym rekursem zaczepiony reskrypt .

Oto W LISTOPADZIE . . . 1909 roku przy współudziale przedstawicieli MINISTERSTWA NA MIEJSCU W DĘBNIKACH , na realności rekurentów objętej lwh 50 ks.gr.gm.Dębniiki, odbywała się komisja ekspropriacyjna , w toku której przestrzeń wywłaszczeniu uległa mająca nie tylko na gruncie OKAZANO, aleⁱ przez ZABICIE PALI GRANICZNYCH JĄ OZNACZONO.

W STYCZNIU . . . 1910 roku JUŻ NIE NA MIEJSCU W DĘBNIKACH, lecz W BUDYNKU MAGISTRATU KRAKOWSKIEGO - odbywał się dalszy ciąg komisji poprzedniej ; przed komisją tą stawiał się na wezwanie rekurent Wincenty hr. Łoś . Rozpoczęto z nim układy ugodowe w kwestyi wysokości odszkodowania za wywłaszczenie, jednak w toku tych układów NAJZUPEŁNIEJ NIE OBJAŚNIONO

go, iż granice przedmiotu wywłaszczenia MAJĄ ULEDZ JA=

KIEJKOLWIEK ZMIANIE, w szczególności, że przedmiotem wy=

właszczenia ma być już N I E T A P R Z E S T R Z E Ń

którą w listopadzie 1909 odpalikowano, lecz przestzeń

I Z N A C Z N I E I N W I Ę K S Z A.

W toku rokowań ugodowych Wincenty hr. Łoś kilkakrotnie

zaznaczał, że suma ofiarowana mu tytułem wynagrodzenia

przez Fundusz obwałowania rzeki Wisły jest, NIESTOSUNKO=

WO NISKĄ, lecz wiedząc, iż wówczas kwotą około 40.000 K.

mógłby uratować od sprzedaży swoją i Baronowej Maryi

Hagenowej realność, położoną przy ul. L U B I C Z w Krako=

wie oświadczył, że jest gotów do jak najdalej idących

ustępstw, jeśliby, odszkodowanie za wywłaszczenie mogło

być wypłacone W JAK NAJKRÓTSZYM I NAJBLIŻSZYM CZASIE.

Wtedy to K I L K A K R O T N I E ze strony różnych

członków komisji zapewniano Wincentego hr. Łosia, że wy=

płata odszkodowania nastąpi ZA TRZY MIESIĄCE A N A J =

D A L E J JUŻ ZA CZTERY MIESIĄCE.

Otrzymawszy te kilkakrotne zapewnienia wypłaty odszko=

dowania za najdalej CZTERY MIESIĄCE, Wincenty hr. Łoś pod=

pisał ugodę T A K Ą, jaką mu ze strony komisji do podpi=

su przedłożono, nie przeczuwając najzupełniej, aby Władza

publiczna, spisując układ, mogła go spisać I N A C I Z E J,

O D M I E N N I E, Z O P U S Z C Z E N I E M N A J W A =

Z N I E J S Z E G O I NAJISTOTNIEJSZEGO postanowienia,

które jedna ze stron z CAŁYM NACISKIEM sobie wymawiała,

a druga go strona KILKAKROTNIE przyrzekała.

Gdy po upływie wyż wspomnianego czasokresu NIE WYDANO

ano orzeczenia wywłaszczającego, ani też tem bardziej N I E

W I P Ł A C O N O rekurentom odszkodowania w kwocie

38.400 Kor. i gdy wskutek tego zawodu rekurenci zmuszeni

byli sprzedać swoją realność przy ul. L U B I C Z położoną

. . . Z E S T R A T A 2 0 0 . 0 0 0 KORON - Wiñ=

centy hr. Łoś nie chcąc, aby jego M I L C Z E N = I E

może błędnie przez stronę przeciwną było poczytane za zgodzenie się na PROLONGATĘ stosunku układowego - tak do Funduszu obwałowania Wisły, jak i do c.k. Namiestnictwa wniósł podanie, w którym wyraźnie zaznaczył, że układ zawarty w styczniu 1910, uważa za NIGDY NIENZAWARTY I PRAWNIE NIE ISTNIEJĄCY - a to z powodu B E Z O W O C N E - G O upływu terminu trzech-względnie najdalej -cztero-miesięcznego, w ciągu którego miało nastąpić wydanie orzeczenia ekspropriacyjnego i wypłata odszkodowania.

Na podanie powyższe NIE OTRZYMALI rekurenci ze strony Funduszu obwałowania Wisły ŻADNEGO OŚWIADCZENIA REMONSTRUJĄCEGO, gdyż -oczywista -Ci Funkcyonaryusze Publiczni którzy z Wincentym hr. Łosiem układ zawierali W I E D Z I E L I, że jako warunek SINE QUA NON zgodzenia się na niestosunkowo niskie odszkodowanie postawił WYPŁATĘ odszkodowania w czasie najbliższym, CZTERECH MIESIĘCY nie przekraczającym.

W S I E R P N I U . . . 1911 roku doręczono wreszcie rekurentom orzeczenie ekspropriacyjne /: z daty Lwów, 5.VII. 1911.Lcz. VIII.a. 373/31-:/.

Podpisani przeciwko temu orzeczeniu wnieśli rekurs - a zarazem, wobec tego, że P A L I K I, którymi w czasie komisji ekspropriacyjnej, odbytej w listopadzie 1909, O Z N A - W C Z O N O G R A N I C Ę, przedmiotu wyłączenia - były dość M A Ł E, a ponadto w dwóch miejscach gdzie się Z A - R O N I Ł Y - tak, że pomiędzy poszczególnymi palikami były za duże odstępy - rekurenci /: względnie ich imieniem Wincenty hr. Łoś :/ zwrócili się do c.k. Kierownictwa regulacji Wisły z żądaniem, aby wytyczoną w listopadzie 1909 G R A - N I C Ę, przedmiotu wyłączenia JAK NAJWYRAŹNIEJ OZNA - C Z Y Ą, w szczególności w miejsce dotychczasowych M A - Ł Y C H palików wbić W I E L K I E P A L I K I.

i to w RZADSZYCH odstępach, jak dotychczas ..

C.k. Kierownik regulacji Wisły, p.nadradca REGIEC, przy-
rzekł Wincentemu hr. Kosiowi, że za parę dni wydeleguje
urzędnika regulacji Wisły, który GRANICĘ PRZEDMIOTU WY-
WŁASZCZENIA JAK NAJDOKŁADNIEJ OZNACZY- i w istocie też
za parę dni jeden z p. inżynierów Kierownictwa regulacji
Wisły W TEJ LINII GRANICZNEJ, którą wytyczono w czasie
komisji ekspropriacyjnej, w miejsce drobnych palików za-
rządził wbicie GRUBYCH PALI- w dość rzadkich odstępach.
Wzdłuż tej granicy rekurenci /: od swej strony:/po-
lecieli zaraz zasadzić ALEJĘ DRZEW SZPILKOWYCH- następnie
zaś Z UWZGLĘDNIENIEM TEJ ŻE GRA-
NICY przystąpili do PRZEBUDOWY SWEGO PA-
ŁACU i do urządzenia ZAJAZDU PRZED PAŁAC-

W LIPCIE . . . 1912 roku, a więc po upływie

blisko PÓŁ TRZECIA ROKU!!! po chwili
zawarcia układu co do odszkodowania-c.k.Kierownictwo
regulacji Wisły zawiadomiło rekurentów, iż na ich rzecz
złożyło kwotę . . . 38.400 Kor.do depozytu sądowego.

W lipcu też 1912 roku rekurenci stosownie do decyzji
C.k. MINISTERSTWA ROLNICTWA z 20.marca 1912 L.3062.

WNIEŚLI DO SĄDU POWIATOWEGO W KRAKOWIE do Nr.XVI.701/12
podanie z żądaniem SĄDOWEGO USTALENIA wysokości
odszkodowania za wywłaszczenie . . .

W dniu 1.sierpnia 1912 roku c.k.inżynier regulacji
Wisły p. DAROWSKI przy rzekomem odgraniczaniu wywłaszczo-
nej przestrzeni-wytyczył CAŁKIEM INNĄ LINIĘ GRANICZNĄ
jak ta, którą odpalikowano w czasie KOMISJI EKSPROPRIA-
CYJNEJ - i która następnie z polecenia c.k.nadradcy p.
Regieca POWTÓRNIE GĘŚCIEJ I GRUBSZYMI PALAMI została
odtyczoną przed przystąpieniem rekurentów do przebudowy
ich pałacu.

W szczególności c.k.inżynier p.Darowski W P A R K U

W Parku . . .

rekurentów zabrak przestrzeń O P A R E METRÓW
S Z E R S Z A, jak przy komisji ekspropriacyjnej odgrani-
czona -tak, że wskutek tego nie tylko ALEA DRZEW SZPIL-
KOWYCH, ale i ZAJAZD PRZED PAŁAC prowadzący MUSIAŁYBY
ULEDZ ZNISZCZENIU przez roboty regulacyjne.

Przeciw odgraniczeniu, dokonanemu przez c.k.inżyniera
p.Darowskiego rekurenci ZAPROTESTOWALI w podaniach wniesionych do c.k. Prokuratury Skarbu Państwa i do c.k.Kierownictwa regulacji Wisły.

W dniu 6. WRZEŚNIA 1912 roku w krakowskim Sądzie powiatowym odbyła się audyencya w sprawie żadanego przez rekurentów S Ą D O W E G O ustalenia wysokości odszkodowania za ekspropriację.

Na tejże audyencyi Fundusz obwałowania rzeki Wisły, zastępowany przez przedstawicieli PROKURATORYI SKARBU i Kierownictwa regulacji Wisły nie tylko, że przeciw D O P U S Z C Z A L N O Ś C I S Ą D O W E G O oszacowania odszkodowania N I E P O D N I Ó S Ł Ż A D N Y C H Z A R Z U T Ó W- ale owszem przeciwnie . . . Z G O D N I E z rekurentami postawił wniosek, aby celem ustalenia wysokości odszkodowania za wywłaszczenie Sąd wyznaczył K O M I S Y Ę NA MIEJSCU PRZEDMIOTU WYWŁASZCZENIA W D Ę B N I K A C H -i aby do tejże komisji zawiadzał jako rzeczoznawców :PP.Langiego, Turskiego i Miarczyńskiego.

Na skutek powyższego wniosku krakowski Sąd powiatowy wyznaczył K O M I S Y Ę W D Ę B N I K A C H na dzień 7. PAŹDZIERNIKA 1912 .-

Komisya ta odbywała się P R Z Y W S P Ó Ł U D Z I A - L E przedstawiciela Funduszu obwałowania rzeki Wisły-i znów przeciw S Ą D O W E M U ustaleniu wysokości odszkodowania za wywłaszczenie " Łosiówki " N I E P O D - N I E S I O N O Ż A D N E G O Z A R Z U T U .

Komisję powyższą Sąd P. R. Z E R W A Ł, polecając Funduszowi obwałowania Wisły, by oświadczył się, która linia

graniczna ma być wzięta za podstawę oszacowania :czy linia ,wytyczona przez KOMISYĘ EKSPROPRIACYJNĄ w listopadzie 1909-czy też linia graniczna,wytyczona przez c.k.inżyniera p.Darowskiego DOPIERO w . . . SIERPNIU 1912 roku.

Wkrótce po przerwaniu sądowej komisji szacunkowej Fundusz obwałowania Wisły, NIE ZWRÓCIWSZY SIĘ DO POLITYCZNEJ WŁADZY POWIATOWEJ z żądaniem o odebranie przedmiotu wywłaszczonego /:§ 35.ustawy ekspropriacyjnej kolejowej z 18.II.1878 Dz.p.p.nr.30 i § 13.instr.z 11.VI.1911 Dz.p.p. nr.66 :/ . . . S A M O W O L N I E wdarł się w posiadanie " Łosiówki " - ROZBURZYŁ MUR GRANICZNY BRAMĘ WJAZDOWĄ POWYCINAŁ WIELOWIEKOWE DRZEWA PARKOWE i tem swem postępowaniem sprawił, że nawet NIEWYWŁASZCZONE części " Łosiówki " przemieniły się w rodzaj G O Ś C I Ń C A P U B L I C Z N E G O -że podczas gdy dawniej PARK ZUPEŁNIE MUREM OGRODZONYM, był zabezpieczony przed WKRA CZANIEM ZŁODZIEJI i w ogóle osób niepowołanych, to od chwili zburzenia muru granicznego przez Fundusz obwałowania-rekurenci względnie ich służba nie raz w jednym dniu PRZYŁAPYWAŁA PO PARU ZŁODZIEJI-a przez prywatny park powodów przechodziły całe oddziały wojskowe.

Z powodu TAKIEGO postępowania Funduszu obwałowania rzeki Wisły rekurenci wnieśli kilka zażaleń do c.k.Namiestnictwa i do c.k.Ministerstw rolnictwa, robót publicznych i spraw wewnętrznych.

Na skutek powyższych zażaleń, zwłaszcza zaś na skutek zażalenia , iż c.k.inżynier Darowski granicę wywłaszczenia O D M I E N N I E W Y T Y C Z Y Ł , jak to uczyniono przy komisji ekspropriacyjnej -c.k.Namiestnictwo re-skryptem z dnia 11.grudnia 1912 L.VIII.a.-2154/208 zawiadomiło rekurentów, iż odbędzie się w Dębnikach DODATKOWE DOCHODZENIE WYWŁASZCZENIOWE przez c.k.Namiestnictwo.

Tego DODATKOWEGO DOCHODZENIA WYWŁASZCZENIOWEGO dotychczas
c.k.Namiestnictwo NIE PRZEPROWADZIŁO - ale za to na dzień
. . . 27.STYCZNIA 1913 i na dni następne zavezowano re-
kurentów przed Delegata c.k.Namiestnictwa, p.nadradcę PO-
ŹNIAKA -a to celem przesłuchania rekurentów na zarzuty, ja-
kie podnieśli w swych podaniach i telegramach.

W toku tych dochodzeń " DYSCIPLINARNYCH " z polecenia
c.k. nadradcy p.Poźniaka c.k.inżynierowie Kierownictwa re-
gulacyi Wisły w rzeczywistości rekurentów WYTĘCZYLI JESZCZE...
T R Z E C I Ą !! GRANICĘ WYWŁASZCZENIA .-

Zamiast jednak granicę, przez c.k. inżyniera Darowskiego
wytyczoną/: a na planach, przez siebie sporządzonych ozna-
czoną kolorem Z I E L O N Y M :/ . . . C O F N Ą Ć aż
ku tej linii granicznej, którą wytyczono w czasie KOMISYI
EKSPROPRIACYJNEJ i którą później z polecenia c.k.nadradcy
p.Regieca GRUBSZYMI PALAMI zaznaczono /: jest to linia
Ź Ó Ł T A planu sytuacyjnego :/ c.k.inżynierowie regulacyi
Wisły z tą swoją T R Z E C I Ą linią graniczną /: koloru
C Z E R W O N E G O :/ WDARLI SIĘ JESZCZE G Ł Ę B I E J
w park i w rzeczywistość rekurentów-tak, że cała część parku ,
zarosła S T A R O D R Z E W I E M musiałaby uleść zniszcze-
niu przez roboty regulacyjne a także istnienie ZAJAZDU
PRZED PAŁACEM . byłoby niemożliwe.

Tę T R Z E C I Ą linię graniczną wywłaszczenia za-
równo c.k. nadradca p.Regiec jak i c.k.nadradca POŹNIAK
przedstawiali rekurentom jako granicę JUŻ ZUPEŁNIE PEWNA
i jak NAJDOKŁADNIEJ ODMIERZONA według orzeczenia wywła-
szczającego - tymczasem . . . rzeczoznawca techniczny, któ-
remuśmy zlecili WYRYWKOWE skontrolowanie tego pomiaru
odnośnie do dwóch parcel - STWIERDZIŁ, iż w sam raz w tych
dwóch parcelach POMIARY C.K. INŻYNIERÓW REGULACYI WISŁY
B Y Ł Y B Ł Ę D N E - w szczególności w parceli gr.lk.
283 w Dębnikach , W P A R K U P O Ł O Ź O N E J ,
B Ł Ę D N I E podano obszar aż ku TRZECIEJ linii wy-
właszczenia sięgający na . . . 6 arów 69 m², podczas gdy

... w rzeczywistości zabrany w tej parceli obszar wynosi ...
 9 arów 23 m², /: z jednej strony bowiem c.k.inżynierowie
 regulacyi Wisły NIE UWZGLĘDNILI w Swym pomiarze, iż część
 parceli lk. 283 ZNAJDUJE SIĘ JESZCZE POZA MUREM GRANICZNYM
 z drugiej zaś strony POMIĘLI przy pomiarze przestrzeń,
 wyłączonej pod R A M P Ę ZJAZDOWĄ, chociaż ta prze-
 strzeń oznaczona jest na gruncie KAMIENNYMI GRANICZNIKAMI
 Funduszu obwałowania Wisły.

Tak samo odnośnie do drugiej parceli, wrywkowo przemie-
 rzanej tj. co do parceli gr. 300/1 w Dębniakach rzeczoznawca
 nasz stwierdził, że obszar jej sięgający aż ku TRZECIEJ
 linii granicznej wyłączenia, mierzy nie ... 22 ary 83m²
 /: jak jest powiedziane w orzeczeniu wyklaszczającym :/
 lecz ... 26 arów 31 m².

Tak w toku wyż wspomnianych dochodzeń "DYSCIPLINARNYCH"
 jak i bezpośrednio po ich zakończeniu, c.k.nadradcy PP. REGIEC
 i POŹNIAK - obaj jednoznacznie oświadczyli rekurentom, iż
 powinni zwrócić się do krakowskiego Sądu powiatowego, aby
 JAK NA J PRZEDZ E J W Y Z N A C Z Y Ł P O -
 N O W N Ą K O M I S Y Ę S Z A C U N K O W ą - i od-
 bycie się jak najszybsze tejże S Ą D O W E J komisji
 szacunkowej przedstawiali jako środek zakończenia wreszcie
 tej "przykrej" sprawy: wyłączenia "Łosiówki".

Tymczasem jednak w kilku sprawach wyłączenia na
 cele Funduszu obwałowania rzeki Wisły ODBYŁY SIĘ S Ą D O W E
 K O M I S Y E S Z A C U N K O W E, przy których rzeczoznawcy, S Ą D O -
 W N I E ustanowieni, sumy odszkodowania zapodali na
 K I L K A K R O T N I E W Y Ź S Z E K W O T Y, jak te, które
 ustalono w postępowaniu, A D M I N I S T R A C Y J -
 N E M.

Wtedy to dopiero c.k.Namiestnictwo we Lwowie wydało

Swój reskrypt z daty Lwów dnia 17 lutego 1913 roku L.VIII.

a.12/227 i w tymże reskrypcie zawiadomiło zarówno rekuren-
 tów, jak i c.k.Sąd powiatowy w Krakowie, c.k.Ekspozyturę

... Skarbu Państwa i c.k. Kierownictwo regulacji Wisły, iż ...

T Y L K O . . . P R Z E Z P O M Y Ł K Ę do intymatu decyzji c.k. Ministerstwa rolnictwa z 20. marca 1912 L. 3062
D O D A N O U S T Ę P, iż po myśli postanowień §. 87. ustawy
wodnej w ustawowo przepisany terminie W O L N O N A M Ż Ą D A Ć,
A B Y U S T A L E N I E K W O T Y W Y N A G R O D Z E N I A N A L E Ż N E G O N A M Z A G R U N T A
Z A J Ę T E N A C E L E R O B Ó T O C H R O N N Y C H N A S T Ą P I Ł O W D R O D Z E S A =
D O W E G O O S Z A C O W A N I A.

Zarazem w zaczepionym reskrypcie oznajmiono nam, że
c.k. Ministerstwo rolnictwa N I E P O Z O S T A W I Ł O N A M W O L N O Ś C I
Ż Ą D A N I A S Ą D O W E G O O S Z A C O W A N I A wynagrodzenia za wywłaszczo-
ne grunta.

Reskrypt zaczepiony uważamy nie tylko za P O Z B A W I O N Y
W S Z E L K I E J . . . P R A W N E J podstawy, ale także i za jak naj-
silniej i najjaskrawiej sprzeciwiający się nawet temu po-
czuciu S Ł U S Z N O Ś C I - poczuciu E T Y C Z N E M U I M O R A L =
N E M U, jakie obowiązany jest mieć choćby P R Z E C I Ę T N I E
U C Z C I W Y . . . P R Y W A T N Y człowiek.

Przed przystąpieniem do uzasadnienia tego naszego po-
glądu pragniemy zaznaczyć, że c.k. Namiestnictwo N I E D O R E C Z Y =
Ł O N A M N A W E T I O B E C N I E I N T Y M A T U decyzji c.k.
Ministerstwa rolnictwa z 20. marca 1912 L. 3062.

C.k. Namiestnictwo we Lwowie, twierdząc, że poprzednio
nam doręczony intymat jest B Ł Ę D N Y - powinno przesłać
nam W I E R N Ą I D O S Ł O W N Ą K O P I Ę wyżej wspomnianej decyzji
ministreryalnej, w jej /: rzekomo A U T E N T Y C Z N E M brzmieniu
C.k. Namiestnictwo tego nie uczyniło, co więcej, gdy nasz
pełnomocnik Dr. Eugeniusz Nitsch, pojechawszy do Lwowa, popro-
sił w c.k. Namiestnictwie, aby mu okazano O R Y G I N A Ł decy-
zyi ministreryalnej, oświadczone mu, iż N I E M A A K T Ó W, gdyż
zostały przedłożone T R Y B U N A Ł O W I A D M I N I S T R A C Y J N E M U.

Wobec niemożności przekonania się o tem, jak brzmi tekst
O R Y G I N A L N E J decyzji c.k. Ministerstwa rolnictwa

z 20.marca 1912. L.3062- przypuszczamy, że chyba c.k.Na-
miestnictwo S A M O W P O M Y L I Ł O S I Ę . . .
O B E C N I E - o ile twierdzi, że w wyż wymienionym re-
skrypcie ministeryalnym O D M Ó W I O N O N A M prawa
żądania ustalenia wysokości odszkodowania w drodze S A -
D O W E G O oszacowania.

Uważamy się za tem silniej uprawnionych wypowiedzieć
to przypuszczenie, skoro nam DOBRZE WIADOMO, że p.REFERENT
M I N I S T E R Y A L N Y, który załatwiał nasz rekurs
przeciw orzeczeniu ekspropriacyjnemu c.k.Namiestnictwa
z dnia 5.lipca 1911 .VIII.373/31-Swoją decyzję rekursową
oparł na zasadzie:

" DIE LEUTE KÖNNEN DOCH NICHT IN DIE E W I G K E I T
" WARTEN !"

Zasada ta i słowa powyższe mogły się oczywiście TYLKO
DO NAS odnosić, boć przecież odnośnie do I N N Y C H
rekurentów, którzy N I E Z A W A R L I U K Ł A D U
w przedmiocie wysokości odszkodowania, nie mogło być ani
żadnej wątpliwości ani żadnej dyskusyi nad tem, iż IM
P R Z Y S Ł U G U J E już na podstawie jasnego brzmienia
ustawy prawo żądania w drodze S Ą D O W E J ustalenia
wysokości odszkodowania.

Kwestya dopuszczalności drogi S Ą D O W E J w przedmiocie
ustalenia wysokości odszkodowania - MOGŁA POWSTAĆ T Y L -
K O C O D O N A S, którzy Z A W A R L I Ś M Y układ ugodo-
wy-uznany jednak za N I E O B O W I Ą Z U J Ą C Y N I E -
ZAWARTY właśnie w myśl zasady:

" DIE LEUTE KÖNNEN DOCH NICHT IN DIE E W I G K E I T
" WARTEN !"

Gdyby jednak nawet -czego nie przypuszczamy-obecnie
przez nas rekursem zwalczany reskrypt c.k.Namiestnictwa
N I E B Y Ł J E D Y N I E W P Ł Y W E M P O M Y Ł K I - owszem przeciwnie,
gdyby nawet R Z E C Z Y W I Ś C I E decyzja c.k.Mini-

sterstwa rolnictwa z dnia 20 marca 1912 L.3062- ...T A K !
opiewała, jak to przedstawiono w zaczepionym reskrypcie tj.
gdyby nam N I E P R Z Y Z N A N O prawa żądania w dro-
dze SADOWEJ ustalenia wysokości odszkodowania-to i tak
sądzimy, że byłoby P R A W N I E N I E D O P U S Z C Z A L-
N E M prostowanie zaszłej omyłki D O P I E R O O B E C N I E,
i to jeszcze w dodatku prostowanie tej omyłki. . . Z U R Z E
D U - B E Z wniosku strony interesowanej.

Intymat decyzji ministeryalnej, wymienionej w reskrypcie
Namiestnictwa z daty Lwów dnia 29 marca 1912 L.VIII.a.
696/158- D O R Ę C Z O N O nie tylko rekurentom, jako
jednej ze stron interesowanych, ale i C.k. FUNDUSZOWI OB-
WAŁOWANIA RZEKI WISŁY i C.K. EKSPozyTURZE PROKURATORYI
SKARBU W KRAKOWIE, zastępującej Fundusz obwałowania, jako
drugiej ze „STRON INTERESOWANYCH”.

Od chwili, kiedy decyzję ministeryalną STRONOM INTERE-
SOWANYM I N T Y M O W A N O - tylko ten I N T Y M A T -
i to W T E J F O R M I E , w jakiej go stronom dorę-
czono. . . . STWARZA PRAWO POMIĘDZY STRONAMI .

Jeśliby Fundusz obwałowania CZUŁ SIĘ POKRZYWDZONYM
tem, że w decyzji ministeryalnej P R Z Y Z N A N O reku-
rentom prawo żądania w drodze S A D O W E J ustalenia
wysokości odszkodowania-to powinien w czasokresie ustawowym
WNIEŚĆ DOPUSZCZALNE USTAWĄ ŚRODKI PRAWNE , w szczególności
Fundusz obwałowania powinien wystąpić Z ZAŻALENIEM DO
TRYBUNAŁU ADMINISTRACYJNEGO, jako do forum uprawnionego do
znoszenia decyzji MINISTERIALNYCH.

Skoro Fundusz obwałowania N I E W N I Ó S Ł tego
zażalenia i w ogóle przeciw decyzji ministeryalnej, W T E J
J E J F O R M I E , w jakiej mu ją c.k. Namiestnictwo I N-
T Y M O W A Ł O, N I E W Y S T Ą P I Ł z żadnym środkiem
prawnym-przeto decyzja powyższa stała się już P R A W O -
M O C N Ą - i nikt N I E M A P R A W A S P R O S T O W Y W A Ć T E J U R O -

SŁEJ W MOC PRAWNĄ decyzji.

Obecnie SPROSTOWYWANIE ewentualnej POMYŁKI w tejże decyzji tem więcej jest NIEDOPUSZCZALNEM, że przecież Fundusz obwałowania Wisły i Eskpozytura Prokuratorji Skarbu NA AUDYENCYI SADOWEJ W DNIU 6. WRZEŚNIA 1912 W CALE . . . NIE SPRZECIWIŁI SIĘ szacowaniu odszkodowania w drodze . . . SĄDOWEJ - owszem przeciwnie ZAWNIOSKOWALI ZGODNIE Z PODPISANYM I . . . WYZNACZENIE W DĘBNIKACH KOMISYI SADOWEJ SZACUNKOWEJ, z przybraniem TRZECH RZECZOZNAWCÓW.

Czyż możliwem jest, aby W TYCH WSZYSTKICH FAKTACH ktoś mógł się niedopatrzyć UZNANIA przez Fundusz obwałowania i przez jego ustawowych zastępców/: Prokuratorję Skarbu Państwa:/iz POMIMO UKŁADU, zawartego niegdyś w przedmiocie wysokości odszkodowania - rekurencji - MAJĄ PRAWO żądania ustalenia wysokości odszkodowania w drodze SĄDOWEJ.

Z tych faktów niewątpliwie wypływa też, iż Fundusz obwałowania w każdym razie UTRACIŁ prawo zaczepiania DOPIERO OBECNIE dopuszczalności SĄDOWEGO ustalenia wysokości odszkodowania, należnego podpisanym - tem więcej zaś wypływa . . . iż c.k. Namiestnictwo Z URZĘDU, BEZ WNIOSKU Funduszu obwałowania - nie może mieć prawa odbierania podpisanym możliwości upominania się o należne odszkodowanie w drodze SĄDOWEJ.

W ogóle w obecnej sprawie nie powinno się ani na chwilę zapominać o tem, że Fundusz obwałowania Wisły, jakkolwiek jest częścią SKARBU PAŃSTWOWEGO i jakkolwiek jest administrowany przez c.k. NAMIESTNICTWO, a więc przez WŁADZĘ . . . PUBLICZNA - pomimo to jednak w postępowaniu wywłaszczającym jest TYLKO . . . STRONĄ.

Jest . . . "STRONĄ INTERESOWANĄ" równie dobrze, jak np. jakieś PRYWATNE konsorcjum kolejowe, lub jakaś PRYWATNA spółka wodna.

23

Otóż wyobraźmy sobie, że jakieś . . . PRYWATNE
konsorcjum kolejowe BEZ PODNOSZENIA JAKICHKOLWIEK ZARZUTÓW
BRAŁO UDZIAŁ w postępowaniu szacunkowym SĄ-
DOWYM i samo nawet postawiło wnioszek o odbycie komisji
SZACUNKOWEJ SĄDOWEJ . . . NA MIEJSCU przed
miotu wywłaszczenia-oraz, że DOPIERO PO PARU MIESIĄCACH
trwania tego SĄDOWEGO postępowania szacunkowego
c.k. Namiestnictwo NAGLE, NI STĄD, NI Z OWĄD, wydało reskrypt
. . . " POPRAWIAJĄCY POMYŁKĘ " i orzekający, że wywłaszczo-
nemu NIE PRZYSŁUGUJE prawo żądania, aby
w drodze SĄDOWEJ ustalono wysokość należnego mu
odszkodowania za wywłaszczone grunta.

Niewątpliwie tego rodzaju reskrypt u każdego prawnika
wywołałby WZRUSZENIE RAMIONAMI-a z całego szeregu ust wy-
dobyłaby się uwaga-wykrzyk: " A TO ŁADNE WYSTRZELENIE " !

Przecież dla każdego prawnika jest rzeczą jasną, iż
jeśli STRONA INTERESOWANA w ciągu
60-ciu dni od chwili doręczenia jej INTYMATU de-
cyzyi ministeryalnej- NIE WYSTĄPIŁA z za-
żaleniem do TRYBUNAŁU ADMINISTRACYJNEGO, to postępowanie
ekspropriacyjne . . . ADMINISTRACYJNE już
przez to samo jest PRAWOMOCNIE ZAKOŃCZONE, a
skoro zaś jest PRAWOMOCNIE ZAKOŃCZONE, to eo ipso Władza
administracyjna NIEMA PRAWA wydawać jakichkolwiek dalszych
reskryptów-zwłaszcza zaś NIEMA PRAWA sprosto-
wywać istotnych czy też rzekomych POMYŁEK, jeśli z danego
reskryptu STRONA PRZECIWNĄ JUŻ NABY-
ŁA PEWNE PRAWA - i gdy-co więcej-chodzi o
pomyłki natury MERYTORYCZNEJ, jakaby było
niewątpliwie ZALICZENIE REKURENTÓW DO OSÓB, które UGODY
. . . NIE ZAWARŁY, jakkolwiek rekurenci ugody w przed-
miocie odszkodowania ZAWARLI.

W tego rodzaju pomyłce, nawet gdyby ona istotnie została

popelniona ,MIEŚCIZOBY SIĘ IMPLICITIE UZNANIE,
 że ugoda zawarta poprzednio przez rekurentów ,EX POST...
STRACIŁA MOC OBOWIĄZUJĄCĄ, i po-
 mimo jej zawarcia rekurenci TAK mają być traktowani,
 jakby tej ugody NIGDY NIE BYLI ZAWAR-
L I .-

Tego rodzaju MERYTORYCZNE pomyłki-mogą
 być usuwane tylko w drodze ŚRODKÓW PRAWNYCH, wniesionych
 w czasokresie ustawą przepisany-male nigdy sprostowanie
NIE MOŻE NASTĄPIĆ . . . PO PRAWOMOCNOŚCI
 reskryptu ,zawierającego / ewentualnie / myłkę.

NIGDY PO PRAWOMOCNOŚCI sprostowa-
 wywanie MERYTORYCZNYCH pomyłek nie może mieć miejsca, bo
 naruszałoby to NABYTE PRAWA strony przeciwnej-a Władzom
 administracyjnym nabytych praw NARUSZAĆ NIE WOLNO-bez wzglę-
 du na to, czy chodzi o sprawę między dwoma PRYWAT-
NEMI osobami, czy też chodzi o sprawę, w której jedną
 stroną są osoby . . . PRYWATNE , a drugą stroną
 Fundusz . . . PUBLICZNY .

I Fundusz . . . PUBLICZNY bowiem wobec Wła-
 dzy ekspropriacyjnej jest tylko . . . STRONA - jest
 "STRONĄ INTERESOWANĄ ", która przez
 Władzę administracyjną musi być traktowaną zupełnie RÓ-
WNO M-I E R N I E jak druga strona interesowana, bę-
 dąca osobą PRYWATNĄ - z zasady zaś RÓWNOMI E R-
N E G O traktowania obydwóch stron wypływa, że nawet Fun-
 duszowi publicznemu w postępowaniu ekspropriacyjnym NIE
WOLNO PRYZNAWAĆ żadnych PRZYWILEJI I FAWORYZ O-
WAĆ GO kosztem i z krzywdą drugiej . . . PRYWAT-
NEJ strony, oraz Z NARUSZENIEM PRAW,
 przez tę drugą stronę już NABITYCH.

Niezależnie jednak od wyż omówionych zarzutów natury
 . . . FORMALNEJ - zaznaczyć musimy, że zaczepiony

reskrypt pod względem . . . MERYTORYCZNYM
jest jeszcze bardziej NIEUZASADNIONYM i
jest wprost już NIESŁYCHANIE NIESPRAWIEDLI-
WYM i KRZYWDZĄCYM rekurentów.

Celem uzasadnienia tego naszego NIEPOCHLEBNEGO sądu
o zaczepionym reskrypcie -pragniemy przedewszystkiem zde-
finiować NATURĘ PRAWNĄ tego UKŁADU UGODOWEGO, jaki
W STYCZNIU 1910 roku zawarł Wincenty hr.Łoś w przed-
miocie ODSZKODOWANIA za wywłaszczyć się mające grunta.

Otóż sądzimy, że umowa, w myśl której pewna osoba, będą-
ca właścicielem przedmiotów, wywłaszczeniu uległ mających,
zobowiązuje się że w miejsce tychże przedmiotów i w miejsce
swego roszczenia z tytułu deprecyacji przyjąć pewną kwotę
pieniężną - o ile WŁADZA ADMINISTRACYJNA ORZEKNIE DOPUSZCZAL-
NOŚĆ EKSPROPRIACJI co do tychże przedmiotów-UMOWA TAKA
NIE JEST NICZEM INNEM, jak tylko . . . PACTUM DE
CONTRAHENDO z §.936 ust.cywilnej.

Wprawdzie zdajemy sobie sprawę z tego, że WYWŁA-
SZCZENIE, jako instytucja prawa . . . PUBLI-
CZNEGO nawet na stosunki natury PRYWATNO-
PRAWNEJ rzuca pewne refleksy, które zamącają czystość
linii konstrukcyjnych danego stosunku PRYWATNO-
prawnego-powstałego przy sposobności ekspropriacji-jednak pomimo
to wyż przedstawioną umowę co do odszkodowania-naszem zda-
niem -trzeba niewątpliwie zaliczyć do kategorii . . .
PACTORUM DE CONTRAHENDO z §.936
kodeksu cywilnego, - a to nie tylko ze względu na to, iż
umowa taka DOPIERO W PRZYSZŁOŚCI - DO-
PIERO - PO orzeczeniu dopuszczalności ekspropria-
cji przez Władzę administracyjną ma w całej pełni zaistnieć
w mocy prawnej i wywierać pełne skutki prawne, ale przede-
wszystkiem także dlatego, że TYLKO POCZYTUJĄC TAKĄ UMOWĘ
ZA . . . PACTUM DE CONTRAHENDO, -

NIE DOCHODZIMY przy interpretowaniu tejże umowy ad . . . A B S U R D U M i do OCZYWISTEJ NIE-SPRAWIEDLIWOŚCI.

Jeśli taka umowa o odszkodowanie za wyłączenie J E S T . . . P A C T U M D E C O N T R A H E N D O-to po myśli §.936 ust.cyw.wiąże ona strony tylko PRZEZ R O K - i jeszcze z tem DALSZEM zastrzeżeniem, jakie jest zawarte w tradycyjnej klauzuli : " R E B U S S I C S T A N T I B U S ".

Jeśliby zaś omawianej ugody w przedmiocie odszkodowania za wyłączenie . . . N I E P O C Z Y T A Ć za . . . P A C T U M D E C O N T R A H E N D O - wówczas trzeba=by przyjąć , że układ taki osobę wyłączeniu uległą mającą W I ą ż e w n i e s k o ń c z o n o ś ć, a przynajmniej wiąże przez lat T R Z Y D Z I E Ś C I.

Jeśli się sobie umyśli, jak SZALONYM FLUKTUACYOM ulegają ceny przedmiotów, zwłaszcza zaś CENY GRUNTÓW POD-MIEJSKICH LUB MIEJSKICH , jak te ceny nieraz wprost Z D N I A N A D Z I E Ń R O S N ą - to przecież musi się poczytać za . . . A B S U R D U M , a także i za N I E S Ł Y C H A N I E K R Z Y W D Z A C ą , T A K ą !! interpretację omawianego układu ugodo=wego , przy której byłoby możliwe zmuszenie osoby wyłączonej , ażeby-dajmy na to-P O D W U D Z I E S T U P I Ę C I U L A T A C H !!!! od chwili zawarcia przez nią układu ugodowego w przedmiocie odszkodowania- Z A D O W O L N I ą S I ę T Y L K O T ą S U M ą odszkodowania, na jaką przystała P R Z E D . . . 2 5 - c i u L A T Y - aby tą samą sumą zadowolniła się dlatego tylko, że c.k. Namiestnictwo hp. przez . . . 2 5 L A T pracowało nad wydaniem orzeczenia ekspropriacyjnego.

Podobna interpretacja tem bardziej byłaby niedorze=czną, że przecież osobie względnie FUNDUSZOWI W Y W łą S Z - S Z C Z A J ą C E M U . . . W O L N O J E S T , jak długo

orzeczenie ekspropriacyjne nie zostało wydane - C O F N A Ć
swe żądanie, postawione w przedmiocie wywłaszczenia pewnych
kompleksów gruntowych, a właściciele tychże gruntów N I E
M A J Ą P R A W A Z M U S Z A Ć Funduszu wywłaszczają-
jącego, aby ich wykupił i wywłaszczył - N I E M A J Ą P R A W A tego
przynajmniej tak długo, jak długo orzeczenie wywłaszczające
nie zostało wydane i nie urosło w moc prawną.

Zasada R Ó W N O M I E R N E G O traktowania obydwu
stron wymaga, aby podobnie jak Fundusz W Y W Ł A S Z C Z A =
J Ą C Y, także i osoby, zagrożone wywłaszczeniem, N I E B Y Ł Y
W N I E S K O Ń C Z O N O Ś Ć Z W I Ą Z A N E układem o odszkodowanie.

Jeśli się zaś taki układ uważa za . . . P A C T U M D E
C O N T R A H E N D O - to przez to samo i zagrożonemu wywłaszczeniem
nadaje się prawo R O Z W I Ą Z A N I A układu w przed-
miocie odszkodowania zawartego. . . P O U P Ł Y W I E R O K U od
chwili zawarcia układu - w każdym razie, zaś W C Z E Ś N I E J
na wypadek przewidzianej w §. 936 ust. cyw. Z M I A N Y O K O =
L I C Z N O Ś C I.

Jeżeli zaś już K A Ź D Y układ, zawarty w przedmio-
cie odszkodowania za wywłaszczenie - U T R A C A M O C O B O W I Ą Z U J Ą C Ą,
jeśli po U P Ł Y W I E R O K U od chwili jego zawarcia N I E Z O S T A Ł
W Y K O N A N Y /: 936 ust. cyw.:/ - to tem więcej układ ugody, za-
warty w naszym wypadku przez Wincentego hr. Łosia P O W I =
N I E N B Y Ć U Z N A N Y Z A P O Z B A W I O N Y
M O C Y P R A W N E J - tak, jak gdyby N I G D Y N I E B Y Ł Z A =
W A R T Y -.

W danym wypadku bowiem orzeczenie wywłaszczające wydano
B L I S K O P Ó Ł T O R A R O K U po układzie co do
odszkodowania - a samo odszkodowanie złożono dopiero w blisko
P Ó Ł T R Z E C I A R O K U po chwili zawarcia ugody
co do odszkodowania /: styczeń 1910 i lipiec 1912 :/.

Co więcej Wincenty hr. Łoś układ ugody zawierał wy!
łącznie pod tym warunkiem, że orzeczenie ekspropriacyjne

-A zostanie wydane i wypłata odszkodowania, N A S T Ą P I
 W N A J B L I Ź S Z Y M C Z A S I E ; na układ umowy
 przystał dopiero wtedy, gdy go kilkakrotnie zapewniono ze
 strony członków komisji ekspropriacyjnej, że wypłata ugo-
 dzonego odszkodowania nastąpi za T R Z Y M I E S I A -
 C E , a już N A J D A L E J Z A C Z T E R Y M I E -
 S I A C E .

że tego postanowienia do protokołu N I E W C I A -
 G N I Ę T O -z tego chyba nie wynika ,aby ono Funduszu
 obwałowania Wisły i Władzy ekspropriacyjnej N I E O B O W I A Z Y -
 WAŁO .

Przecież rekurentom chyba nikt nie może poczytać za
 W I N Ę iż wiedząc ,że mają do czynienia N I E Z J A K I M Ś
 AFERZYSTAMI Z P O D C I E M N J E N G W I A Z D Y ,ale z przedstawiciela-
 mi W Ł A D Z Y P A Ń S T W O W E J . . . podpisali układ ten,
 jaki im do podpisu przedłożono -w głębokiem przeświadcze-
 niu ,że układ pisemny zawiera W S Z Y S T K O T O , co
 . . . U S T N I E było przyrzeczeniem i umówionem .

Ponadto rekurenci Z O S T A L I W P R O W A D Z E -
 N I W B Ł Ą D także co do P R Z E D M I O T U wy-
 własczenia .

N A G R U N C I E , W D Ę B N I K A C H -wskazano
 im i O D P A L I K O W A N O pewną przestrzeń, jako
 wywłaszczeniu uleż mającą -a potem W S A L I Magistratu
 . . . w Krakowie N I E O B J A Ś N I O N O W C A L E
 Wincentego hr. Łosia, iż ta przestrzeń ma uleż J A K I E J Ś
 Z M I A N I E -zwłaszcza zaś ma być B A R D Z O Z N A C Z -
N I E Z W I Ę K S Z O N A W N A J C E N N I E J S Z E J
 części realności rekurentów tj. W P A R K U .

Obecnie dopiero rekurentom pokazano, że w aktach jest
 podana ODLEGŁOŚĆ LINII GRANICZNEJ przedmiotu wywłaszcze-
 nia od P A Ł A C U rekurentów.

Wincenty hr. Łoś wprawdzie opisu powyższego W C A L E
 N I E S Ł Y S Z A Ł -choćby jednak nawet ten opis
 przedmiotu wywłaszczenia był nie tylko " P R Z E M R U =

ICZANYM", ale nawet CAŁKIEM WYRAŹNIE ODCZYTA-
NYM w czasie komisji odbywającej się W KRAKOWSKIM
MAGISTRACIE - to i tak musielibyśmy w całej rozciągłości
podtrzymać nasze twierdzenie o WPROWADZENIU
INAS W BŁĄD co do PRZEDMIOTU wywłaszczenia.

Jasną jest bowiem rzeczą, że nawet ZAWODOWY
MIERNIK nie potrafi sobie NA OKO całkiem
dokładnie uzmysłwić i obliczyć takiej odległości, jak
n.p... 33 metry !!! - zwłaszcza w przestrzeni ZAROSŁEJ
DRZEWAMI.

Tem więcej zaś Wincenty hr. Łoś, który miał W PAMIĘCI
I NA SWEJ SIATKÓWCE wryty obraz tylko tej przestrzeni,
gruntu, jaką mu na miejscu w Dębnikach wskazano i ODPALI-
KOWANO, jako przestrzeń wywłaszczeniu uległą - i który
NIGDY POMIARAMI SIĘ NIE ZAJMOWAŁ - NIE MÓGŁ, znajdując się
na sali Magistratu W KRAKOWIE - wyobrazić sobie,
że jak mu wspomniano o linii granicznej, oddalonej od je-
go pałacu o 33 metry - to rozchodzi się już
O INNĄ LINIĘ GRANICZNĄ, jak ta, którą mu NA GRUN-
CIE W DĘBNIKACH wskazano.

Na oko - i z takiej oddali jaka istnieje między ŁO-
SIÓWKĄ w Dębnikach, a salą Magistratu w Krakowie - zapewne
nikt, a w każdym razie ŻADEN NIEZAWODOWY MIERNIK absolut-
nie nie byłby w stanie "połapać się", jak na gruncie
BIEDZ BĘDZIE linia od pałacu odległa o 33 metry - i po
przez które miejsca będzie ona przechodzić - w szczególności
że będzie przechodzić PRZEZ... INNE miejsca,
jak te które przy komisji ekspropriacyjnej w listopadzie
1909 roku wskazano.

To też sędzimy, że wobec BRAKU... WYRAŹNE-
GO objaśnienia Wincentego hr. Łośia o tem, iż granica
przedmiotu wywłaszczenia ULEGA ZMIANIE -
mamy wszelkie prawo mówić o WPROWADZENIU INAS
W BŁĄD co do granic przedmiotu wywłaszczenia - nawet

gdyby odczytywano w Magistracie krakowskim opis, N O W E J
 granicy, nie zaznaczając jednak tego, iż ona jest N O W A
 I Z M I E N I O N A .

Z tych wszystkich przyczyn oraz z powodu, że WSKUTEK
 NIEOTRZYMANIA WYPŁATY WYNAGRODZENIA w umówionym terminie
 /: najdalej cztero-miesięcznym:/ musieli rekurenci sprze-
 dać Z E S T R A T A 2 0 0 . 0 0 0 K O R O N swoją realność
 położoną przy ulicy L U B I C Z -a tem samem U D A R E -
 M N I O N Y M został cel uratowania tejże realności,
 dla którego to celu wyłącznie Wincenty hr. Łoś zdecydo-
 wał się zawrzeć układ o odszkodowanie na NIESTOSUNKOWO
 NISKĄ CENĘ /: § 936 u.c.:/-

wreszcie z powodu, że w międzyczasie STOSUNKI ULEGŁY
 R A D Y K A L N E J Z M I A N I E wskutek utworzenia
 WIELKIEGO KRAKOWA- i wcielenia do tego Wielkiego Krakowa
 realności rekurentów-podpisani MIELI ZUPEŁNE PRAWO O D-
 W O Ł A Ć zawartą w styczniu 1910 ugodę, skoro jej przez
 czas tak długi NIE WYKONYWANO, a nawet niewiadomem było,
 czy orzeczenie wywłaszczające w ogóle W Y D A N E M
 ZOSTANIE.

Zupełnie przeto i pod względem P R A W N Y M trafnem
 jest-i zupełnie SPRAWIEDLIWEM jest to zapatrywanie, jakie
 wypowiedział p. Referent, MINISTERIALNY przy załatwianiu
 rekursu podpisanych

"DIE LEUTE KÖNNEN DOCH NICHT IN DIE EWIGKEIT
 WARTEN"!

Zapatrywanie powyższe wyklucza odebranie podpisany
 prawa, aby na drodze S Ą D O W E J ustalono wysokość
 należnego im odszkodowania za wywłaszczenie -a to tem wię-
 cej, że przecież w danym wypadku Wincenty hr. Łoś był
 przez Maryę br. Hagenową UPEŁNOMOCNIONY T Y L K O D O
 Z A W A R C I A układu o . . . T O O D S Z K O D O -
 W A N I E , jakie się należeć miało za przedmiot wywłaszcze-

nia ,O K A Z A N Y podpisany w toku komisji ekspropria-
cyjnej w listopadzie 1909 roku.

Do zawierania układu o odszkodowanie co do I N N E-
G O , Z M I E N I O N E G O przedmiotu wyłączenia -
Wincenty hr. Łoś NIE OTRZYMAŁ PEŁNOMOCNICTWA od Maryi
br. Hagenowej - i układ przez niego zawarty byłby nieważ-
nym także i z powodu przekroczenia granic pełnomocnictwa,
udzielonego mu przez współwłaścicielkę realności lwh 50
w Dębnikach.

To też W S Z Y S T K I E względy: i czysto P R A -
W N I C Z E i E T Y C Z N E - i poczucie słuszości-
przemawiają za tem, aby jeśli już koniecznym dla celów
ochrony przed powodzią jest, aby „Łosiówka” tak została
Z N I S Z C Z O N ą I Z D E W A S T O W A N ą - jak

to już częściowo się stało, a jeszcze w znaczniejszej mie-
rze nastąpi, gdyby miarodajną miała być ta T R Z E C I A
linia graniczna, jaką nam wskazano w toku komisji „DYSCY-
PLINARNEJ” - to przynajmniej podpisani za to zupełne

Z R U J N O W A N I E ich posiadłości otrzymali odszko-
dowanie . . . S P R A W I E D L I W E, wyśrodkowane na
podstawie zeznań zaprzysiężonych rzeczoznawców w drodze
S ą d o w e j .

A U S T R Y A jest przecież Państwem C Y W I L I Z O-
W A N E M, P R A W O R Z ą D N E M, a istotną przecież
cechą eines . . . R E C H T S S T A A T E S jest niedo-
zwalanie, aby Władze i Fundusze P U B L I C Z N E po-
stępowały w taki sposób, w jaki P R Y W A T N Y M osobom

postępować N I E W O L N O pod grozą, że narażą się bądź to
na odpowiedzialność K A R N O - S ą d o w ą, bądź też na P O-
T E P I E N I E ludzi U C Z C I W Y C H, E T E C Z N Y C H i posiadających po-
czucie S Ł U S Z N O Ś C I.

Zadaniem Władz i Funduszy P U B L I C Z N Y C H -
N I E M O Ż E B Y Ą przeto żadną miarą . . . W Y Ł U -

D Z A N I E O B C E J W Ł A S N O Ś C I Z A B E Z =
C E N - za dziesiątą część wartości, czy też chociażby
za . . . Ć W I E R Ó D A R M O .

Zwłaszcza zaś nie wolno Władzom i Funduszom P U =
B L I C Z N Y M wyłudzać cudzej własności Z A B E Z =
C E N - i w dodatku jeszcze zapomocą W P R O W A D Z A =
N I A W B Ł A D , tak co do przedmiotu , który ma być
wykupionym-jak i co do warunków, kiedy wypłata odszkodo-
wania nastąpi. Nie wolno obiecywać wypłaty . za NAJDALEJ
CZTERY MIESIĄCE -nieuiścić jej w tymże czasokresie -przy-
prawić przez to stronę przeciwną o konieczność sprzedania
innej swej realności Z O L B R Z Y M I Ą S T R A T Ą -a potem jeszcze
żądać ,aby ugoda ,która W T E N S P O S Ó B ! ! przy-
szła do skutku obowiązywała W N I E S K O Ń C Z O N O Ś Ć .

Owszem przeciwnie w takich wypadkach Władza publiczna
obowiązana jest hołdować zasadzie : Die LEUTE KÖNNEN
DOCH NICHT IN DIE E W I G K E I T " W A R T E N ! " -ugodę co do
odszkodowania zawartą, a N I E W Y K O N A N Ą nie tylko
w czasokresie umówionym /: cztero-miesięcznym:/, ale nawet
w ciągu R O K U - obowiązana jest po myśli § 936 ust. cyw.
uznać za N I E O B O W I Ą Z U J Ą C Ą tak, jak gdyby
N I G D Y N I E B Y Ł A Z A W A R T Ą -i nie powinna
też odmawiać wywłaszczonym prawa udania się na drogę...
S Ą D O W Ą celem wywalczenia S P R A W I E D L I W E G O
odszkodowania za zabór ich własności-zwłaszcza zaś tego
prawa udania się na drogę S Ą D O W Ą -nie powinna od-
bierać Władza administracyjna W T E D Y ,gdy odesłanie
strony interesowanej na drogę S Ą D O W Ą ,już oddawna
stało się P R A W O M O C N E M - i obie strony na tejże
drodze . . . B E Z P O D N O S Z E N I A J A K I C H K O L W I E K Z A R Z U T Ó W O D
K I L K U M I E S I Ę C Y się już znajdują.

Nie wątpimy przeto ,że Wysokie c.k.Namiestnictwo raczy
obecnie przez nas zwalczany Swój reskrypt uznać za . . .

P O M Y Ł K E - za przypadkowy . . . " L A P S U S " !!

Wysokie c.k. Namiestnictwo we Lwowie raczy Swój re-

skrypt z dnia 17. lutego 1913 roku Lcz. VIII. a. 12/227.

U C H Y L I Ć jako nieuzasadniony i nieważny /: w szczególności jako wydany P O P R A W O M O C N E M Z A K O Ń C Z E N I U postępowania ekspropriacyjnego: /

o uchyleniu tegoż reskryptu zawiadomić nie tylko podpisanych ale i drugą STRONĘ INTERESOWANĄ tj. Fundusz

obwałowania rzeki Wisły na ręce c.k. Ekspozytury Prokuratorysty Skarbu w Krakowie i na ręce c.k. Kierownictwa

regulacji Wisły w Krakowie, oraz c.k. Sąd powiatowy dla spraw cywilnych w Krakowie z nadmienieniem, iż postępo-

wanie przez tenże Sąd wdrożone celem ustalenia wysokości odszkodowania należnego podpisanym za wywłaszczone grunta

z ich realności: lwh 50 w Dębniakach M A B Y Ć D A L E J P R O W A D Z O N E -.

ewentualnie t. j. na wypadek, gdyby Wysokie c.k. Namiestnictwo N I E P R Z Y C H Y L I Ł O S I Ę we własnym zakresie działania do ni-

wyższego P R Z E D S T A W I E N I A - Wysokie c.k. Namiestnictwo raczy niniejsze przedsta-

wienie już jako . . . R E K U R S przedłożyć Wysokiemu c.k. Ministerstwu rolnictwa z prośbą naszą o U C H Y L E -

W I N I E zaczepionego reskryptu względnie o jego Z M I A -

nie uznanie iż podpisanym przysługuje prawo żądania oszacowania S Ą D O W E G O należnego im odszkodowania

za wywłaszczenie, oraz o zawiadomienie osób i Władz wyższych wspomnianych o uchyleniu zaczepionego reskryptu .-

W O T O W A N I E . . . K I L K U M I E S I Ę

Wysokie c.k. Namiestnictwo raczy . . . obecnie przez nas zwołany swój reskrypt

Racyna dnia 4 marca 1913

Jasnie Wielmożny Panie Doktorze i Pośle!

Przypisany Leon Ggotbicki z Racyny pow. Jarostaw
Kurwosze, iż miałem pom. swię. Anioła Ggotbicki,
umyślowo chora, która lekarska była w Krajowym
Instytucie dla obłądanych w Kulparowie w czasie
w 30/5 1919 w 23/2 1910 i nam ptacie Rosata lecenia
w kwocie 432 Korony.

Ponieważ nie posiadam pola tylko murki, są
nie brzegi nowiasta i widospady o glebie piwiste
i kamieniach a ubożonego znacnym długiem,
przedstawiam prosby interwencji swiadectwami
gminnymi o uwolnienie mnie i ptacenie tych
Rosratów. Ciżna te przedstawiam w roku 1910 trzy
razy. Na ostatniem przedstawieniu stanęto i myśla-
łem, iż zostało przyjęte.

W lutym b. r. otrzymałem pismo z. c. P. Starostwa
w Jarostawie z dnia 13/2 1913 l. 62429/12, które mi
brnasi reskryptem Wydziału Krajowego z datę dnio 8/10
1912 l. 149159/12 iż Wydział Krajowy nie przychylił się
do prosby mej i Rosratów tych na siebie przyjąć nie
chce ^{względnie} dla fundusz Krajowy a to sprawić precizac-
nia funduszu Krajowego Rosratami leżących. W
uwzględnieniu jednak składek moich prośbanych w
prośbie tyle Wydział Kraj. mi ulżył iż pozwolił na
spłaty ratami miesięcznie po 10 Koron lub kwat-
talnie po 50 Koron.

Jeżelibyś gdybyś Rosratów tych nie zapłacił, a wra-
na, co musiałbyś sprzedać znacnym zawatek swej
realności to oddając ratami takie znacne Rosate
myniase, pora i prebary, a ony tak lub in ptacac
te Rosrate będą bardzo ~~potrzebny~~.

Udaje się zatem do W. Pana D. jako swego Gościa
z łagalską prośbą i łaskawą poparciem mej prośby
w Wydziale Kraj. aby Wydział Krajowy raczył wrazić te
Roszty na fundusz Krajowy, bo przecież o wiele
łatwiej reptacie te Roszty funduszowi Krajowemu
jak miś prosił Triemmem z archiwizacji. *przynajmniej podobnie*
Ponawiając swą prośbę mam nadzieję, że W. Pan
D. sprawę moją raczy poprze w Wydziale Krajowym
i Areszt się z głębokim szacunkiem
mirem stuga.

Leon Hgłobicki
w Racynie p. Truchnie
pow. Jarostaw Galicya

Te strony stwierdzenia gminnej potwierdza
się w całej rozmiarze prawdziwości podanego faktu
i proszę gorąco i łaskawą poparciem sprawy Roszty
secremnia Sniela Hgłobickiej

Racyna dnia 4 marca 1918

Stanisław Potkowski
wzrost



Złóżę parafidług w Pańtalowicach bander
goraco popieram tę prośbę, gdyż potrzeb mam
mu osobście jest ucierpić i pracować ale niecierpię
i biedny. Syn przy wojnie, równie ciężko stała, to
ledwie się utrzymuje. Skoroby mu przynajmniej Łaskę
ulgę zrobić, że przynajmniej podobną spłaciłby w rocznych
latach po 25 lub 30K, inaczej nie da rady, zwłaszcza
w tym czasie gdzie tak trudno o gotówkę, a pole tej trudno
choć za bierze sprzedac



Stanisław Bulichowski
goraco

W y s o k i

W Y D Z I A Ł E K R A J O W Y !

Reskryptem z dnia 19 czerwca 1912 L:18955 wezwało mię c.k. Starostwo w Cieszanowie do zapłacenia kwoty 177 K.60 h.i zarządziło egzekucyjne zajęcie mej krowy celem ściągnięcia powyższej kwoty,policzone za koszta leczenia mej córki ś.p.Rozalii Tkaczyszyn w krajowym Zakładzie dla umysłowo chorych w Kulparkowie.-

Wymieniona moja córka wskutek pożaru budynków mego sąsiada przed 7 laty zachorowała na umyśle leczylęm ją przez szereg lat w domu,,ubyla mi para rąk do pracy na roli,zaciągałem długi,które obecnie wynoszą 1500 K.gospodarka moja podupadła,w końcu córka mi w Kulparkowie umarła,z czego żona moja nie mogąc się w żalu utulić ciężko choruje.-

Obecnie sam muszę spełniać czynności mej żony w gospodarstwie,sam doję krowy,sam muszę zamiesić chleb a do prania zajmuję.-

Żona moja,jak lekarze twierdzą,do zdrowia już nie powróci.-

To wszystko da się dokładnie zbadać przez gminę lub Żandarmerię.-

Rzecz oczywista,że mając długi 1500 K.,możnaby z trudem wypożyczyć jeszcze i 177 K.60 h.celem spłaty należytości Wydziału krajowego,licząc jednakowoż na to,że Wysoki Wydział krajowy raczy uwzględnić rozpaczliwe me położenie proszę,

W y s o k i W Y D Z I A Ł K R A J O W Y
o łaskawe uwolnienie mię od zapłaty 177 K.60 h.za koszta lecze-

nia mej córki w Kulparkowie - a gdyby to nie mogło nastąpić to przynajmniej proszę darować mi połowę, a drugą połowę rozłożyć mi na małe raty.-

Polegam na tem, że znajdą się litościwe serca w Wysokim Wydziale krajowym i nie będą powodować mej ruiny i ruiny mego małego gospodarstwa rolnego.-

Wulka ad Krowica hołdowska dnia 31 marca 1913.-

poczta Krowica

Wojciech Tkaczyński

Jaśnie Wielmożny Panie P o ś l e !

Ja Wojciech Tkaczyszyn z Wulki woziłem Pana Pocięja z Lubaczowa na agitacye za wyborem Jaśnie Wielmożnego Pana,co Panowie z Lubaczowa mogą potwierdzić.-

Proszę o łaskawe skuteczne poparcie załączonej mej prośby w Wydziale krajowym albo może w Wysokim Sejmie.-

Bardzo o to pokornie proszę.-

Wojciech Tkaczyszyn

Anna, p. Krawiec.

Jasnie Wielmożny Panie Poście!

Podpisana u trojgiem matych dzieci b'aga
 Jhrpana Poście o Taskarz pomoc + sprawie nast.
 jnyzej: Mzi mój Wadk Jarob Reiss, garbann
 z Lipska ad Warol, postat' + dmi 31. gruonia
 1912 arestoweny i osadzony u arenie u Turce
 na podsterie zernai chlopa z Kutyröianieckiej,
 u ktorego znalezione u poczisku 80 klg. tabaki
 rosyzkiej. Pomimo ze mzi mój nigdy nie byl
 za przekroczenie skarbce karany, pomimo, ze
 przedtöy tam sria decty gumme, ze jest garbannem
 i ze mi zachtodi zadne stare ucieckli, pomimo,
 ze przedtöy tam deklarays, ze posnanu moim
 domem, mi wypruwono go z arentu skederego

:/

a wyrokami c.k. sądu wyższego w sprawach
skarbowych ze strony, wydanych w I tej instancji,
skoro sam go nie nadzwyczaj ostrą karę na 11000
Koron, albo 10 miesięcy aresztu. Odroślenie
i powrót o Teskę od tego wyroku przedwzrostu
i wystąpienie do Wiednia 20. Marca 1913.

Departament VII Ymp. Rada dworku i Mini-
sterstwo Skarbu L^o Alojzy Jahn.

Jako matka ze względu na troje, drobnych
dzieci, którym nie ma obecnie dać co jeść,
jako żona ze względu na męża, który cierpi
na astmę i którym tak drugi areszt z pewno-
ścią wniesie do renty zdrowie - błagam
Jęzimi Niemorskiego Pana Bosta, naszego
Dobrodzieja, o testkany ratunek w sprawie
powyż wspomnianego drałonistkiego wyroku.

Jasnie Wielmożny Panie Pośle, elity są
nade mną, biedną i nad memi, biednymi
drobnymi dziećmi, a z wdziękami i grębkością
ja i moje dzieci wspominać będziemy Troje
Imię i nęczych, codziennych modlitwach..

Meche Reiss z domu Detter

zyna garbanc + dipsku..

Lipak 4. Kwiecnie 1913. -

Ze strony Parochii i Izraelickiej
gminy w Warszawie i w Warszawie
nie fakt przede powyższej parochii, oraz
przez i takowe parochie.



Janet Reiss

Ze strony Parochii i w Warszawie
przez i takowe parochie.



Schlomo Reiss
Rabbiner in Naah

Kunyhrajna prosba o taksu, o zwolnienie jej meza
Jakoba Jakaba Pricisa, gospodarza z Sipska, od
wykonania obowiązków dotychczas ^{dotychczas} omeżonego
awenturzysty supletoryjnego, ożenionej przeciw
niemu za niewykazaniem iż za nabycia 80 kg
rosyjskiej tabaki, a konopceja z kolniam
23 sierpnia 1913. Tej prosby nie nadawano
dotychczas Ministarstwo skarbu, Krajowej
Dyrekcji skarbu, ani do sprawozdania
ani też do urzędowej formy. —

Wcześnie 18 lipca 1913 —

48

Wielmożny Pan
Dr. Włodzimierz Koźłowski
Poseł do Rady Państwa

we) Swoje
ulica Karola Sudzika. l. 1

Dnia 29/IV 1918 wystąpił Necha Prissowa z
Siprka powiat Ciężanów listem rekomen-
dowanym na ręce W. Pana Posła, nad-

Subacków 4. kwiecień. 1913.

49

Jas. Wielmożny Panie

Przepraszam najmocniej, że znowu
innym bzdurzę pisał

S. Augustyna Mejsarak, nauczyciel-
ka w Rynkach pragnie zostać tam
stałą, na co został obecnie rozpisana
i komisja. Pani Mejsarak była
dawniej nauczycielką w Dąbrowie
pod Samborem - stałą, później
przeniesiona ja do miasta Jarosław-
na a następnie do Rynka, gdzie ma
rodzinę, i tu już chcieliby zostać
na stałe. Długo, w jej imieniu per-
tas, by pisał był i uskoro wstawić
się za nią w Rynku szkole. Króci-
wej, by zwrócić jej upragnionym

z ostrości się stało.

Jest już naukowielka, słaska, wyka-
wna, dobra, i stwiernie się jej to należy.
Sierakuje z góry za łaskawe poparcie
zostaje z głębokim szacunkiem i po-

waraciuem

Woskusi

Lubaczów 12/4 1913 ⁵⁰

Jasnie Wielmożny Panie Pośle!

Ośmielam się prosić J. W. Pana
Pośła o łaskawe poparcie
następującej sprawy. -

Kuzyn mój Antoni Krupnicki
dzierrawca dóbr Przewrotne,
jemnie przed dwoma laty
wniósł podanie do Wydziału
Krajowego, na rzecz Pana
Redy Piłata, z prośbą o
nadanie mu posady

inspektora torfowisk i
Łak.-

Sprawa tego podania do dzisiaj -
niez dnia nie została za-
łatwiona -

Kuzyn mój ze wszelkimi
zastawami na poparcie jest
człowiekiem w sile wieku,
bardzo pracowitym i karpociej-
dowym i posiada w tym
zakresie fachowe wykształ-
cenie - -

Ponieważ wiem, że pomysł
załatwienia podania tego,
celniej byłoby od Łorkawego

51

poparcia J. W. Pocz. Posta,
sprawie najusilniej uprasam
J. W. Pocz. Posta przyznac
nie Lorkawej panice, o
interwencye w powyzej
sprawie, - i Lorkawe poparcie
patent - -

Z prawdziwym powazaniem
upowolony sluga

Janinstaw Kostowski
burmistrz
Lubawowa.

W i e n, am 17. April 1913.

Geheimer Rat, General der Infanterie

Emil v. Woinovich

Direktor des Kriegsarchivs, Wien VII/2.

E U E R H O C H W O H L G E B O R E N !

Bauend auf die bekannt militärfreundliche Gesinnung Euer Hochwohlgeboren und die guten Beziehungen, die sich durch die seinerzeitigen Forschungen zwischen Euer Hochwohlgeboren und dem meiner Direktion unterstehendem Kriegsarchiv angeknüpft haben, nehme ich mir die Freiheit, mich in einer Angelegenheit, die einen meiner Untergebenen betrifft, an Euer Hochwohlgeboren zu wenden.

Der bei der Direktion des k. und k. Kriegsarchivs eingeteilte Offizial Adolf W e r n e r (ein Pole) hat am 10. April l.J. ein Gesuch um Verleihung eines galizischen Landesstiftungsplatzes für seinen Sohn J o h a n n in den 1. Jahrgang der k.u.k. Militär-Unterrealschule in Enns beim hohen Landesauschusse in Lemberg eingebracht.

Ich erlaube mir, den Bittsteller Euer Hochwohlgeboren zur gütigen Berücksichtigung zu empfehlen, überzeugt, daß ein Wort aus dem Munde Euer Hochwohlgeboren genügt, um die Angelegenheit in

./.

erfolgverheißende Bahnen zu leiten.

Es würde durch die gütige Intervention Euer Hochwohlgeboren einem auf das Wohl seines Kindes bedachten Vater eine Sorge abgenommen und einem tüchtigen Beamten eine wohlverdiente Erleichterung zu teil werden.

In der Hoffnung, daß Euer Hochwohlgeboren diese Zeilen nicht übel aufnehmen und dem Wunsche, einem Untergebenen auch außerdienstlich behilflich zu sein, zu gute halten, zeichne ich mich
hochachtungsvoll

Euer Hochwohlgeboren

ergebener

Woinowich
Wg

3

Janie Wielmożny Panie Pośle!

Od tego kwietnia b. r. nie ma u lit. Wysłanie Państwowym
historiografa. Ujemne skutki spowodowane brakiem historiografa
dały nam się odczuć, gdyż przesyłki i listy nie doręczane nam
zaraz narzucają lit. nieradkiewicz na straty a nieraz i procesom
gdy rozchodzą się o sprawy pieniężne n. p. protest ieksla i t. p.

Skierujemy do wiadomości, czy czego na posażie nie ma i sami
odbierać posaż, co znowu wielce utrudniać musi pracę na lit. posażie.
Wskazaliśmy się z prośbą o kreowanie pracy historiografa a Dr. Karol Harym
do Szwedzkiej k. Dyrekcji Poczt w Szwecji, lecz jak dotąd bez skuteczn.
Nie chcemy sprawy łuz dla nas w innej porażce a dniem dniach -
gdyż żyjemy ufuć nieadomnie, że d. d. Władze wyłóżą nam sprawę
i zysknie ją załatwić. - Dyrekcja wyraża dla lit. historiografa
imieszczenia 2000 kr. miesięcznie. Za ten hehem
wynagrodzeniem niechce wikt, bo nie może, równo posaż, dla pracy
dziennic. Czynnici historiografa wamają się z dnia na dzień wobec
zwiększającego się wikt. Emigranci z Szwecji i Ameryki nadysyłają wiele
listów - przesłać i t. d. historiografa musimy odbierać a Dr. Karol Harym
dla pracy dziennic. - To chyba ciężka jest praca, i odpowiedzialność wielka,
nie stojąc w prognozy do wynagrodzenia miesięcznego. -

Zarobki u Dr. Karola Harym i goście inożnej gwoli i Dr. Karol Harym i obojętne
dla znaczącej liczb liczb, że zostali tylko ci, co z Rosjanami dla prowadzenia
gospodarstwa zostali u nich. -

Itaj lichy zarobki alfabetu, zarobić może dziennic bez żadnej
odpowiedzialności 50-60 Kr. miesięcznie, więc też nie dziwnego, że nie
znajdą się chyba wikt, któryby za 25 Kr. miesięcznie chciał poświęcić
historiografa. Dwieżwa arty. Rządów znowu i t. d. i sprawa o lit. a
aby Rząd dął na historiografa, był lepiej płatny, niżby wyjąć mógł siebie

i rocznie i coi oddorzić na czarną godzinę! - Prawdopodobnie zarządzenie
 protopiej księgi Wyrokieniu e. A. Ministerstwa Handlu - jedynym
 odmielną się, zander do Janie Wielmiowej Panu Posta, by zaczął szukać
 zupie się, przynę sprawę i swoim wydzwem sprawował jej już najrybne
 zadatkiem i myje potuel i wymogów fut. licznoci. -

Z Noicem marcu b.r. została uytworzona z Olencu do Dzikowa
 linja telefoniczna z pomocnikiem fut. e. A. Wyszni Sierstozey i dopro-
 wadzaniem tejże hlaru do posterunków e. A. Kandermergi. -

Najbliższą droga telegraficzną jest z Dzikow do Olencu i od tam dalej. -

Łokarsu w miejscu nie mamy - drogi harniebnie, laska telegrafu
 lub telefonu i obec otyzowanego ruciu harnalłow - puenymyżozey
 dostrzicidaje nam się, odciancie, pueydluic odcianiny k braci wazie
 jakichsi nagłych a nie przewidziunych wypadków n. p. choroby! -

Długotracie stwarnia mone o telegraf powstady otychozes bez skutku.
 Obecnie galy linja telefoniczna jest już uytworzona, galy chodzą już i
 hlaru e. A. Kandermergi i agent telefoniczny - prosimy bratow
 by Janie Wielmiowej Panu Posta zaczął szukać szukanie scelle mirowoci i
 przynię stwarnia, by linja telefoniczna doprowadzona została
 do e. A. Wyszni Sierstozey i odcianinę do publicznego użytku! -

N. FRIMMER

Propriations-Besitzer

DZIKÓW STARY.

GE. FISCHLER, Dzików stary

EISENWAREN, BLECHGESCHIER
 & Galanterie Geschäfte

Sommer-Schemmberg

Jankub W. Szymonow



W. Szymonow

W. Szymonow



Stanisław Ambick
 Przewodniczący

Zarząd Spółki Oszczędności

oszczędności
 w Dzikowie starym
 Zarząd

Dzików stary dnia 10. 11. 13.

Towarzystwo Kasy
 Ks. Stanisław Janicki
 prezb. ob. J.

o. Franciszek Repnycki
 up: Ks. Jan. Napora

o. Janusz Tomasz
 up: kam. komisjonista

Wanna Repnycki
 Aron Janicki

VORSCHUSS-KASSA

in Dzików-Stary
 regitr. Genossenschaft mit beschr. Haftung

Mechel Friemer

Towarzystwo Kredytowe

w Dzikowie starym

Stowarzyszenie zarejestr. z ograniczoną odpowiedzialnością
 David Friedberg
 Zarząd

Dziwnostay 29. 5. 13.

Jasnie Wielmożny i Wiele Prejzodny
Panie Josle! -

Do proby kutejnych mienstwicow i je osmuelam si,
dotyczi swoje wyproie mianowania ki historowca. -

Rozporozdzeniem Dyrekeji Swatse Luowic l. 64823/11, z dnia
28/1 1911 wyznaczow wycaet na podawicu pucatorcy, ktory
mo u miedzi roznoc miedligrodzkej pucy ki dwa
razy dziennie - lybr 300 koron rocznie. -

Dla lepnej oryentucej obdaczam wie chroti lit. listowca.
Ktory roznici u roku 1911 stanje si ogroszycinawie wycaet
z unioskiem o. n. Dyrekeji pucatorcy. -

W miedzi listowca ma do pucyeta pucyeci pucator
14 klm, ktory dwa razy dziennie pucyeci miedzi. Pucyeci
Lebidzie jest osladkowy chrot o 4 klm - obdacz roznici
listowca obchrotzi miedzi. Lybric u ktorych listowca
now dziennie pucyeci pucyeci 30 klm.

Zejty jest u miedzi od III - tej rowu chesajje u si i chrot
i pucyeci od 3-6. Pucyeci obchrotzi pucyeci.

Od 1/4 b.r. nie mogę już żadnego historyka, bo ten
co był podziwem - nie mogę z 25 stron uzyskać
i uzyskać rodzius! -

Przypnie do siebie, że bylewa ma
o Niemiec przy historyka przedwydawniczym
Kiercia ministerstwa Handlu - osem później
i wydanie przedwiniętych zrodem.

Tracę się, niestety z jak najgorzej próbą,
by jeżeli do moich żądań Wielmożny Pan
Kiercia Ministerstwa Handlu i Przemysłu
Ministerstwo Rybactwa i Łowiectwa
pomysłowym. Osiemni się proszę Wielmożny
Pan Kiercia, by i dawać Niemcom zrodem
zamiast „historyka wiejskiego” którego najwymagaj-
niej jest 46 R. 66h - zrodem „wiejskiego
przemysłu”, którego najwymagaj-
niej 60 R. 66h miesięcznie. - Historyk jest
i charakterem finansowym i dopiero podziw
właśnie mi się uzyskać o przedmiocie wiejskiego. -

Wiejski przedmiot dwa lata jest i charakterem finansowym
o podmiocie zadowolonej służbie, gdy służy pre-
piromy egzaminu - zrodem „statym” i przy
Kiercia duchowi do pensji 8 R. 66h miesięcznie. -
Zrodem historyka ma raczej tutaj bardzo wiele
i służy przedmiocie od innych proszę o
osiemni się zrodem zrodem i zrodem

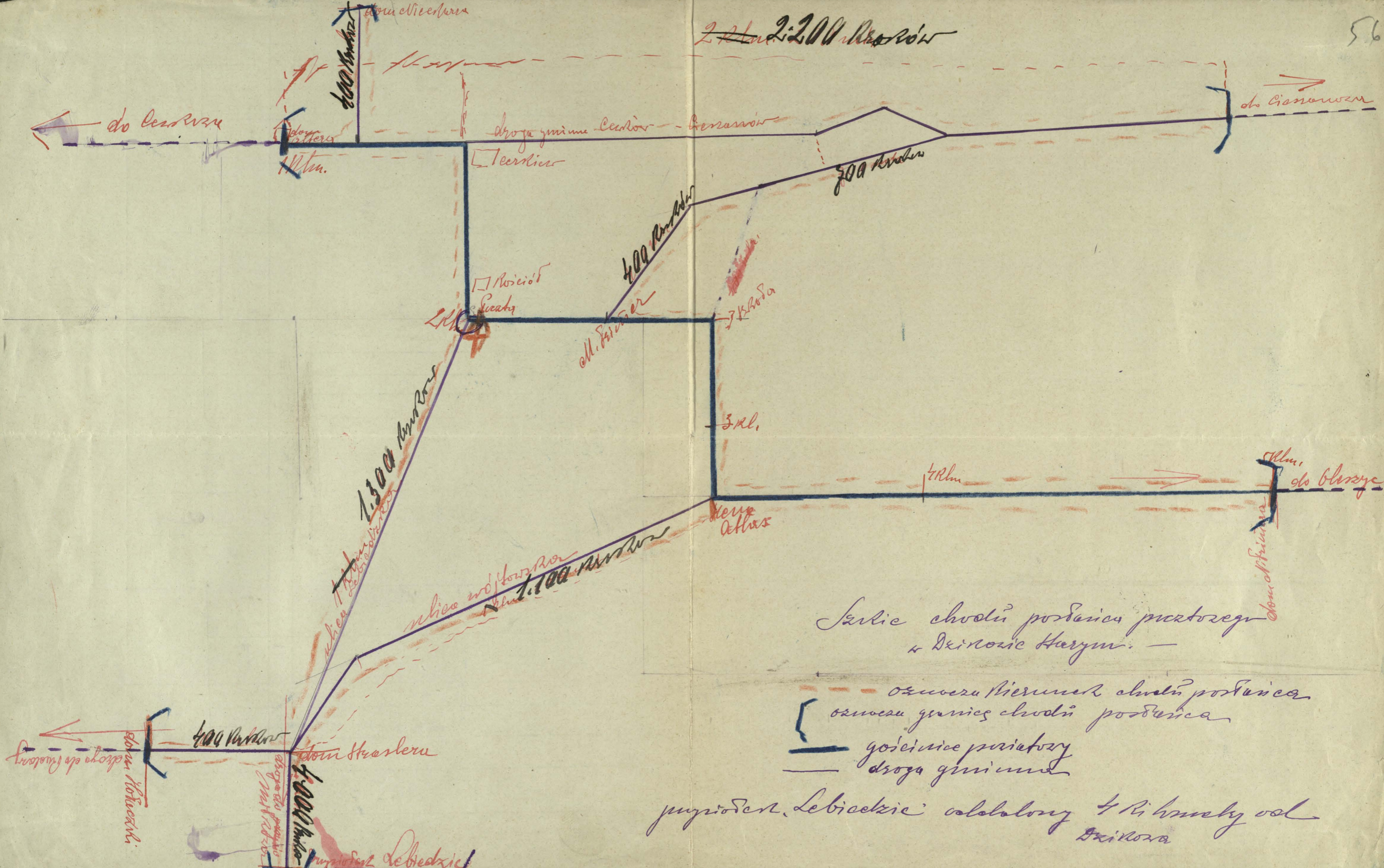
proszę, by jeżeli to tylko możliwe jaśnie Wielmożny
Pan Posel raczył tamże udzielić mi swojej sprzyjliwej
Nieważnie proszę: wiejskiego sądu powiatowego! —

Oświadczam, iż życie niepodległe, nadzieję, że
Jaśnie Wielmożny Pan Posel i inni moi prosił
wedle możliwości swojej tamże nie odmówią pomocy, mam
zawsze dożyć jaśnie Wielmożnemu Panu Poselowi
zdrowia, pomyślnego oraz z wyrazami serdecznego
pożyczenia i powiata.

Wierzący Sługa:

Julian Karimierz
Ochowski
c. k. Pierwszy

P.S. Interesanci moi prosił do Dyrekcji Licat
we Lwowie a z przebiegiem mojej korespondencji prosił
wydał do Ministerstwa Handlu — bez rezultatu
do tej chwili! —



Szkie chodni podana pratorę
 « Dzinowic Harym. —

- osuwera nieruchomości chodni podana
- osuwera gminna chodni podana
- gościnie pratorę
- droga gminna

pratorę, Lebiczkic oblatony 4 R. h. m. y. od
 Dzinowa

Helsinki d 11/5 1913.

Kochany Włodasimierze!

P. Jadwiga Strigl, sieroła po
 C. W. Zamsdy podatkowcu z Pre-
 myśla wniosta ofertę o nadanie
 jej 4 dzierżawę utworzyć ci ma-
 jącej składowni tytoniu 4 Pre-
 myśle. Ministerstwo Skarbu
 zaś zastrzegło sobie nadanie
 tej składowni. Ponieważ
 z kilku bardzo poważnych

lyakkego nasunkhe 'i'povovaria
ad adzamego Si'

da'ra'ra'ra'ra'

Thesing's by the way Si'larbo'ra'ra'ra' =
weine, my 33 pakkei'aridokk' No =
my'lhago'ra'ra'ra'ra' by 'shary.

Referat by 'shary and me'ra'ra'ra'
do'ra'ra'ra' d. 30/4 913.

strou zvrócono cig do mudi
 o poparcie p. Jadrigi Strigl,
 na ktore ona zventá v zupet-
 noici zastáguje, prute po-
 zvalam solú zvróci cig
 do Cehú, Kochanz Wtodrimu-
 na, z usilú pros'be, wilezi
 v usãrs moilcoici byt
 Tashar dopomide v tej
 spravi. Raca puz tej spo-
 sobnoici puzisi zapesnie

60
Lieniawa d. 21. 5. 913

J. Kielmory Pani.

Wracając mamy zaszczyt przelać
podanie o otwarciu stacji kolei w
Trynory prosiac o łaskawe poparcie
tej sprawy. Takie samo podanie
wysyłamy równocześnie do Ministerstwa
kolei.

Z wysokim powazaniem

ZARZĄD DOBR.
Ordynacyi X. X. Czarterystkich

A. Morawski

Do

Jasni Wielmożnego Pana Delegata
Włodzimierza Kozłowskiego

we Wiedniu

Jasni Wielmożny Panie Delegacie! Ponieważ
udawaliśmy się już z prośbą do c. k. siewkiej
Komendy 10 dywizji Artillerji Konnej w Jarostawiu
o uwolnienie ersatzerewisty Tomasza Mokrzyńskiego
asenterowanego w roku 1910. Prośba nasza jednak
pomimo twierdzenia c. k. Gendarmerji nie
odniosła żadnego skutku, a ułopowanie tego
ersatzerewisty jest bezwarunkowo koniecznem
do prowadzenia gospodarstwa składającego się
z 6 morgów i utrzymania rodziny składającej
się z 4 ro. drobnych dzieci, które są bez żadnej
opieki, gdyż nie mają ani ojca, ani matki
tylko utrzymanie ich jest w rękach Tomasza
Mokrzyńskiego. Przytem nadmieniamy, że
do czynnej służby powołano również dnia 22/12 1912.
brata jego Franciszka, który musi pełnić służbę.
Wobec tego upraszamy usilnie Jasni Wielu Pana
Delegata o uwolnienie jednego z nich a mianowicie
Tomasza, który jako najstarszy musi się zająć
gospodarstwem i rodziną. Prośbę upraszamy

Jaśnie Wielmożnego Pawa Delegata o jak najspieszniejsz
radości ucywienie i wykonanie naszej prośby.

Tomasz i Franciszek
Mokryńscy

Prośba powracających polecając
usilnie Najmądrzejszym Papieżom
Jaśnie Wielmożnego Pawa
Ponieważ szlachetnie i z racjonalną
kurioznością prosiła, aby Tawar
Mokryński i jego rodzina dostali
do posiadłości gospodarskiej
i spracowania i opieki, w ad
ma i leżni i w dżicim

L. Muredy, parafialnego

W Rządach 1873-917

L. Lechicki
prok.



J A Ś N I E W I E L M O Ź N Y P A N I E P O Ś L E !

Staranie nasze o uzyskanie dla Lubaczowa szkoły średniej mimo wielkich ofiar ze strony gmin i powiatu spełzły na niczem, rada szkolna krajowa podanie nasze załatwiła odmownie.-

Ponieważ jednak zachodzi rzeczywista potrzeba utworzenia w Lubaczowie takiej szkoły, przeto zawiązało się w Lubaczowie Towarzystwo szkoły średniej, które z dniem 1 go. września 1913.r. szkołę tę otwiera.- Jak wielką była potrzeba tej szkoły świadczy fakt że dotąd do 1.szej.klasy zgłosiło się przeszło 80.ciu uczniów a do drugiej przeszło 30.stu i zgłoszenia ciągle wpływają.-

Na kierownika zakładu uprosiliśmy profesora z Jarosławia Kazimierza Missonę, człowieka wielce prawego, znakomitego pedagoga, który daje wszelką gwarancję, że zakładem pokieruje należycie.- O udzielenie Mu urlopu równocześnie prosimy radę szkolną krajową, a do Jaśnie Wielmożnego Pana Posła zwracamy się z prośbą o poparcie tej naszej petycji i o wyjednanie dla Missony urlopu i to bezpłatnego, inaczey bowiem nie mógłby on tej posady przyjąć.- Kwestya ta t.j.wyrobieenie urlopu nie będzie trudną, gdyż z reguły urlopy takie rada szkolna udziela.

W końcu upraszamy o jak najrychlejsze doniesienie nam, czy J.W. Pan raczy sprawą tą się zająć, czy mamy wysłać do rady szkolnej deputację. Na szybkości zależy nam z tego względu, ponieważ do końca maja musimy być podanie o urlop wniesione, a wraze nieudzielenia takowego Missonie musimy prosić o kogo innego.

Pozostajemy oddani J.W.P.Posłowi.

Lubaczów dnia 27 maja 1913

*Stanisław Rostkowski
Adwokat
Główny
Kierownik*

*Kazimierz Missona
Przewodniczący Komitetu
dr. Józef Filipowicz*

63
Lwów 27. 5. 1913.

Jasnie Wielmożny Panie
Dyrektorze!

Stosownie do danego mi polecenia
przez Jasnie Wielmożnego Pana Dyrektora
osmielałam się przedstawić Panu moją go-
rącą prośbę. Sprawa o poparcie której
mi chodzi jest kwestją mojej dalszej
egzystencji - a ponieważ miałem już
sposobność porwać wielką i celownic i
uczynność Jasnie Wielmożnego Pana Dy-
rektora dla mnie - prosto osmieliłem
się udać się z pełnym konfiansem do
Jasnie Wielmożnego Pana z prośbą o sta-
shawo poparcie sprawy mnie się ty-
czącej z pominięciem interwencji do

zasię Wielmożnego Pana Dyrektora
pocz. J. W. Tacza Wolskiego z Hawortów
którego zycelowości powieści wiele mam
do podziękowania. Do ukoniecznienia
praw przed dwoma laty - przyjęły
costatem do Dyrekcji kolejowej we
Lwowie i przydzielono mi do oddziału
prawniczego. W miarę dyktando wyda-
no zostata autematyka dla urzęd-
ników kolejowych, którą uformo-
wano czas praktyki przy koleji
na 2 do 3 lat - przyjęciu Mini-
sterstwa następnego sobie pewno wy-
jątki i przed każdym awansem
wydaje każdej Dyrekcji pewne re-
rektywy co do stabilizacji prakty-
kantów. Ponieważ tegoroczne re-
rektywy na awans lipcowy są
dla mnie niekorzystne - mam
bowiem dopiero śluby praktyce

69

dwadzieścia lat - podczas gdy w rzeczywistości
2 1/2 roku w obecnych Dyrektywach -
a nie były wypracunki ze Ministerstwa
w pewnych rozmiarach czyżto wyjątki
od wysłanych dyrektyw i porwa-
łoby zmieniać nawet tych prak-
tykantów, którzy mieli tylko 1 1/2
praktyki - jak to miało miejsce
przy awansie sędziowskim - prosto
moji Prezjensci w stosunku do
mojej pilności i pracy - rozumiejąc
moje przykre położenie nie będą
musiał czekać na stabilizację
procesu najmniej pół roku - podczas
gdym poproszenia przed autematyczną
prawniczą oczekiwać na stabilizację
sędziów tylko 1 1/2 roku - a ja stoisz
już pełne dwa lata - postanowili
przyjść mi z pomocą w ten sposób -
i Dyrekcja stawia wniosek do
Ministerstwa by uwolniono na wyjątko

we państwa naszymi między innymi -
pamiętając o awansie Lipskiego -
tembardziej iż w całej Galicji jestem
jedynym przeciwnikiem aspiracji tej.
Ze względu jednak, iż bardzo często
Ministerstwo - wiosków Dyrekcji w
sprawach personalnych niejednokrotnie
krośnie pomysłami nie racjonalnymi -
prosto poparcie mojej sprawy
przez tak wplywowego Pana jakiem
jest Janusz Walszowski Pan Dyrektor
jest niezbytnem i jestem przy to -
krem poparcia moim przewidywać
skutek pomyślny. W sprawie mojej
decyduje szef Departamentu perso-
nalnego w Minist. kolejowemu p. Koblicki
eventualnie p. Minister Forster.

Uważaj więc iż Janusz Walszowski Pan Dyrektor
raczy łaskawie wysłuchać mojej prośby i więcej
wpływni swojego szefa, szefa, przychylnego
załatwienia sprawy mojej - ponieważ
raz jeszcze już bardzo goręco prosił o przeszer-
i zyskliwe zajęcie już moją osobą - a bądźbyż
nadat bogom, w odroczeniu na Janusz Walszowskiego
Pana Dyrektora. Z prawdziwym namieniem i poważaniem
władczym stuga. Józef Katuski

Jaśnie Wielmożny Panie Gości!

W porządku wku bieżącego miesiąca
do Królewskiej Kuchni skucha w swoim podaniu
o podwyższeniu mi prawni od króliki w Warszawie
suisit. Podanie rozprobowane przesyłać przez dy-
rektora okręgu skarbowego w Warszawie odesłane zosta-
ło do Królewskiej Kuchni w Warszawie. Takaj, jak obieradnia-
tem się, medytowanem w chwili mojej wypracowania
i odesłano pro podanie do Ministerstwa w Berlinie.

Względem na to, że pragniamy mi prawni
w moim moim interesie jest dla mnie bardzo

nam, imię prosz Janie Wielmożny Pan
Gala, by wraz sprawa moja prosz archidiece
u ministerstwie.

Wraz Janie Wielmożny Pan Gosec miotem uwzględnie,
ie wam osunow dachydz dnieci, ulogowiny stana
wzrost, sam jui u podległym zystem wicku, ie walem
podległym ulogowiny powrozy stannu dła
mnie kowoty polepszenia byle.

Wzrost, ie Janie Wielmożny Pan Gosec miot
odmowit mi dwoje popowia, wozik ie

z majlebszym rozmowkiem

Samom Federbush

W Warszawie dnia 24/5 913.

Na proszby pretenta podwiesz druce, ie powdaly
podane u proszbie sa prawdziwe, puto proszby
samoz poleram uwzględnem JW. Pana Posta i Taura
wzrosty prawdziwy onie Ko. Krawczyk

Wydział Rady powiatowej w Cieszanowie

L:1999/13

Cieszanów dnia 4 czerwca 1913

Jaśnie Wielmożnemu Panu
Dr. Włodzimierzowi Bolesła Kozłowskiemu
Posłowi do Rady Państwa
we

L w o w i e

udzielamy z uprzejmą prośbą o łaskawe poparcie sprawy w Wydziale krajowym.-

S e k r e t a r z:

Witniowski

V. P r e z e s:

lelele

Jarostaw 22/6. 913. 69

Jasnie Wielmożny Panie Pośle!

Przed kilku miesiącami ufa-
matem się, zwróciwszy prośbą do Jasnie
Wielmożnego Pana Pośla - w sprawie
wysłania koncesyi na biuro
pośrednictwa pracy na powiat
Mielec - dotar bez żadnego skutku.
Sprawa koncesyi, na Panie mi
takowej, całkiem jest w Jego
Excelencyi Pana Kamierownika.
Jestem człowiekiem starzym
winnym sposobu pracowania nie
mając siły - mając a toli
liczną rodzinę - tylko przez
wysłanie inzynierskiej koncesyi

możliwym moje; rokię
utrzymać -

Reclerai wystrze moje
prestorone smiatectne jakoter
i opinie są; jak najlepsze.

Jasnie Wielmożny Pan Posel
Rady baskacke wstanie; i;
cauna; do J. C. Pau Nawiestunka

N^{ro} potania mego XV a. $\frac{276}{20}$

a niematplinie wymienion;
koncesyę otrzyman.

Proszę Najmniejszej Jasnie
Wielmożnego Pana Posta
moje; prosbę uwzględnić
i biernemu etwierkom

o jeh rodiny podle barbarske
 kery - za co stokratne Bog
 vynalozil -

taerz moje kalerue knauomine
 misany stuga

Waleryan Socray
 z Jarostawin

21

Jasnie Wielmożny Panie Pośle!

Z palącego podpisu petycji gmin i parafij, rozpostrona, 20 stampilianii gmin i podpisami snóstwa włościan z naszego okręgu jarostawskiego którą dziś równocześnie przesyłamy do Ministerstwa wojny na ręce szefa Sekcji oddziału 12. Władysława Jurzbeckiego - prowa Jasnie Wielmożny Pan Posel o to nam chodzi.

Ludzi, dawni liweranci, wszelkimi im przystępnymi sposobami, starają się by nasz Łwiaszek z Krakowa, który w Jarostawiu ma filię i posiada dostawy siana i stony dla tutejszego garnizonu z Jarostawia - wypędzić. Natomiast rabnie popiera ich z tych staraniach niższe woj. skorosć, która podanie Łwiaszku o przedłużenie tych dostaw na lat 3 zle paupimiorata i odstąpiła do zatwierdzenia 28. czerwca do Ministerstwa wojny do Wiednia. - Jasnie Wielmożny Pan Posel proszunic jak nam wspaniałym rolnikom z jarostawskiego okręgu zależy na tem, by dostawy te nasz Łwiaszek przetrzymał na dalsze lata. Waga sprawiedliwa, wybita przeluz, a przedewszystkiem

cey, jakie nam Kwiarek, który nie dla parobków
pracuje płaci, mogą choć w części ulżyć naszej
biedzie. - Za stonę dostawaliśmy z wielką
prośbą, reszty roku od rydów liwerantów podobną cenę,
jaką nam obecnie Kwiarek płaci, tak i przy sianie.

Artanami filii Kwiarskiej w Jarostawiu, prócz nas
włosian, są także i nasi Panowie, jak np. Pan
Mykorski na Głboce, hr. Zamoycki z Wysoka, hr. Dzie-
kowsky z Zarzera, Pan Henryk Karcewski z Kra-
kowca, Pan Marian Godrich z Tymowie itd.

Prosimy tedy w imieniu przyszłych tych ziem,
które na petycji podpisy swe imiesity i w imieniu
całego okręgu Jasnicy Wielmożnego Pana Bosta z Tostka
oż osobistą interwencją u pref. Sekcyi w Mi-
nisterstwie wojny, Władysława Jurgbeckiego, który nasz
Kwiarek - jak słychać - popiera, by włosianiska
Kwiarska producentów panny w Krakowie dla swej
filii w Jarostawiu, dostawy w myśl podania
na 3. dalore lata miał sprolongowane. Prosimy
to wyjednać przed ogłoszeniem licytacji - z wolnej
ręki, gdyż inaczej rydzy popsuiliby cenę z pewoty.
Prócz tego, musi Kwiarek wcześniej wiedzieć, gdyż
musi wybierać magazyny, bo stare są na recepte
i recepte i nie mogą pomieścić siana i stony.
Poratem musi się oglądać za sianem
wcześniej i zaberpicerji nam sżyć, bo
rydzy wykupują w okolicy siano, by

Lwiarek nie miał co dostarczać

Senecar podanie to już odeszło p. Peremysla 28. czerwca, prosimy bardzo Jasnie Wielmożnego Pana Posta o natychmiastową osobistą interwencję by nie było za późno.

Gdy dostany te dostaniemy, będziemy wdzięczni jedynie tylko Jasnie Wielmożnemu Panu Postowi i daj Boże, byśmy jak najwcześniej wyzdierali się u nich sposobność.

Z prawdziwym pozdrowieniem

Jarosław d. VIII. 1913.

Antoni Lubiń gospodarz
i wyborca z gminy a. Murina
powiat Jarosław

Jan Kmiec wójt Góspodar Gminy Tuczepe



Jan Gilariski Łowca
Michał Gilariski Łowca

Marcin Ochab Łowca
Benedykt wójt Łowca

Karimierz Gmyrek wójt z. Muriny

Podpis.

Petycja

Do Wysokiego

C. i K. Ministerstwa Wojny
we Wiedniu.

Podpisani, doradzając się z kilku handla-
rzy żydów dokłada wszelkich starań, aby dostawy siano-
si stawy dla C. i K. Armii w Jarostawiu odebrał
Włocławskiemi Kwiarkami producentów paszy i siana
w Krakowie, którego filia tutaj ma tyle dobroczyństwa
wysiadłymi i wywarła obok innych kolonistów produ-
centom, i proszą Wysokie C. i K. Ministerstwo wojny
paszy Kwiarków ten wieść w swój zastaw obrony
i dalsze dostawy paszy dla C. i K. Armii w Jarosta-
wiu na przyszłe lata im udzielić.

Wynik, jaki panował przed otwarciem filii
Włocławskiego Kwiarków producentów paszy i siana w Kra-
kowie - w skolicy Jarostawia, udowodnia ceny dar-
owane producentom przez dasnych dostawców żydów - i
majątki, jakie ci na dostawach tych porobili.

Tak, gdy w poprzednich latach podpisani
dostarczali siano po K. 2.60 za 1 q. obecnie od
Kwiarków, który pracuje nie dla siebie, ale dla dobro-
woli innych, wystawne ceny wynoszą przeciętnie
K. 4 - za 1 q. siano. Podobny stosunek powstawa
się i przy siano.

Magazyn Kwiarków był i jest jak najdokładniej
spraw, a obchodzenie się urzędników z ludnością
dostarczającą paszę - jak najlepsze. Wobec psujących

ciagle podatki, obarczajacych w Galicyi po najwizkzej
 wesci ubogę ludność polską, wobec najwizkzego
 podatku krwi, który równie ta ludność po najwizkzym
 procentie ponosi przez posyłanie swoich meió i
 synów do wojska, rany c. i k. Ministerstwo wojny
 uwzględnić prosby tej ludności przez katarynskie
 uadal przy dostawach dla c. i k. Armii w tych
 stronach naszego Kwiartu, który tylko stury - 2 pro-
 centem ręków osobistych - dla podniesienia
 dobrobytu skolimych polaków.

Guina Niereny

11 Minina

4 Litzow

4 Potosrb

4 Lorce

4 Swiete

1 Michalówka

4 Dinkosice

4 Lary

1 Wietlin

1 Surochów

Jane Hoffmayer
 refocian, polaków, probniem Fort

Gmina Koniaków

4 Morawsko

4 Chłopice

4 Grabowiec

3 Zamopce

4 Niewosice

3 Sobiecin

Wótko polskie w Turcpach

Mrazd parafialny w Kowcach

Polstorian, rolników, producentów

Lisne Prodnicy

Wasnie Wielmożny Panie Posle!

Z ratowanego podpisu petycji gmin i parafij, rozpatrzonej 20⁵ poprzedzianymi gminami i podpisami ministra wlościu i naszego okręgu jarostawskiego która dziś równocześnie przesyłamy do Ministerstwa wojny na ręce szefa sekcji oddziału p. Władysława Jarzębeckiego. pozna Wasnie Wielmożny Pan Posle o co nam chodzi.

Zydzi, dawni liweranci wszelkimi im przystępnymi sposobami starają się by nasz Żwiarek z Kwa- kowa, który w Jarostawiu ma filię i posiada dostawę siana i słomy dla tutejszego garnizonu, z Jarostawia wypędzić. Naturalnie popiera ich w tych staraniach niema wojskowość, która po planie Żwiarski przedłożenie tych dostaw na lat 3. ile zapowiedziana i odesłata do państwa dnia 28. czerwca do Ministerstwa wojny do Wiednia.

Wasnie Wielmożny Pan Posle zrozumie, jak nam wszystkim robotom z jarostawskiego okręgu zależy na tem, by dostawy te nasz Żwiarek otrzymał na dalsze lata. Naga sprawiedliwa, wyplatana praca, a przede wszystkim ceny, jakimi nam Żwiarek, który nie dla robotki pracuje, płaci - mogą, choć w części ubić naszą biedę.

2
Za stonę dostawiliśmy z wielką prośbą
resztę roku od rydów liworautów potowę cenę,
jaką nam obemik świarek płaci, tak i przy sianie

Łtorkami filii świarek w Jarostawiu proś
nas włościan, są także i nasi ławowic, jak np.
Pan Myrkowski na Głeboc, Hr. Ławojski z Wysocka,
Hr. Przedunyski z Ławowa, Pan Henryk Karłowski
z Krakowca, Pan Maryan Grodzicki z Żynowic i t.d.

Prosimy tedy w imieniu wszystkich tych
gmin, które na petycji podpisy swe umieściłi
i w imieniu całego okręgu Jasiuc Wielkowiego
Pana Pota z Łaskawą osobistą interwencją u
szefa sekcji w Ministerstwie wojny, Ma-
dystawa Jarrebeckiego, który nas świarek,
jak słychać - popiera, by Włoszajski świarek
producentów pasy w Krakowie, dla swej filii
w Jarostawiu, dostawy w myśl podania na
3 dalsze lata miał sprolongować.

Prosimy to wyjednać przed wytose-
niem licytacji - w wolnej ręce, gdyż ina-
czej rydzy popsułiby cenę z reszty.

Prócz tego musimi świarek weseśniej
wjedrzeć, gdyż musimi wybudować magazyny,
bo stare są, za szarpię i rejdite
i nie mogą promieścić siana i stony.

Porzuceni, musimi się oglądnać
za sianem weseśniej i zabezpieczyć nam
abyt, bo rydzy wykupują w policy sianu,
by świarek nie miał co dostarczać.

/.

Konieczną podanie to przesłało już z Przemyśla
28 czerwca, prosimy bardzo Jasn. Wielmoż.
nego Pana Postę o natychmiastową osobistą
interwencyę, by nie było za późno.

Gdy dostany te dostaniemy, będziemy za-
wdziernać jedynie tylko Jasn. Wielmoż. u
Pana Postę i dać Boże byśmy jak najprze-
niej wywdzierny się mieli sposobność.

Z prawdziwym pozdrowieniem

Antoni Sobień
gospodarz z Murny powiat
Jarostaw

Jan Kmiec wójt gospodarz Gminy Turzeps



Jarostaw d. 1. lipca 1913.

Jan Sitariski Łowca

Michał Głuchowski Łowca

Marcin Ochab

rolnik Szósko

Prera wójt Szósko

Kazimierz Jmgrek wójt z Murny

Petycja

Do Wysokiego
C. i K. Ministerstwa Wojny
we Wiedniu.

Podpisani, dosiedziawszy się, że kilka handla-
rzy żydów dokłada wszelkich starań aby dostawy
siana i słomy dla c. i k. Armii w Jarostawiu odebrać
Włosiańskiemu Kwiarskiemu producentów paszy i siana
w Krakowie, którego filia tutejsza tyle dobrodziejstwa
wyjawiaderyta i wysiadana skolicznym rolikiem
producentom, upraszają Wysokie c. i k. Ministerstwo
wojny paszy Kwiarskiemu tenże w swoją taskawą
obrotu i dalsze dostawy paszy dla c. i k. Armii
w Jarostawiu na przyszłe lata mu udzielić.

Wzysk, jaki powstaje przed otwarcie filii
Włosiańskiego Kwiarskiemu producentów paszy i siana
w Krakowie - w okolicy Jarostawia, udowodnią ceny
dawane producentom przez dawnych dostawców
żydów i majętki, jakie się na tych dostawach
sporobili. - Fakt, gdy w poprzednich latach
podpisani dostarczali słomę po zł. 2.60 za 1. q. obecnie
od Kwiarskiemu, który pracuje nie dla siebie, ale
dla dobra swoich klientów, uzyskane ceny wy-
nosity przeciętnie zł. 4. - za 1. q. słomy. Podobny sto-
sunek postarza się i przy sianie.

Waga Kwiarskiemu była i jest jak najdokładniejsza,
nie, a obchodzenie się urzędników z ludnością dostar-
czającą paszę - jak najlepsze. Robocizna powrastających

ciagle podatkov, obarczajacych w Galicyi po najwiecej
 wreci uboga ludnosć polnosza, wobec najwiecej
 podatku krwi, który równiez ta ludnosć w najwiecej
 szym procentie prowadzi przez posykanie swoich dzieci
 do wojska. raczy Wysokie c. i k. Minister-
 stwo Wojny uwzględnić prosby tej ludnosci przez
 zatrzymanie nadal przy dostawach dla c. i k.
 Armii w tych stronach naszego Kwartalu który
 tylko stuzy, z pominięciem zysków osobistych dla
 podniesienia dobrobytu okolicznych polnoszy.

- Guina Turcypy
- " Minina
- " Lutkó
- " Skotomó
- " Lorce
- " Swiete
- " Michałowska
- " Dinkowice
- " Lary
- " Wietlin
- " Purochó

Linné, Prodromus
 botanicum, tabularum, prothalesentis

Guinea Kaniaró's

4 Morasko

1 Chropice

4 Grabowiec

4 Kamojice

4 Niewowice

4 Sobiecin

Kółko robuise s Turqueck

Miast parafialny w Łowcach

Siarae podprawy
w Łowcach, kolymbicki, podduciemski

79

Pismo p. p. Jaroslawa
z Lwowa 1913.

Jaroslawa Kilmucy Jan

W. W. Kilmucy Jan

Wiedeński parlament

Podpisany, zastawiamy u was
jedynego Josefa

lecz mi nie uwzględniono
gdyż wady mojej pracy
i gdyż jako lekarz do pracy jestem
niezdolny a mianem rok 60
myślałbym, że wady mi
ty uwzględniono a dotychczas
mianem roku 60 uwzględniono
lecz z powodu do pracy mi
niezdolny a mianem roku 60 uwzględniono
moją pracę wai tak że

mi mo mi uowet
Konn jesi zgotowai
to wiscy mi mow
r danna zikoye
Proszym Państwa o interwen-
cyę w sprawie struktury i ka-
walitwie najpóźniej ydy
zobacz wotat mi zioary
pzez Stowostwo do c.k. minister.
na dzień 7/4 1913.

z Najj. Gubern. na uw. l. in
Michał Kackowicz

Pravdivně přerážející osudu
si popravce a dvoletí
ne restyrují na uvoľnění
a krotké poprave aby ter
Konečně může být uvoľnění
a to lidem a ufaní i gódní.

Pravdivně 8/7 1913.

Vitavě Puga.

80

Lwów 24/7. 1913.

Zaimie Wichuoriny Panie Dobrodziej!

Opisuję się zapewne jak stoi obecnie moja sprawa co do otrzymania reuety, po moim synie Karimierze Niedochodowiczu który został zabity dnia 2 września 1905 w Adolfs-ville od Prosta. Nadmieniam też że sprawa ta jest w W. Panu Dobrodziejowi dobrze znana i nawet i odnośnie do tej sprawy listy są u W. Pana Dobrodzieja. —

Kreślę się z najszerszymi pozdrowieniami
i serdecznie kaluje

Katarzyna Niedochodowicz.

SĄDOWA WISZNIA

poczta, teleg. i stacja kol. w miejscu.

29/7 913.

Tasnie Wichnołny
Dawie Poste!

Z gory przepraszam - że się os-
mielam zredic' So moją korres-
pondencyę - teraz powiēwar chodzi
ci o sprawę nie ciuję a po-
wiatu - uabrac'ew tej odwagi.

Sprawa jest następnijca.
Ministryum wojny pro Dlugi
pertraktacyach - Komisyał est
zdecydowało się na kudołny Kas-
sarn dla Komicy & ciu swad-
ronow w Sądowej - Wiszni. -
Gmina Sądowa - Wisznia

xdektarowała się oddać grunt
pod budowę warszawę 1000000
ktory nabyci musiata - a uwy-
nita to w tem przekonaniu - ze
juz po wyrobieniu wszelkich
planow - zobowiazani przedsi-
biorey niezakiego Gniwniera
Antoniego Gleisla ze Prawa-
ktory caly podniebny fundusz
dla ludowicy ma juz w jednym
z bankow zabezpieczony - ze
cliniologum wojny stworzoni o-
biednicy juz tej wiosny do
budowy mejsa rewolucji - tem
czasem w oddzialach 36. Ma
w Min. wojny sprawa ta jest
przewlekana - a Gniwno - a Gniwno

nasza ponosi wielkie ciężkie straty.
 Kłasy rolne - finansowe - dopro-
 wadziły nasz powiat prawni do
 najmniejszej się porcyji - robotni-
 cy - murarze - cieśle - stolarze
 nie przyjmowali innych robot
 a miejscowa fab. cegły sprzedaw
 wnellej cegły wtrzymata - zatrzy-
 mując - fakowę dla formicowej
 ludowy honor - Z tego wnellej
 kark ludololany usat - wtrzy-
 mane ludowy szkol - ot - sto-
 tem gruna Igdowa - Wisknia
 pomagając taki Kapital - wry-
 lita wnytko - by tylko szym
 mieszkancom - due możnate

51

przebiegu obecnyo Ruzysa.
Udaję się do Jasnę Wichmoro-
wego Pana Posta o testamny
wstępy o myspierzeniu w Mi-
nistryum Wojny - czy to pier-
samego Ministra - czy wprost
w oddziałach - sprawy budowy
Konor w Jet. Wotni - Ktora jest
już zdecydowaną - (nawet w mil-
kie plany wykonane) - a tylko
zalega w biurze Min. Wojny. -

O pare stów wiadomości
uproszając piękę się wyrażam
wyroliwego poważam i trudem
ku oddany stęgo

Ja ułman

Jaśnie Wielmożny Panie Pośle !

Gmina miasta Sądowa Wisznia przeświadczona iż Jaśnie Wielmożny Pan Poseł swym przemożnym wpływem każdą słuszną dobrą ogółu dotyczącą sprawę chętnie wspiera, ośmiela się przedłożyć Jaśnie Wielmożnemu Panu Posłowi następującą prośbę :

Dzięki decyzji kompetentnych sfer przedsięwziętą być ma w miasteczku naszym budowa koszar dla kawaleryi. Wzniesienie tych koszar ma być już powierzono znanemu przedsiębiorcy i inżynierowi Panu Antonie mu Fleischlowi, który już przygotował sobie potrzebne na cel powyższy kapitały.- By biednej miejscowej ludności dopomódz i egzystencyę całej masie biedaków umożliwić, ofiarowała Rada tutejszej gminy bezinteresownie 80000.koron na zakupno gruntów pod budowę potrzebnych.-

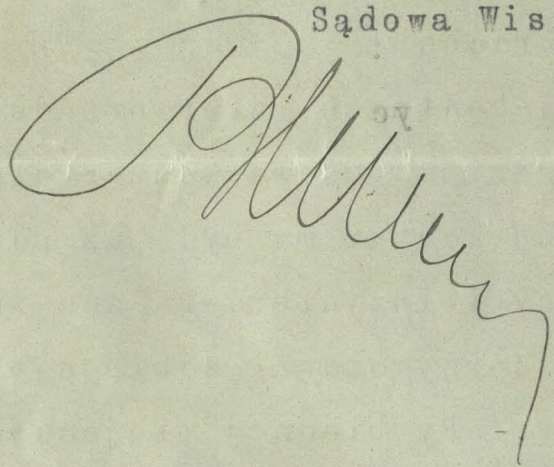
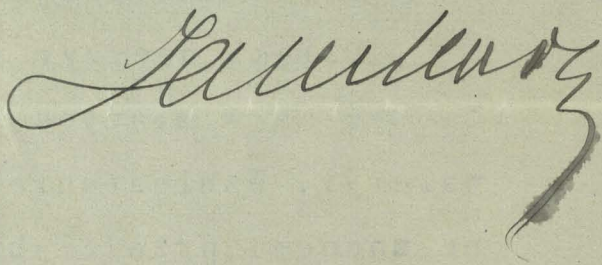
Mimo tedy przygotowania wszystkiego co dla budowy koszar jest potrzebne, mimo usunięcia wszelkich trudności, mimo odbytych komisyj Władz wojskowych i administracyjnych, do budowy jeszcze nie przychodzi, gdyż sprawa zalega w oddziałach V i VIII H.B, XI E. c. i k. Ministerstwa wojny, a może i w c. i k. Ministerstwie obrony krajowej.-

Gdy rok obecny jest jedną seryą klęsk ele-

mentarnych, gdy żniwa tegoroczne nie zwrócą mieszkańcom naszego miasteczka nawet tego, co zasadzono i zasiano, gdy nadto wstrząśnienia ekonomiczne i finansowe grożą ogólną nędzą, a robotnicy czekają na budowę jak na zbawienie, dbała o interesy swych mieszkańców Zwierzchność gminy Sądowa Wisznia uprasza pokornie Jaśnie Wielmożnego Pana Posła, by raczył przyspieszyć załatwienie definitywne spraw w wyżej opisanych oddziałach zalegających i w nadziei że jej pokorna prośba łaskawie uwzględnioną zostanie składa z góry imieniem całego miasteczka wyrazy wdzięczności i podziękowania.-

Zwierzchność gminy

Sądowa Wisznia dnia 30. lipca 1913.

A large, cursive handwritten signature in dark ink, appearing to be the name of the official representing the community.A large, cursive handwritten signature in dark ink, appearing to be the name of the official representing the community.

PAJOWA KOMISYA ZASIŁKOWA WE LWOWIE.-

L: 74501-30668

L w ó w, dnia 30 lipca 1918.-

Do
P a n i... *Leii Bodensteina r. Herberg*

w
..... *Lubawskiej N. 329*
..... *ul. Duchnowska.*

Krajowa Komisya zasiłkowa we Lwowie uchwałą z dnia
24 lipca...b.r. L: *74501*... nie uwzględniła przedstawienia Pani
przeciw tut. orzeczeniu z dnia *28 kwietnia*...b.r. L: *30668*...
którem odmówiono Pani ^{*i rodzinie*} zasiłku z powodu powołania syna męża brata
nieślubnego..... *Wygana Bodensteina*.....
do nadzwyczajnej służby wojskowej a to z powodów podanych w wyżej
wspomnianej decyzji a to z powodu, że.....
.....
.....
.....

O czem się Pana zawiadamia.-

Przewodniczący

Browarski

Jasnie Wielmożny Pan W. Hortowski
poseł powiatu Kiechanowskiego.

Umienie podpisana pismielam się udać się do Jasnie-
go Wielmożnego Pana jako ojciec i zastępca starszego
powiatu jako następujące.

Ja podpisana postem ram. dnia 3 stycznia 1911
to było już wtenczas gdy moji mój Osius Potenstein
zobemka Dykawa starszego pow. Kiechanow wystąpił
prosy wojsku w Jarosławiu przy 34 pułku Infan-
tery Landwebr. Prawda jest to że nie mogłam
czarac w ten czas i moim mojem potwierdzić się
jako ustawa przypisuje, bo nie miałam metry-
ki, ale z powodu że tenie prowadzącej metryki
w Dubaczwie przed lata 22 ojciec zamierzał
metrykę a razem nie mogliśmy się pobier-
rac jako ustawa przypisuje, ale jednakże
wówczas wesele nasze to nasz mój mój
se wszystkiem utrzymuje, jako obroniem
toż i wikkem i. t. p.

Ponieważ gdy moji mój Osius Potenstein
został powołany dnia 24 listopada 1912 do ewidencji
wojskowych a mianowicie do powiększenia
stanu najkowego przez kilka rekrutów
gdzie służył od dnia 25 listopada 1912 do dnia
31 maja 1913 podałam się ja podpisana do

krayowej komisji rasilkowej w Piotrowie o rasilek
dla mnie podpiżoną, która czasem to jest przez
tych (6) osób mieszących w klórze, my mają świąt
Kray wyjska to mi pierwszy i drugi raz odnie-
siono, ale z powodu, że się powstaje, jako że
jestem nieślubna, a ustawa z dnia 26/12 1912
myrasnie mówi, że każdemu klóru tytko raz
daje, a tem co zostaje powołany do ewicacii wojska
Krayego, czy ślubna czy nieślubna, należy
się przez czas służby rasilek, a zatem jestem
bardzo skrzywdzona, przez to, że się do
Jasniego Wielmożnego Pana jako ojca i
rasilekca nosa o składowanie się nademną
i troskę moją uwzględnić, a w razie
potrzeby przedłożyć to przed sejmem a
mi podpiżoną, moją rasilek, wcielił. Także
Opowiem się o J. W. P. to mi nie odno-
si, to zostaje jako najniższona służba
klóra, czyli stop J. W. P. 2.

Leja z Herzbergin Podenstein
w Dubarzonie.

z i salamiem

Jasie Wielmożny Panie -

Stwierdzić od dawna jak wiele Pan
 robi dobrego, z jak wielowartością
 gotowości ratuje najworniejszych
 biedaków pomysłami: niechciałoby
 bardzo dawna i bardzo dawno Pana
 Postaci i wielką sprawiedliwą (Jasio Mil.)
 znajoma mem ratę i wielką się uprosił
 u Pana pomoc dla biednej wdziaki.
 Franciszek Symonik Radca Skarbowy
 we Lwowie rodzimik Jasia Trzecińskiego,
 wychowany przez jego ojca zmarł
 nagle przed rokiem, a kilka dni potem

nadszedł z Wiednia spragniony, i
dawno obcywany awans na nadradcę.
Podobnie wdowa z 4. Sziczi
pragnie naturalnie wyskoczyć drogiej
Taszi podopiecznej pensji wdowskiej
stosownie do tego awansa spóźnionego
o skutek nieporozumień, które się
obecnie na korzyść s.p. najracniejszego
Pady Fr. Dymusika zupełnie wyjaśniły.
Wdowa podobnie prosiła do Kancelarii
Cesarzkiej. Zarządca nas że tak
prośby osięgają pożądanym skutkiem
skoro są poparte przez osoby wpływowe
w Wiedniu, dla tego zanoszę

gorgca prosby do Kaskryje Pane
o to poparcie przedstawia
bardzo serdecznie że wie o'mnie
tam tradic' Pane przy tytu i tytu
Jego zajęcia i pracach naukowych
a wyjątkowo serdecznie trudnych w tych czasach

z wysokim poważaniem

zawsze szczerze przyjaślu

Zofija Jabłonowska

g. 9-910.
Lubo Protokolnyj -

Koniectura 27/9 1913

Jasnie Wieluoruij Cacei Pośle,

Suejigo masu miata Koniectura pochte
 vyli' uwrad pochteuy, ktorij jacziej jucziesowio
 do Koniectur. Obecnie nowo staranij
 sie uwrac z Czelatypacem z pochte.

Sprawa jacz na dobrej drodze jacz jucziesowio
 mnie informowawo do uwradi: storictwo
 w jeczotawim oswiadczto sie ra Koniectura
 W tej sprawie lytem: z Cacei Staranij
 Dornisa w kancelary ul. Akademicka 128
 Departament X. ale uwradiwa uwrac jacz
 iz sprawa moie wiasie obiat niepoimply.

Slatego w imieniu Krolestwa; Cielatze
upraszam JW Pana o pomoc naszej
sprawy w Syrakuzach, jakosci na Swowim
Doradztwie sposobosci. Towe myslam
wysokiego powazania
A. M. Mlinara

Jasnie Wielmożny Panie i Posle!

Korzystając z obecności Jasnie Wielmożnego Pana w Jarostawiu w dniu 21 września w sali Sokoła, zauważyłem w pięknym objaśnieniu, a mianowicie względem spraw co do służby wojskowej. Preto z największą rzetelnością, upraszam Jasnie Wielmożnego Pana o łaskawe przychylenie się do mej prośby w następującej osnowie.

Pomimo wszelkich zabiegów i starań około uwolnienia od służby wojskowej mego syna jedynego w drodze reklamacji, która została unieważniona, iż syn chociaż jeden został asserterowany z I szej klasy i 7go października powołany do czynnej służby wojskowej na dwa lub trzy lata, daje to powód do rujnowania i upadku gospodarstwa liczącego trzy morgi gruntu, przez wzięcie jedynego syna do wojska, który jest całą moją podporą i utrzymaniem w życiu codziennym, gdyż posiada wiek liczący lat 61 i nadwyreżone zdrowie nie pozwalają dalej pracować; w dodatku ten iżona lat 58 licząca, znajduje się także w stanie fi-

czego zdrowia. Jako ojciec, czuję się być dotknię-
tym wielkim niepowodzeniem przez zabranie
mi syna, który jest jedyną moją pomocą i wy-
łącznym utrzymaniem. Wobec tego znajdując się
w przykrem położeniu, upraszam Jasnie Wielmożne-
go Pana i Dostojnego Posła, błagatu o pomoc
w tej sprawie, a spodziewam się, że Wysoka god-
ność i poważny wpływ Jasnie Wielmożnego Pana
i Posła odniesie zwycięstwo w porządzonym skutku.

Pětnatycze, dnia 3go października 1913.

Michal Karomarz
rolnik w Pětnatyczech
pošta: Zarecke
k. Jaroslavia.

Asenterowany syn:

Josef Karomarz.

Do

Jasnie Wielmożnego Pana

Dr. Wł. Kortowskiego

Posła do Rady Państwa.

we

Kiedniu.

Michał Karckmarz
rolnik w Petnatycrach, pow.
Jarostaw.

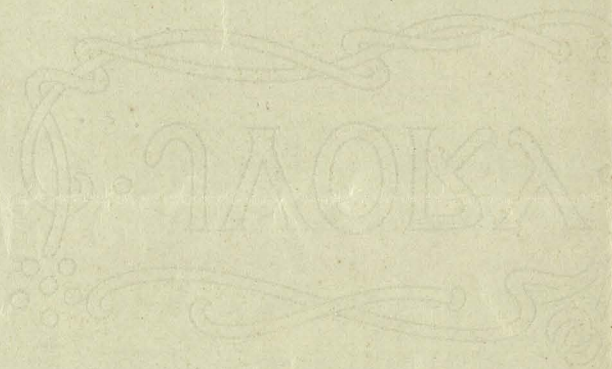
Prosi o poparcie uwolnienia
swego syna Józefa od służby
wojskowej, mającego tylko
jednego.

Do kontu' osuwaná gnu' tu'
 v deriaku, kicivari: Dyblo,
 wie v rumie 60.000 K.
 pny mto Min. volu' itra
 nekryptem v 20. novem 1912
 l. 18. 312 vnitak 20.000 K
 vntny v 4 vntak po 5.000 K
 od v. 1913 - 1916. vydris' tenj,
 vstan' I rate 38 $\frac{1}{2}$ % Dalku
 kuzavuz do predim' vstanu na
 v. 1913 (10.000 K)
 Spiter vntav' ita Dalku -
 a vydris' tenj: pny mto vntav'
 pny 9 % pny vntav' v v. 1914, (vntav'
 Dalku vntav' rate 100.000 K na
 vntav' vntav' fundusu pny vntav'
 Dalku vntav' (100.000 K
 vntav': pny vntav' vntav'
 vntav' v v. 1914 skred'ono).
 Nekryptem v 11. pny v. 1913. l. 172.640
 vntav' vntav'. Pny vntav' vntav',
 vntav' vntav' vntav', aly vntav'

ya pamtworca mie pnapadla

16. 8. 1913.

K
P



Jaśnie Wielmożny Panie
Prezesie !

Zmuszony jestem nadużyć znanej mi
niezwykłej uczynności JW Pana, a bardzo mi
cennej Jego życzliwości dla mnie, - w nastę-
pującej sprawie :

Zięć mój Adam Dembicki, nadporucznik
1 pułku ułanów obrony kraj. we Lwowie, (któ-
rego miałem zaszczyt JWmu Panu przedstawić
w czasie Jego bytności w Sanoku) - otrzymał
wiadomość, że ma być przeniesiony do Stry-
ja. Byłoby to i dla nich i dla nas bardzo
niekorzystne pod każdym względem, a nie bę-
dę przytaczać szczegółów, które tu wchodzi
w rachubę.

/

W każdym razie bardzo nam zależy na tem aby zięć nasz został nadal we Lwowie.

Nie mam innego sposobu do zaradzenia temu, jak udać się do JW Pana Prezesa, który ma stosunki najlepsze w wysokich sferach wojskowych we Wiedniu i nie wątpię, że Jego słowo tam wszystko zdziałać może.

Dla Ministerjum obr. kraj. musi to być przecież obojętne, jeśli zamiast Dembickiego pójdzie do Stryja inny oficer, zwłaszcza że są to sami bezżenni, którym takie przeniesienie nie robi tyle dywersyi, jak memu zięciowi.

Zwracam się więc z najuprzejmiejszą a gorącą prośbą, by JW Pan Prezes raczył dopomódz nam w tej sprawie, a ośmielam się zauważyć, że sprawa jest pilna, bo takie rzeczy we wojsku szybko się załatwia.

Przepraszając, że ośmieliłem się tru-

dzić JWPana moją prywatną sprawą, proszę
przyjąć wyrazy najgłębszego uszanowania
i wysokiej czci

uniżenie oddany

Adam Włóśniowski

m Sanok 20 października 1913.

Z Wny Łasie Łasie!

Niech podpisani wstąpienie zelli-
chutówkai pow Jarostawskiego z bido-
wani nieszczęśliwni jakże spadły
tego roku na nas spowodu ciągłych
deszczów rzeki okoliczne kilka brodnia
rory pomylewały i zabrawły nasz doby-
tek nasze plony w nas zostawiając
na ście śmierci ~

Najsmie zomieruchy klucze przeciągaly nad
naszym biednym krajem dotknęły nas
bardzo gdyż mając po kawałek lichej
gleby i tego musieliśmy spłacać cześć
swoim braciom i wstronom klucze im
rodzice nasi przesnaczyli a miemajac
nute swoich złozonych pieniędzy
musieliśmy ich wyporzyczyć w raty
krótko terminowe a w dowód tego
kasy rozradaly od nas całej kwoty od razu
i tym sposobem jesteśmy przynębieni to
się spodiewamy że wierzyciel ukrucie
nas wymusa na bróg uliczny z naszymi
dziećmi ~

Zbiedowani i zniekkami nieszczęśliwni
wstąpiliśmy się do Jego Cesarsko i królewskiej
mości Najjaśniejszego Pana

z piśmieniem pełni służby i nadziei wiążąc się
nam zginać nieporzwoła —
w dniu 8/9 913 stanęliśmy w studenc kancelaryi
ale niestety zapytano nas jakimś
władzą języcznymi oznajmiliśmy im że poproszono
i przyszedł do nas jeden Pan innym oznaj-
mił że Najjaśniejszego Pana niema bo jest
w Tschlu i teraz żadnej audyencji nie przyjmują
niektórzy tylko wszystko nam piśmo i my
złożyliśmy do rąk tego Pana swoje piśmo
i tenże nasz ^{Pan} oświadczył że namemu z Janem
uczyni radość i przestory piśmo do Naj Pana
i nam najdalej za miesiąc przyjdzie nam
to odpowiedź ale niestety już 27/10 913 obo-
dych was nie niema

¶ Wuj Janie Pośle wtem była wielkim miłosierdzia
pomni iż masz cudo serce jak ojciec dla swych
dzieci prosimy gorąco o pomoc naszej sprawy i o
dowiedzenie się w studenc kancelaryi co się stało z na-
szym piśmem z dnia 8/9 913 kłusiliśmy stężyć
temu Panu
Przytem prosimy bardzo ostanienie się z nami
czy nie mogli byśmy otrzymać pożyczki w kasie
Państwowej na dłuższe lata i niskim procent
a żebyśmy mogli choć w części popłacić długi
cierzące na naszych gruntach o
Wspomnieć nas ¶ Wuj Pośle twych dzieci niema
iż masz cudo serce i nam zginać nieporzwoła
i staniesz się za nami do Najjaśniejszego Pana
i nas biednych niedużym foratujemy że kłus
to kłudy i kłoki już zgony stała damy
serdeczne staropolskie bogi zapłać

prosimy gorąco o pomoc i nami

Jan Marciał
Wojciech Tomaszewski
wieś Michalówka
prosta Radymno

Głęboka — Manina

St. p. t. Jarosław.

14. XI. 1913

Jasnie Wzmy Damsie Dyrektorze!

W związku z tem postawiłam sobie
prestiż i Wzmacni Dyrektorski
list Podolana gospodarza z
Morawca, który notuję tego
zdania w Huznem Strapiemiu
znowa, są o Tarkas, prync
do Wzmacni - chodzi mi bowiem
o przyjęciu syca. Podamä je!
go nieustępowano z tego powodu
- bo nekomo uciat zapoino
je wrieni do komendy Korpusowej.

Proszę o
przyjęcie syca i tego napisku.
So pracunka i sporadum

ordynaryjny
Wzmacni

Jasne Wielmożny
 Panie Gosle!

Syn mój Józef Powałak
 jest niestannie jak ronta
 asenterowan i wsiety
 do wojska. Gdy tyś do
 go asenterowali i niostem
 teraz podanie do mini-
 steryum wojny z prośbą
 o osmioniebieczny urlop,
 aby mógł zacić egzamin
 dojrzości. Otóż wyproszenie
 Jasne Wielmożnego



Pana Gonia! Stanowce
wstawienie się za moim
myśleniem - gdyż z Wiednia
nie ma jeszcze dotychczas
żadnej wypowiedzi. Gonia-
tem teraz znowu powiódz
do samego Ministra
wojny - ale z jakim skutkiem
nie wiem. Odtąd wyszedłem
już raz z Jasińca Wielko-
wego Pana Gonia - bo
ministrem już rozszedł pi-
sani do Jasińca Wielko-



PRINCESS MILL



z mego Pana Gorda, wraz
z Janie Wielkowskim
Panem Myczkowskiem-
ozajene się ta ywawa.

Michał Gurdolak
wies. Morawsko
D. Jarosław



nachgelesen von Nein per Post



Gattung des Telegrammes. Abschrift	TELEGRAMM an XXXXX Jasnie wielmozny dr Kozlowski Wien Parlamenthaus <i>Lemberg</i>	Dienstliche Angaben. Aufgegeben am 2/12 1913 um 12 ^{hr} 45 ^{Min} Nm Mittag
Eingelangt von auf Leitung Nr. 220 c/c Ss am 19 um Uhr Min Mit. Aufgenommen durch	Von Jaroslaw Aufgabe-Nr. 103 mit 52 Taxworten (Worten Chiffren)	

Text:

upraszam bardzo o interwencye sprawie mego syna abiturienta wzitego do wojska grozi mu bowiem utrata roku na wyslane dwa listy p myczkowskiego i radcy galika nie ma odpowiedzi syn sluzy 6 tygodni przy wojsku przeciwnie bede zmuszony wyjechac do wiednia w tej sprawie = podolak morawsko

Jasnie Wielmożny
 Janie Pośle! ✓

Nieżej podziwiany upra-
 wa Janie Wielmożnego
 Janie Pośle o łaskawe ✓
 wstawienie nie za moim
 synem Józefem uczniem
 VIII. kl. gimnazyalnej w Jaros-
 ławie, który został asen-
 terowany do wojska i obec-
 nie służy w nim vol 28,
 października 1913 roku.

Dnia 29. X. 1913. wniosłem
podanie do Ministerium
Wnętrza z prośbą o
mianowanie go. Następnie
jeszcze wniosłem podanie
do Kommando wojska do
Grenyja - ale prośby nie
przyjęto. Ponieważ wniosłem
podanie zajął się.

Otoż ja prosiłbym Jasnę
Wielmożnego Pana Gonia
aby Jasny Wielmożny
Pan Gon - był łaskawy

postarai sie dla mego
 syna - Józefa - o jakimś
 miejscu włojs - aby mógł
 złożyć egzamin dojralski.

Michai Prokopi
 Morawko

w. Jarosław.

Niemowice dnia 20/11 1913.

Do
Wielmożnego P. posła parlamentowego
Włodzimierza Hołubowskiego, we Włocławku

Miżenie pod piśmnie zostaliśmy podważeni od
Dana Boga ciężką kłeszą, prokurwo, Rkiry nas Pan Bóg
dopuscił. dnia 23/10 1913. Straszny pożar wybuchł
przez Rkivento prokurwo nas 12 gospodarzy
doszczętnie. ponieważ także nie przostato się nam.
nie ani na wyrywanie, ani obrania. poprali się
nam domy nieszczęśliwie, poprali się stoboty, że
zbozem. i spusz, także ani ołiasiebie mądrym
ani też. byella otrzymać namię. poprali się
stajnie, że ni namy gdzie byella za penetrac,
także straszna Rura od Pana Boga namas. upadła na
ziemię, aże ołzieży smy nie mogli wyratować, to
spowodem, że w dniu 23/11 wielki wiatr. pochwał, to nie
możliwym było. wżaden sposób do ognia przystąpić
spowodem że to odrazu, ogniem wżenuto także wyrostke
bucelnydzi ołtrazę się, paliłi, to wżaden nmsiał swego
życia strzec, istego powodem zmynie nie wyratowali. to jesere
jeelmożniejsze od Pana Boga, że wżeniten prokurwo wybuchł
nie wncy. bo wżaden sposób byliśmy byella nie wyratowali
to chwi nam się byella przostato,

z tym uclajemy się do wielmożnego P. Posła, Dr. Włodzimierza
Hołubowskiego. Sprosz, ażeby W. P. Posel był także łaskaw.
Alhamas wielbnych prozreleń, ułzechli nam za pomoci, aby
zmy mogli si coś pomóc, namię, bo chociw by my nie mieli
smiałosci się uclawać do W. Pana Posła to nas serce przymu
sowo, siłuje, bo wżaden sposób sobie radę chci nie możemy

ponieważ już to było w poprzednich latach. że nie było żadnych
innych Rzęs. to mogli byśmy się uchronić pro mięso, ludności
winnych wsiach. a że tego rocznie Rzęsi Elementarne
przez stoty i przez wylewy wody, to nie możliwym jest się
uchronić, bo w tym roku Rzęsem bieżny, to chociaż byśmy
się uchroniali to Rzęsem od prosi, inny bieżni przogredy
się niegdzie uctai opomoc lez tyłko, do W. J. Dosta
Włodzie miewa Stortow Rega i jeste my przytej miedzi
że wielmożny Pan Rosol Parlamentowy, niegledni.
nasza uprzedana prosba, i naszym wielkim nieszczę-
ściem bieżnych przogredów, jakim porównaniem zuchweli
ponieważ nigdy nie naprzydzali zmyślisz i nie wosili my
żadnych prosb, bo nas Pan bóg nie dopuszcil, zuchwo Rora
i naszym nieszczęściem, to musi my, bo już cię piemia nie
wystawera.

wnoszące prosby annunowicie
Jwan Łajto pro Michale
Leirko Łajto pro Michale
Dawet Chromyji.

i na chmieniach z Dawet Chromyji to nowet i Ręsi Doro
wany nie był. spowodu że Ręsi Roracija wyszła or Ręsi Ręsi

Wiemowice dnia 20/ii 1913.

Prosimy Wielmożny Panie Posel Północnego!

Ponieważ nas niżej podpisanym, nawet
 dzień strasny pożar dnia 23 października
 1913, i wyrwał z całego majątku i do-
 bytku na który pracowaliśmy dotychczas
 przez całe swe życie, przede wszystkim
 "głódzie i szkodzie", i prosimy o łaskawą
 pomoc w tak ciężkiej niedoli, i opisujemy
 naszą prośbę jak następuje:

Pożar zmierzył nam słowem wszystko,
 dwanaście (12) rodzin i 70 sztuk, pozostało nas
 na zimę bez dachu, przykrycia i odzieni
 wszystkie siostry które były już w całosci
 zebrane i przewiezione do obojca, do uszczętu
 się spaliły, bo podczas tak strasnego lot,
 tego pożaru nie mogliśmy wcale nic
 uratować.

Obecnie nie mamy sami z konami i drob-
 nymi dziećmi czym się przykryć i przedziar-
 nie mamy czym byłoby pokarmić tak
 że rachodkie obawa, że byłoby nasse cał-
 kiem się zmierzył, również narzędzia go-
 spodarskie wszystkie do uszczętu i ogniu
 splonęły, cała szkoła wynosi przeszło
 30.000 koron, co na nas tak biednych
 włożenie jest bardzo wielkie.

Gdyż na jako takie utrzymanie pruskiej
 jestymy fizycznie racjonalni, a nawet
 i kabecem kawałki gruntu zastawiać
 by leca głodową śmiercią nie umieli.
 Tem gorzej przychodzi nam, że na wieślic
 jacy nie wiemy nie będziemy mieli
 mych gruntów csem obrobic ani ter obzai,
 przede wszystkim błagalną rekę i prosi-
 bę do Yacnie Wielmożnego Pana Posła
 Dobrodzieja, by nas najgorzej udeca-
 szyć raczył przedstawić na seji Parlamen-
 tu, i tem ujednać u Wysokiego C. k. Rzą-
 du choi skromną jako taką rapomo-
 gę, by nie costalismy całkiem kruszyci,
 raco e goryż dziejukomym Prązkapłai.

Mienowice dnia 20 stycznia 1914

Jędrzej Truchan
 Jwan Szailo
 Senko Szailo
 Senko Gut
 Major Wasner
 Jwan Osielko
 Jurko Prewko
 Dmytro Welyako
 Janko Chromy
 Stepan Galasa
 Jędrzej Wolos
 Janko Wolos
 Pogorelec.



Skocimada Włocławek
 Włocławek

Do

Kamie Wielmożnego Pana
Dr. Kostowskiego Posła
Dobrodzieja do Rady
Panstwa
w Wiedniu

Prośba

Jedreja Truchana
Jana Kailo
Senka Kailo
Senka Gut
Majera Wasnera
Jana Orubko
Jurka Orubko
Amutra Welycko
Pawła Stroncho
Mefana Galara
Jedreja Wolosa
Jedka Wolosa
pogorzelnicy w Wienowicach
powiat Jarostaw
w Galicji

w wyjednanie w Wy-
sokiego C. k. Pr. adu
zapomagi na życie.

Tuligłowy dnia 16/12 1913 102

No

Wielmożnego Pana Posta

Włodzisławia Skostowskiego w

Wiedniu

Wiel Panie Poste niniejszym podpisany
w imieniu wszystkich posiadaczy gmin
Tuligłow udaję się do Wiel Pana Posta
na tego okręku Jerostowski zostali
my w tym roku nawiedzani kłeska
stety tak że nam zniszczyły plony
i konie drugie osy stały kopyty
wzki i ziemniaki chociaż my ziem
niaków trochę nakopali ale kordy
nie wie co się z nami stanie bo są
prowe napolach tam gdzie były
boich przawieć mi by to można bo

ich nie byto przyniesi bo byty ratne
siska, bonawet nie marny drogi
bo strótkiem drogi como byi wyrej
Tosrodkiem pretekopa cowoda idris
bonas Wydrict Pawiotowy ma bar
dro w opiece, Ciern boi poto
naswiat ten stworony, Pys' niydz
bogact Choi sam ucisimony, Tak i
nam Wydrict Pawiotowy robi miok
nam konie nazi potania aby ani
mieli swoje przysze, nie wolno ci
mowic ze naswiecie zyjesz, Taki
tylko podotek Taredzym sie nie
skryjesz wiec Mel Paris Posto
my zgnis Tuligtow wnie sbis my
pwoibe do cke Skarostwa oropo
moze ze Skarbu Paistwa i wy
Kar i kardy wresniok paniant
skody a drugi my odestali do wroch
cys Moinca i Tercudki taki sam

wykar Tera sie udajemy spowiba
 do Wiel Pano Posta opowowia
 nos biednyet jak wiadome Wiel
 Pann Postowi nara oko liernoie
 guryeta nie prepuszczalno gleba
 wieby my mogli dostai jaka za
 pomoge ze skowhu Paistwa bo
 musimy bydto wyprzedoi kaber
 cent losolise innej rady wiadomy
 i uprosram Wiel Pano Posta
 Toskowa odprawieci

Zostaje rwinnym srocznikiem
 wadel Nair gmi

Jasper Pis



L 11

Tuligtowy dnia

1913

104

w sprawie
zapomogi

No

Wielmożnego Pana Posa Młodnie miernia Hochtowskiego w

Wiedniu

Wielmożny szlachetny Panie Posle gminy Tuligtowy dotknęta klęska
Elementarna w r 1912 Totowa zebrany Komitet ratunkowy prosił dla
ludności ze Skarbu Państwa odpowiednią zapomogę

- I Soli potrzeba dla bydła zbraku ziemskiej paszy w tej gminie jest mi potrzebna potrzeba 50 kor
- II Klasię jary nowych potrzeba żeby w przyszłości poszkodowani mogli absiać pola owra
70 Kor jeż 30 Kor żyta jeż 10 Kor pszenicy jeż 8 Kor.
- III Niezbędnie jest potrzeba wszystkim poszkodowanym gospodarcom przynajmniej na porządek
bezpłatnie dla dokarmienia bydła bydła bardzo porządkiem 500 Kor pięć set
tak samo dla ludności mi potrzebnie potrzeba 500 Kor na wyżywienie
- IV Ponownie jesteśmy biedni w takim zakresie a włościwie w oddaleniu od miasta
i gościńca drogi mamy gminie można przewidzieć że mi drogi tylko kłopotu boś wód
kciem idzie woda boprecie przesie nie można a gdzie nie ani mowy na dowód
można stwierdzić okoliczności gminom boprecie jeżeli przypadnie kś' wresie
dochożę z Panem Bogiem to muszę sztać piwie przefure i tuznać arely niemy
walcie kś z Panem Bogiem prosilibyśmy osadzenie ze Skarbu Państwa nie tak
owysobrowanie przynajmniej o ofas wami orczy woda sata solie mi swad
kciem tylko bokami tak jak podpis idzie idzie swadkiem z Komitetu ratunko
wego gminy Tuligtowy uprosza się oratożenie gminy powoyer podanej jak
w naj bliżej drodze



Bartomiej Kubisa
Kawczyński Mochan
Tomasz Patorny
Kasper Pi erar gmin

HOHES K.u.K.KRIEGS-MINISTERIUM!

Die Gefertigten sind seitens sämtlicher Inhaber
ärarischer Pferde des Landwehr-Uhlanen-Regimentes Nr.1.
beauftragt worden an das hohe k.u.k.Kriegs-Ministerium
folgende

V O R S T E L L U N G
!\$!

zu überreichen.-

Als Inhaber ärarischer Pferde haben wir stricte
auftraggemäss diese Pferde am 22.November 1912.der hohen
k.k.Militärverwaltung zur Verfügung gestellt,welche erst
nach 6-monatlicher Frist,am 26.Mai 1.J.zurückgestellt
wurden.+

Zu einer derart lange andauernden Frist der Zu-
rückbehaltung der Pferde durch die k.k.Militärverwal-
tung waren wir nicht gehalten,weil im Sinne des §.5.
Verordnung des k.k.Landw.Verth.Min.vom 28/9.1897.Nr.
~~26974.~~₃₇₉₇/Vgbl.für die kk.Landwehr Nr.39 ex 1897/ die
langste Dauer der Einberufung zum Militärdienst 4 Wochen
nicht überschreiten darf.-

Durch die Wegnahme derPferde erlitten wir be-
trächtlichen Verlust,zumal uns diePferde in der für
uns Landwirte wichtigsten Zeitperiode des Anbaues nicht
zurückgestellt wurden,weshalb wir mit grossen und unver-
hältnissmässigen Opfern,Pferde gegen hohes und unver-
hältnissmässiges Entgelt borgen mussten.-

. - .

Wir hatten dabei gar nicht erwartet, dass die kk. Militärverwaltung für so lange Zeit werde die Pferde in Anspruch nehmen und mit Rücksicht auf die im Winter und unmittelbar vor Herannahen des Frühlings verbreiteten Nachrichten baldigst eintretender normaler Zustände und beruhigender Erklärungen seitens maassgebender Persönlichkeiten, waren wir überzeugt, wir werden unsere Pferde zum Frühjahrsanbau bekommen. Enttäuscht in unseren Erwartungen mussten wir in so schlimmen Zeiten bei herrschendem grossem Mangel an Pferden mit direct ungewöhnlichen Kosten und Anslagen den Frühjahrsanbau besorgen, aus diesem Grunde auch verschiedene Änderungen in der Art des Anbaues treffen, weil uns nicht die entsprechende Zahl geeigneter Pferde zur Verfügung stand.-

Wenn noch erwagen wird, dass das Jahr 1912. für unsere Gegend ein Unglücksjahr war und wir aus Mangel an Geldmitteln einem nahen Ruin entgegengingen, so folgt daraus, dass die Wegnahme der Pferde uns doppelt, ja sogar dreifach so hart getroffen hat, als in sonstigen Zeiten.-

Weil wir aber die ärarischen Pferde gut fütterten und der kk. Militärverwaltung in vorzüglichem Zustande zur Disposition stellten, somit den an uns gestellten Aufgaben treu und vorschriftsmässig gerecht wurden, verdienen wir umsomehr Berücksichtigung als die ministerielle Vorschrift des §. 5. obcitirter Verordnung unsere Beschwerde und gegenwärtige Vorstellung zur Genüge rechtfertigt.-

Unsere Bitte geht dahin,

Ein hohes k.u.k. Kriegs-Ministerium geruhe in gerechtfertigter Würdigung obcitirter Umstände uns eine angemessene Entschädigung für die 5-Monatliche Entziehung der Pferde aus unserem Gebrauche zu gewähren, oder aber für jeden Monat der uns entzogenen Benützung

. - .

. - .

ebensoviele Jahre geleisteter Dienste anzurechnen, zumal wir die Pferde in bestem Zustande der k.k. Militärverwaltung beistellten, die Pferde jedoch sehr abgemagert und abgehetzt erhielten, so dass es einer längeren Zeit bedarf, um bei besonderer Pflege und Ruhe den früheren Gesundheitszustand der Pferde zu erlangen.-

Wir geben uns schliesslich der Hoffnung hin, dass das hohe k.u.k. Kriegs-Ministerium unserer Bitte baldigst entsprechen werde.-

H o h e s k . u . k .

KRIEGS-MINISTERIUM

W I E N

MARYAN BOGDANOWICZ

Gutspächter in Dobranówka

Post Jezierzany und Gen.

zu Händen des ersteren.

in Sachen ärarischer

Pferde bitten laut

Inhalt

Dr Tadeusz Majewski

lekarz pułkowy 14 pułk Dragonów
z Stanisławowie - prosi o przeniesie-
nie do szpitala we Lwowie, a przynaj-
mniej do któregoś stale we Lwowie
garnizującego pułku (np. artylerja).

Powody -

1.) matka w średnim wieku
od 5 lat na serce chore - i na
wysokie stopienie śluchu cierpiaca -
bez żadnej opieki we Lwowie.

2.) Miłoś tego stanu musi zajmo-
wać się administracją swego domu
czymsowego ul. Sakramental. 18.

co powoduje ogromne straty ma,
jątkowe.

D. Majewski ma 16 lat służby, -
- znakomite listy kwalifikacyjne,
odznaczony w r. 1907 odznaką
"Sigmund händis". -

To

1914

[Faint, illegible handwriting]

J A Ś N I E W I E L M O Ż N Y P A N I E P O Ś L E !

Przed świętami wnieśliśmy do Rady szkolnej krajowej ^{potamni} prośbę o nadanie prawa publiczności tut. pryw. gimn. Równocześnie wysłaliśmy list do J.W.Pana z prośbą o łaskawe poparcie tej ^{potamni} prośby i o zawiadomienie nas czy mamy wysłać delegację.-

Ponieważ dotąd odpowiedzi nie otrzymaliśmy, a sprawa jest bardzo pilna, w razie bowiem gdybyśmy w tym roku prawa publiczności nie otrzymali, na drugi rok będzie to trudno ze względu iż Rusini założą także gimn. ośmielamy się ponownie zwrócić do J.W.P. o łaskawą informację czy mamy wysłać delegację i kiedy czy też J.W.P. sam sprawę tę załatwi.

Pozostajemy oddani

Za Wydział szkoły średniej

Lubaczów 3 stycznia 1914.

TOWARZYSTWO SZKOŁY ŚREDNIEJ
w LUBACZOWIE.

K. Sociniński
sekretarz

V. Krawczyk
prez. zarządu

J A Ś N I E W I E L M O Ż N Y P A N I E P O Ś L E !

Przed świętami wnieśliśmy do Rady szkolnej krajowej ^{podanie} prośbę o nadanie prawa publiczności tut.pryw. gimn. Równocześnie wysłaliśmy list do J.W.Pana z prośbą o łaskawe poparcie tego ^{potem} prośby i o zawiadomienie nas czy mamy wysłać deputację.-

Ponieważ dotąd odpowiedzi nie otrzymaliśmy, a sprawa jest bardzo pilna, w razie bowiem gdybyśmy w tym roku prawa publiczności nie otrzymali, na drugi rok będzie to trudno ze względu, iż Rusini założą także gimn. ośmielamy się ponownie zwrócić do J.W.P. o łaskawą informację czy mamy wysłać delegację i kiedy czy też J.W.P. sam sprawę tę załatwi.

Pozostajemy oddani

Za Wydział szkoły średniej

Lubaczów 3 stycznia 1914.

**TOWARZYSTWO SZKOŁY ŚREDNIEJ
w LUBACZOWIE.**

M. Doering
sekretarz

V. Krawczyk
prezesa

112
Sieniawa d. 16. I 1914 r.

Jasnie Wielmożny Panie
Prezesie!

Żądając przy niniejszem opis
sprawy o którą chodzi i zezna-
czam, że: Karolina Żerebecka
jest córką tutejszego mieszczani-
na i że całe mieszczaństwo ze
względem by nie było skandaleu
prosi JW Pana Prezesa o zata-

twierdzenie spiesznie tej sprawy, a
Ludwik Flak jest wacnym iustrem
zencodarnierji w Siemiacu i byt
nam b. pomocnym w czasie
wyborow, jemu nie wolno o to
prosić, gdyż by go wyrucili ze
stolicy. Bardzo uprzejmie
proszę o łaskawą odpowiedź
jak sprawa będzie załatwioną
gdyż ja tutaj nie będę miał

spokojnie. Łączę wyrazy wysokości
szacunku i poważania

Jan Podczasy

Jaśnie Wielmożny Panie Pośle !

Córka moja Karolina owd. Ostrowska zaręczona jest z wachmistrem żandarmeryi Ludwikiem Flakiem z Sieniawy.-

Przed 3 miesiącami wniosłem podanie do tronu o przyspieszenie udzielenia zezwolenia na ślub, zaś przed 6 tygodniami wniosłem podanie do Ministerstwa obrony krajowej w tejże samej sprawie, a Ministerstwo obrony krajowej udzieliło akta komendzie 5 tej we Lwowie.-

Ponieważ zależy bardzo wiele na tym, by ślub ten był przyspieszony, przeto jako do swojego Posła udaje się do Jaśnie Wielmożnego Pana z uprzejmą prośbą o pourgowanie dotyczącej sprawy w Ministerstwie obrony krajowej.-

Stosunki między córką moją, a jej narzeczonym Ludwikiem Flakiem są tego rodzaju, że dłuższa zwłoka mogłaby ją poddać w pogardę w obec ludności tu-tejszej, gdyż z powodu długotrwałego stanu narzeczeństwa stosunki tak dalece się posunęły, że dłużej ze ślubem ~~xxx~~ zwlekać nie można.-

Tuszę, że Jaśnie Wielmożny Pan Poseł zechce dla swojego wyborcy przysłużyć tę uczynić, tembardziej, że sprawa ta dla Jaśnie Wielmożnego Pana Posła będzie drobnostką i z jego obowiązkami nie będzie kolidowała, nadmieniam, że z końcem lutego rozpoczyna się post, poczem ślub niemógł by się już odbyć.-

Polecając się raz jeszcze pamięci, kreślę się

Jaśnie Wielmożnego Pana

sługa

Stanisław Zerebecki,
właściciel realności
w Sieniawie

Karolina Žere Žerebecká wdowa po Ostravském
 jako narrečovaná obecně porostajacego Wochun,
 stráž. z. řandarmeryi Ludwika Flaka w Sienawie
 wniosła prośbę do c. z. Komendy Krajowej řandarmere-
 ryi we Lwowie w roku 1912 w niestáncu lutyj
 účela wyřkhania porwolenia do řeniarskbi z Ludwi-
 kiem Flakiem Wochun. c. z. řandarmeryi bez strypana.
 To nato odpowiedź iz musiť czechať 20-22 měsice,
 cy na udrěknie porwolenia, — Dalej wniosła řed-
 niěr prośbu drugu w roku 1913 do Komendy Ostraw-
 skowej w Přerově na co ter jej dali odpowiedź
 že 8-12 měsicey musi czechať na porwolenie.

Toměwará prořacej wyřowiměniawej na
 rrony Ludwik Flak, wniosł prośbu o porwolenie
 do řeniarskbi do c. z. Komendy řandarmeryi we Lwo-
 wie w drodze stěrbowej w roku 1909 w porwolen-
 iku, a nato zachodnj tuj obecně stěskbi bar-
 nie niěrpiace zwłaki wyř porostaje w dnuw měsiam
 w breměniawem stánci w řicreměm jej jeřt oby
 w tym měsiam lub spocřthiem lutego magter
 rowreć před časem stánci matěiskbi přeto
 proři pohorně o takowe i přyřpiřene w
 řičěnie porwolenie do řeniarskbi, přecrem
 uodměniawim že w měsiam porěskriwiku 1913
 řówněi prořita Ostrawška s wgleđnie wnio-
 řa prośbu do Cesarra do Wiednia bez dořyččas-
 nie strypana řednj odpowiedzi.

Ojciec Stanisław Żerebecki był w Přerově dnia 12. 8. m.
 w konnendie oddělatowej řandarmeryi i tam go porřormo-
 wan, že jeh. Flak 6^{ty} na kune, a gdy obřadit wyřkhan-
 otwěreniaw přiwědriaw na řednj řap řap mure
 maloporadit —

Jasnie Wielmożny

Panie Preśle!

Nie mogąc dotychczas
otrzymać stałej posady jako
noworyciel - uolaję się do
Jasnie Wielmożnego Pana
Pocia i pokorną prośbę o
łaskawe wstąpienie się
na mnie w c.v. Radzie pań-
nej Krajowej.

Podatłem się na posa-
dę do Dzikowa starego

w powiecie cieszanowskim
i nie jestem pewny czy
się utrzymam. -

Mam już siedm lat
stuby, jestem kowaty,
mam na utrzymaniu
matkę, starszkę i muszę
tutaj się jako tymczasowy.

Ponieważ dotychczas po-
dawałem się na wiele
rozmaitych posad i zawrze
bez skutku, boję się, by
i tym razem nie po-
minięto mnie, - proszę
przeto najuprzejmiej
o łaskawą pomoc w tym

Nierunku. -

Nadmienić jeszcze mu-
szę, że podanie moje
na Dzików wraz z do-
kumentami służbowy-
mi jest już w c.k. Rządzie
skrośnej krajowej i w naj-
bliższych dniach ma być
zatwierdzone.

Prześlę się z najgłębszym
szacunkiem najniższy
sługa

Witior Królski
nauczyciel w Starciu Siole

Melce Creizony i' mouchauz
Pauie Preresie!

Proszę o melkę Łastkę.

Przyjaciel mój p. Dr. francuski
Féll, naczelnik p. 12. 59 du
w Creizony Duceju, stara się
o posadę taką samą w Mellesce,
a to je względem na ióbelnięgo
synca jedynakta, blińego z pod
swojej ófneli wyposzeri nie
może dla bardzo wąskiego zdrowia,
a w Mellesce maaby sokołę średnią.

ještě uneseme k uader purnému
pobuhy i bez přesevy moze poveri
draci, ze chlubu pnyrosi slacswt
seriawchreun.

Powenaxi o melverke bardzo wiele
staci si bedie, foneo powne
bardzo ustnie, by Smeracny Pan
Pores naryt, jeh nej pownej
napisai pany sdiw do Ekse. Pana
Hauwnera i poleci go jeso wgle-
dow - a jo. Hauwner do Pana
Poresa wny s the probi. —

Smy pnowuowis. Tere wyrazu
najdobrych cici

i zjese najdurnej zjine
wle dowa bign, narodu
awene pnywoserau

Ks. karimien Pwemidla
Chochodaw d. 13/3 914.

Wielmożny Panie Posle!

Popisanci extorowowie musimy Bobrujski powiatu Jarostawskiego wnosimy nie w tym roku, a powodem kłopot elementarnych tegorocznych pokładowi jednodzienny srodki w doznycia jak i kłopot pod koniec wiosennego prac kartofli do sadzenia i wygotowania ludność niemożna już sobie poradzić w tak wiek przeszywanym położeniu i silnym naradkiem to jest wiadomym.

Wprawdzie Towarzystwo udziela już takich tańszych pryzek na zbożu i kartoflach lecz niestety co do tego wypowiedziana nie i tak biedny rolnik przystąpi niemożna do tego nie przykroć trzymając się 5. Kor. i przy kartoflach 2. Koron sadzonym. Jednak tego gdy biedny niema na ramię i helena w Reszeniu to cóż robi niemożna i ta Kowcy się jemu pupetnie w Kowcy niemożna. Kiedyś w wyjątkach panu niemożna z jęzeli grze które Towarzystwo przyciera to na wielką procenta i monta. Byłoby nie lepszej pracy przejściowo wyginęło i to po kilka sztuk w gospodarstwie a co jęzeli istnieje to może nabijać się wyjątki tego i wytrzymać. Stęgo powodem widziemy że jedynym sposobem przeciw Wielmożnego Pana sby namre położenie kaszył przedstawić w parlamencie oraz kaszył rozstrzygnąć na spieranie ratowanie ludności —

w obecnej tak przykryj porze przez wysoke c. k. —
 ministerstwo Rolnictwa lub w jakikolwiek
 sposób podrasiew w naturze lub udielić bezpro-
 centowego kredytu ludności materialnej potosci
 i innej ktura by mogła rozpetnić paniewy
 nioreune bo jak nierasieję to i kbiać niebedie
 i tak pztoru musi się zamarnować.

Nadmieniamy się powierzone towarzystwom
 subwencyje ruiutki nieprzyja w pomoe ktore
 ludności niekoniecznie przychylie potatuję
 te sprawy.

Prosimy ratem Wieluorinego Iana porwarjé
 to się tylko z najpotrzebniejszej konieczności
 odnosimy się w tej sprawie. i to jermoe się
 w tutajnych okolicaach nima rawnego rawnie
 ani rawnych fabryk w ogóle nie, tylko tutaj
 jra ludność przykuta do riewi w ktorej
 tylko rzyje i w rzyotke ciężary optaca a to ani
 nawet pototlu nima serego roptaciee bo
 musi rikt się nawet duiępyta o to czy ma
 raco.

Probowole dnia 13. marca 1914.
 Fedko Stepanowicz
 Wasyl Stepanowicz
 Iwan Stepanowicz

121

Głównie Wielmożny Panie Dyrektorze Dobrodziej!

Najumierniej proszę wam się mi naj-
bardziej wybaczyć że chociaż zupełnie
nieumiejętnie i nieumiejętnie
lecz tak wiele i z tak wielką wygodą
ustąpiłam o nadzwyczajnej uspa-
niałości i dobroci Głównie Wiel-
możnego Pana Dyrektora Dobrodziej
że postanowitą z najpóźniejszą zaw-
szędą udać się do Jego Wysokości
Taske. Jestem sierotą po c. p. Stajim-
skie podatkowym s. p. Janie Oplu-
stilu i jako taka pobieram dar z Tas-
ki od Najjaśniejszego Pana w Kwocie
13 Koron 33 halersy miesięcznie, kwo-
ta ta wystawiona mi zaledwie mi za-
ledwie na opłacenie bardzo niedźnego
pomieszczenia a zarobki sobie absolutnie
nie mogę, tembardziej że jeszcze
z lat dziecięcych jestem utamnia na lewą
nogę i to tak dalece że już przez całe
życie chodzić muszę o kulę. Od czasu
do czasu otrzymywałam pracę w postaci
szycia bielonego, która to praca jest
bardzo niedźnie wynagradzana, lecz już
od dłuższego czasu pomimo najusilniej-
szych starań dostać tej pracy nie mogę,
potrzebie moje przede jest straszne lecz
tylko go ten dobitnie zrozumieć może
kto chociaż raz w życiu doświadczył mi-
siać co to znaczy gdy się jak ja po 3-4
dni z rzędu literalnie nie może do ust
włożyć. Na dowód prawdziwości

— wprze naprowadzonych o Holcimosa
i zataceram moja asygmate pensyjna
lekarskie swiadcetwo i odcinek praktyka
zu postowej Kaszy oszczednosci aby nie
aby nie pasc w podejrzenie ze pragne
wykorzystac Jego dobra wiare - Znajdu
jac sie w tak litosci godnem potozebnii
osmielam sie blagabnie prosic Jasnosc
Wielmoznego Pana Dyrektora Dobrodzie
ja o najtaskawore, dorazna a jednaka
dowolna pomoc materialna i spodrie
wam sie ze Jasnosc Wielmozny Pan
Dyrektor Dobrodziej, ktory w swem
petnem chlubej zyciu jiz tyle ter
niedoli osuszefi racrefi nie odmowic i
mnie biednej sierocie Swej najtaskaworej
pomocy i tashki o ktora go ze trami
w orloch a wdrieternoscia w duszy ma
kleerbach prosre i blagan. Polecu
jac sie najtaskaworem wrgledom i pa
miesi prore Jasnosc Wielmoznego Pana
Dyrektora Dobrodzieja racrefi przyjac
od biednej sieroty wyprasy najwyszsre
go powadzani i nigdy nie wygastef
wdrieternosci.

Lwów 29 Marca 1914

Stanisława Oplustit sierota po
c. R. Stypinkcie podatkowym.

Lwów Rynek 3 1/2 no

meramin

Do

Wysokie Wielmożnego Pana
Dra Włodzimierza de
Hortowskiego - Dyrektora
galic Towarzystwa Kredytowego
ziemskiego Posa do Pracy Państwa
i na Sejm Krajowy etc - etc -
we

Lwowie

Stanisława Oplustil sierota po
c. k. Adjunktcie podatkowym
Lwów Rynek 37 ^{no}₂
meranin

prosi najuprzejmiej i najpokoorniej
jak wewnątrz

3. sztuk zataczników o których zwrot
najuprzejmiej prosi.

L. 95705.-

Lwów dnia 7. sierpnia 1905.-

N a k a z w y p ł a t y . -

Etat: ogólnie pensyjny.

Dział: 31 Tytuł: 1

Rubryka: dary z łaski.-

Do

c. k. głównej Kasy krajowej

we

Lwowie.-

Wskutek Najwyższego upoważnienia Jego Ces. król. Apostolskiej Mości zezwoliło c. k. Ministerstwo skarbu reskryptem z lipca 1905 l. 53384 na pozostawienie sierocie po c. k. adjunkcie podatkowym Stanisławie Oplustil pobieranego przez nią dotychczas datku z łaski w rocznej kwocie stu (100) Koron poczynając od dnia zgaśnięcia tegoż t. j. od dnia 17. listopada 1905 na ciąg dalszych lat trzech t. j. do włącznie 16. listopada 1908 lub też do wcześniejszego wyzdrowienia lub zaopatrzenia .-

Poleca się tedy c. k. kasie aby poczynając od dnia 17. listopada 1905 wypłacała pomienionej sierocie udzielony jej datek z łaski w rocznej kwocie stu (100) Koron przez ciąg czasu wyżej wskazany względnie do wcześniejszego wyzdrowienia lub zaopatrzenia w równych na dniu 2. każdego miesiąca z góry płatnych ratach za kwitami należycie ostemplowanymi i co do życia miejsca pobytu i niezaopatrzenia przez urząd parafialny i komisaryat odnośnej dzielnicy lub właściciela domu potwierdzonymi pod warunkiem spożycia w obrębie Monarchii austriacko-

węgierskiej i przy zachowaniu wszelkich prawnych przepisów
i ostrożności tudzież zaokazaniem przy końcu każdego roku
legalnego świadectwa lekarskiego stwierdzającego niezdolność
do zarobkowania pomienionej sieroty i zarachowała ten wydatek
w sposób powyżej wskazany. -



C. k. galicyjska

krajowa Dyrekcyja skarbu

we Lwowie.

L. 95705

Lwów, dnia 7. sierpnia 1905

Udziela się Pannie
Stanisławie Oplustil sierocie po ck
adjunkcie urzędów podatkowych

we

Lwowie
ul. Dominikanska 1. 11

do wiadomości i zastosowania się

Załączniki próśby do Tronu zwraca się.-

Sypowicz

Jarmie Kielmoiney
Panie Pisle

Z Rozumem roku 1910 w staraniem Jarmie Kiel:
 Jarmie Kielmoiney z wydziału Krajowego pożyczki na wózgi
 i taster w Ciemiawie w kwocie 10000 Kor. Pod warunkiem
 że wykazemy się Kmitami, że wszystko jest zapłacone.
 Wszystkie Kmity przedłożyliśmy z wyjątkiem Plewego z niednia
 za motor, który sobie pretensje do raty 1500 Kor.
 a to było tak: zastępca Plewego p. Heller ze swoja wydziałem
 nami za motor 85 Kmitów za 10000 Kor. i przedłożył nam
 1500 Kor ratą i tymczasem p. Plewa nie chciał przyjąć
 naszego p. Heller nie był upoważniony do pobierania
 raty i w roku 1908 zastąpił nas Plewa ze niedniem za
 raty i w kwocie 1500 Kor. Tak niedniem usnął po wykazaniu
 się przez nas Kmitami a Hellera nasz stannosi i pan Plewa
 przez naszego adwokata odstąpił od procesu i raty tylko od
 nas tyśmy jeżeli on zastąpi Hellera zastąpił że on
 pobierze od nas 1500 Kor i na tyśmy przystali. Uwierzyliśmy że to
 do p. Plewa do tych nas nie słany widocznie Hellera to nas na
 świadectwo nie wyzna, ale nam nie chce wydać Kmitów i
 pobierania. Na podstawie tego Bank Krajowy nie
 wypłacił nam całej pożyczki i raty nam 1500 Kor.
 4 raty już zapłacono po 500 Kor z 2% p. 3. i płacimy procent
 od sumy 10000 Kor. a tak samo i raty 4 już pożyczki dostaliśmy
 na lat 10 w potrójnych ratach po 500 Kor z 2%. Ponieważ teraz
 motor Plewego nam psuł i kupiliśmy nowy barony w
 Proserowie za cenę 17000 Kor. Potrzebujemy pieniędzy. Prosimy
 przedto Jarmie Kielmoiney, Jarmie Kielmoiney o łaskawe wystawienie

Ze namy do Banku Krajowego by nam wyplacono ruz
1500 Kor. Obawy Bank Krajowy iednej nie moze miec tam bardziej
ze teraz wstyn rozniekliomy i wartosci jego przy parowz masynie
syp podwoi. Jesliby mimo tego Bank Krajowy miat jakie
obawy moze syp na realnosci z Pstrop mas zabezpieczy na
te rente tj 1500 Kor. Tuomy zostali podrozdzeleni to plawiny
waty z procentami ad 10000 Kor. a dostaliomy 8500 Kor.

Ufajze ze Janice Kielmowicz Jan David ruzy takowice nam
pomuze w tej sprawie krety syp z Giebokiem racumkiem i
towarozaniem uniozny sluga Wladyslaw Laniccki
Lumiostr
w Liciawie

Paśmie Kielmoziny Panie Psie!

Przed trzema tygodniami byłam
z prośbą do paśmie Kielmoziny Pana
Polskiego o łaskawe poparcie by Bank
Krajowy wypłacił nam rentę przysługującą
nam pożyczki 1500 kor. paśmie Kiel.
Pan Poleski karał sobie napisanie to pisać,
pióro zastawionem lokajowi, lecz nie wstąpił
czy paśmie Kiel. P. Poleski pióro to otrzymał.
Ponieważ sprawadzamy nową
miejscę, a do niej nowy budżet będzie
potrzebujemy pomocy. Wziemy więc z prośbą
do paśmie Kiel. Pana Poleski by był łaskaw

poniżej nam w tej sprawie
by Państwa Krajowy wypłacił nam
rente raty, manoj pożyczki
w kwocie 1500 Kor od których płaci-
my procenty i raty amortyzacyjne.
Przeiny cards, Łobowe papierie
Janie Hielmsinggo Sena

z górbodiem recumbentem i pova-
ranionem

Władysław Ławicki
Michał Alchabicki

24 Wieniawie

b. d.

Wielmożny Panie Doktorze!

Za niżej podpisany mam kaszkryt
 unia domie Wielmożnego Pana
 Doctora ze wiadomości t. j. kartkę
 od Wielmożnego Pana Doctora
 strygnątem za którą najserdeczniej
 dziękuję, i paraxem unia daniam
 tagie ze jixi trzeci tydzień pracuję
 w strsenale, puzeto jestem komusony
 podziekować Wielmożnemu Panu
 Doktorowi za dobre serce i scutości
 dla nas biednych robotników?
 za co jak najserdeczniej dziękuję. —

Akcesie Boze!

Wielmożnemu Panu
 Doktorowi we wszystkím i na kazdein
 kroku. —

Zytelekkiem Jacunkiem!

Josef Müller. Husare Maszynowy.

III. Sz. Mohogasse 40 22. B. 32. in Wien.

Jaśnie Wielmożny Panie!

Dnia 12. stycznia b. r. odbył się we Lwowie na zaproszenie Towarzystwa politechnicznego wiec w sprawie wyzyskiwania bogactw węglowych w naszym kraju, mianowicie w okręgu górniczym krakowskim, i budowy dróg wodnych w Galicyi. Rezolucye tego wiecu na podstawie referatów pp. prof. L. Syroczyńskiego, Dra z. M. t. Kornelli i delegata do Rady państwa prof. Dra Buzka, mamy zaszczyt w wykonaniu jego uchwały przedłożyć J. W. Panu.

Wiec polecił swemu Prezydyum, by poczyniło wszelkie starania:

I. Ażeby wszystkie wyłączności górnicze, udzielone w okręgu górniczym krakowskim zostały unieważnione, jeśli właściciele nie stosowali się ściśle do postanowień obowiązującej ustawy górniczej, a przy udzielanych odtąd uprawnieniach trzymano się ustawowych przepisów tak co do czasu trwania wyłączności, jak i co do wymaganych w każdej z nich robót, i w ten przynajmniej sposób wstrzymano przechodzenie kopalń w obce ręce, a zarezerwowano je dla kraju lub państwa.

II. Ażeby c. k. Rząd:

- a) wydał bezzwłocznie konsens na budowę przestrzeni kanału Zator-Samborek i zarządził tę budowę z wiosną r. 1909 równocześnie z kanalizacją Wisły w obrębie Krakowa;
- b) zarządził bezzwłocznie rewizję trasy kanału spławnego od Podgórza do Samborka i od Zatora do Bestwiny, a następnie polecił wypracować szczegółowe projekty budowy dla tych przestrzeni kanału celem podjęcia robót w okresie ustawowym w myśl programu budowy z r. 1902;
- c) ażeby zarządził jak najrychlej roboty przygotowawcze dla budowy kanału Wisła-Dniestr, tak ażeby budowa tego kanału w myśl §. 6. ustawy z dnia 11. czerwca 1901 Dz. p. p. Nr. 66. mogła być ukończona w r. 1923;
- d) ażeby w drodze ustawodawczej zapewnił również budowę kanału od Sądowej Wiszni przez Lwów do Brodów, jako odgałęzienie od kanału głównego Wisła-Dniestr, a to ze względu na ważność tej linii dla miasta Lwowa i północno-wschodniej części kraju, jakoteż celem skierowania ruchu tranzytowego z Rossyi na sieć dróg wodnych państwa, co ze względu na rentowność sieci kanałów jest rzeczą bardzo ważną.

III. a) Aby miasto Lwów było siedzibą urzędu górniczego 1-szej lub 2-giej instancji;

b) aby c. k. Rząd utworzył na politechnice lwowskiej osobny wydział górniczy;

c) aby organizacja władz górniczych w kraju doznała takiej zmiany, któraby stworzyła między c. k. władzami górniczymi a naczelną polityczną władzą w kraju stosunek odpowiadający stosunkowi między krajową Dyrekcyą Skarbu, a c. k. Namiestnictwem.

Nie powtarzamy uzasadnienia tych rezolucyi, ani dyskusyi, do jakiej dały powód.

Nie pozostawiły one wątpliwości, że co do rezolucyi I. mamy wielkie, na miliardy ton rachowane, w Austrii największe, zapasy węgla kamiennego, a najmniej dziś zużytkowywane, że o posiadanie ich przedsięwzięte są zabiegi niezgodne z duchem i tekstem obecnej ustawy górniczej, a stanowiące niebezpieczeństwo, że zapasy te przejdą w obce krajowi ręce. Takie

przejście w ręce obcokrajowców stanowiłoby niewątpliwie dla państwa i naszego kraju niesłychaną szkodę. Środki zaradcze wskazane na wiecu mogą być dobre, lub niewystarczające; upraszamy więc Waszą Exzellencję o łaskawe zwrócenie swej uwagi na grozę położenia, gdyby Galicya nie mogła mieć dosyć swego węgla, lub miała go tylko po cenie ustanowionej dla dogodności kopalń górnego Śląska, dziś z nami konkurujących.

W interesie kraju i m. Lwowa upraszamy też o poparcie rezolucyi III *a* i III *b* bo pierwsza jest naturalnym wynikiem stanowiska stolicy kraju i leży w interesie wszystkich jej obywateli, druga zaś powtarza powziętą przed laty 15-tu rezolucyę Sejmu krajowego.

Taksamo ma się rzecz z rezolucyami w sprawie budowy dróg wodnych. Wobec niekorzystnego położenia kraju pod względem ekonomicznym i geograficznym i długość linii przewozowych na główne rynki zbytu, wobec konieczności dalszego rozwoju przemysłu krajowego celem zapewnienia ludności zarobku, dalej wobec olbrzymich zapasów węgla kamiennego w zagłębiu nad Przemszą i Wisłą, a braku opału w środkowej i wschodniej części kraju, okazuje się nieodzowna potrzeba budowy i wykończenia sieci dróg wodnych.

W interesie kraju i samej budowy dróg wodnych należy się domagać jak najrychlejszego rozpoczęcia robót na przestrzeniach do budowy zupełnie dojrzałych t. j. na linii Zator-Samborek i przy skanalizowaniu Wisły w obrębie Krakowa, tudzież rozpoczęcia studyów i prac technicznych dla sieci kanałów na wschód od Krakowa i to tak na linii głównej Wisła-Dniestr, objętej ustawą kanałową, jak i dla linii bocznej, idącej od Sądowej Wiszni przez Lwów do Brodów.

Rentowność tych kanałów galicyjskich nie ulega wątpliwości, skoro biuro hydrotechniczne c. k. Ministerstwa handlu oświadczyło wyraźnie w sprawozdaniu do projektu generalnego dróg wodnych, że budowa kanałów galicyjskich ze względu na korzystne stosunki terenu i łatwość zasilania wodą będzie najtańszą, a tem samem najrentowniejszą.

Podpisane Prezydium Wiecu ma tedy zaszczyt upraszać J. W. Pana o łaskawe zwrócenie swej uwagi na doniosłość wymienionych tu spraw, a dla możliwie potrzebnych wyjaśnień przedłoży oryginaly referatów, gdy wyjdą z druku.

W końcu nadmieniamy, że na tym Wiecu uchwalono dodatkowo dwie rezolucye, a mianowicie Dr. Diamanda, dotyczącą uspołecznienia pokładów górniczych, dotychczas nieexploatowanych i inż. Gawrońskiego w sprawie zbadania udzielonych wyłączności górniczych.

Obie te rezolucye wymagają fachowego opracowania.

PREZYDYUM WIECU:

Kazimierz Drewnowski,

sekretarz.

Stanisław Ciuchciński,

przewodniczący.

Jasnie Wielmożny Pan Posel Korłowski!

Gracijas u firmy Sosnowski i Zachariewicz
jako podmajstry młynarski w 1912 do 20 grudnia
z powodu braku miejsca oddano mi się do robot
dziennych oraz własnie od chłodzi jeden z pod
majstrych potrzeba więc wolne miejsce własnie
na budowie Towarzystwa Kredytowego Bielskiego
nie proszę bym usilnie Jasnie Wielmożny
Pana Posla o postawienie sie ramna do Pana
architekta Sosnowskiego abym mógł do przodu
stymulować prace wolne jest od 19 kwietnia
1913.

Prześlę się z głębokiem szacunkiem
Jan Kopp.

Josnie Wielmożny Panie. Polsk.

Josnią podpisaną przagnąc obstarai się do
 roboty magowymie s. k. Kojci Państwowym Jurostowio
 niniejszą umką obstaranej pomocy zwracam się
 z prośbą do Josnie Wielmożnego Pana, wstę
 nowożyj

z prośbą o Łaskawe poparcie mojej starości
 jakoteż wystąpiętem przy wojsku 2 Dny roboty
 mające do utrzymania domu swego dzieci i starych robotników.
 kresle się wziętym Saccünkiem.

z obstaranej Łaskawej odpowiedzi. pod adresem

Józef Siwsi
 robotnik w Powtosiu
 1. Jurostow.

Yasnie Wielmożny Panie!

Wai mój s.p. Jan Kinterstein em. respicyent
Straży Skarbowej, ożenił się z mna dopiero
po otrzymaniu emerytury, więc po śmierci
jego pozostałam z dziećmi bez utrzyma-
nia, gdyż z powodu wyżej podanego,
pensji żadnej po nim nie dostałam.

Stożki karaz po śmierci meja prosiłam w lipcu
r. 1912, prośbę do Dyrekcji Skarbowej w sprawie
wtedy mi choć jakaś mała pensja w drodze
Taskei wynacyli. - Jednak do tego czasu
nie mam żadnej odpowiedzi, czy prośba
moja została uwzględniona czy też nie.
Znajac dobroć Yasnie Wielmożnego Pana
i wieczac o niechymosci jego dla karidego,
powrotuje się na to, i prosze o wstawienie
się za mna, gdyż ciężko mi jest utrzymać
w tych drożich czasach sześcioro nieletnich
dzieci, nie majac nic prócz drożej rąk.
Chciałam przy najmniej drożę dzieci mieć,

ić w jakim kształcie, ale nie mając poparcia
 z nikład, wzdanie z dzie się ueladum, odchołpi.
 Tam p niczem.
 Raz jęszere odwołuje się do dobroci Hasnie
 Wielmożnego Paua, ^{prośby} prośby mojej Takkarie
 wystuchac i poparcie moją sprawe.

K ostaje p jednym wzamowaniem
 i wdzięczności...

Agnieszka Binterstein
 wdowa po em. respicyencie strazy Szarb.
 Embaetgor ul. Michkierowa

Yasnie Wielmożny Panie Posle!

Gdy 21 listopada porządnie zostało podwyższenie
 stawu pokojowego armii, zostaliśmy powołani pod broń.
 Po odbyciu służby jednoosobnej (anulowaniu) Kadeci aspirantami
 mieliśmy ustawowo zagwarantowane, że dalszą służbę odbywać
 będziemy w ustawowych terminach co 2 lub 3 lata przez 28 dni.
 Greci wko powołaniu nasremu nie podnieśliśmy żadnego
 protestu, a to w najgorszej poważ chwili. Jednocześnie od
 chwili naszego powołania przepłynęły już już około 2 miesiące,
 a mimo wszelkich starań, mimo liczących próśb paucowych
 do punktu, mimo tego, dalej, że kolejni nam o jedne range, stasi
 od nas t.j. Kadeci zostali już przez 4 tygodniami po
 odbyciu powyższych 28 dniowych ćwiczeń i uwołnieniu, mimo tego
 nas patrymali nadal, a korytając z szeregu ustawa, że aspi-
 rantów należy zaliczyć do „Mauschaft” wykorzystując do tego
 podrozi obierania przedowych „rokarie” dziennym jak. m. p.
 (ad Vdg. des K.K. Ld. Kmdos im Sneypl Graes. Nr. 802 vom 15 Jänner 1913.)
 „die Kadett aspir. nie die Mauschaft zu behandeln sind”
 Później nasze jest obecnie nie możliwe do uściszenia.

Pojmijmy fakt, że w siwibie rojskowej malarzy byj przygotowanymi
na wszytko mimo tego nasza przyszłość, nasza studia, a ogóle
cała nasza karyera przyszła jest zagrożona.

Jestemny wszycki ludźmi młodymi, którzy dopiero krtaćce
się, którzy do rojska oderwani zostali od swojej nauki a delne
patrywanie nas grozi nasza utrata, pójrowa.

Przecież traktowaniu nie podnosimy żadnego protestu, owszem tak jak
jest, jest dobrze, gdyż mogłoby być jeszcze gorszej, lecz obecnie gdyśmy
rozpoculi starania o uwolnienie nas ze służby, gdyż armia porpowo-
dła tak wielka ilość, rezerwowych kadetów, a uwolnienie nas
a powołanie a nasze miejsce innych nie posiadamy za sobą,
absolutnie żadnych prawniejszych kosztów a na bitwo i wy-
cwiczenie innych w przyszłości raczej konyplucji, a skutek przyznanie-
cia licniejszego opona psob do służby; o to i gdyśmy rozpoculi
w tym kierunku starania i w nicili podanie do ministerstwa,
podanie to patatrjane za i ten sposób, że dotychczas w miesiąc po
a mienieniu nie dośadyj puebyi ani 1/3 tych tak licnych justawczy
służbowych.

Podożeniu nasre jest coraz gorsze zaprzywanie do tenetów uniwersyte-
toj pnekunynja nas, że potrore więcej zostało staranie, niektórzy
(Głowiat, Kordrik, Keisglas i Baeryński) stoją przed sądem
nawie a a skutek ciężkiej i wywepujcej służby przygotowanie nie
uległo wstoc a dla nas, którzy mawny byj prowadzani, kariby
drzei robotki omawia niepowstawa, sirate, przyszłości.

Kównice i materialne jstestny pspednie wyerpau. Pnieri
 z 70h. dieumie wnyje nie podobna, a jatk z jedney stromy rozpo-
 mgdrenia, warkary calicraja nas do „Mauschafit“ tak z drugiej
 stromy korpus oficerski pynaga, aby jyj „Standes gemas“ a
 pofotowanie nie z „Mauschafitcu“ mogroby pweentalnie z pnyprstosie
 stanowii porid do odumawieniu nam szary oficerskiej, dlatego
 pnyseru byliemy i jstestny dopraaei p wstanyel fundusior a
 pnyerii jasnem jst, ie podnie nasi, ludnie ubodry, mogz nam
 psiatnie pniez dre wydae na pante, ale nie mogz pnyosie takich ci-
 iarior na ber produktynoz, sturbe wojshovz.

Dlatego i materialne nie moicemy nadal podobai sturbe wojshovej.
 Pny jmyel pntkach pypaieili pnyptkine pofotawczu Reserwowym ofice-
 rom i aspiracjom pntek na odrier zimora z kw. 100kr. pnyjny tego
 nie stymali i bynajmniej nie czulimy sie tym potrywadreni i pny-
 ciwko tenem nie pnyostrawali.

Lez jny wnyptkich pntkach, we wnyptkich 3 korpusach posiali ^{Kad.} aspiracii
uwolnieni jo odbyciu 28 cwiorei, jedynie jny tym pnywressnyu
 18 Landwehr z dnemjlu nas pntymali a iadne pntby i iadne stara
 nia nie pntofaty hieronictwa odworozgo pntku, wplydnie Brygady
 pntowii do pnyicany staworisha.

Pedze w pntowieniu ber wyjsia pntawamy sie z gortze pntobz
 do Jntana Posta o taskawe pnticie nie nasza sprawa, nie pnticemy
 o korypcii materialne lez pnticemy, by Jntan Post, wtkorystujze
 swz forage i swe pntoizne w pntowiu w ^{steraach} spawach wojshovych zawyf
 sie rajze naszym losem i pntowitnie nam pntowit do pntowalnyel
 stowukow, do kontynuwawcia naszych pntowiof.

Jádu Post mi odus'vi nasrej prošbe a bédže perrým, i podání
nasre p'olegajz na pravdrie, reche ur'ocí n' do sfer kompetetnych
i ur'yskai nasre uv'oluciení.

Jádu Post prošbe panej mi' odus'vi, j'elk' pošneba p'ada pravdri-
voši nasrych papodai ale v'každym panej prošimyj o s'astave
p'atrymanie nasrych parvišk v' tajemnicyj p'iest v' s'adre, vojško-
p'az, g'dy' q'ov'it'by nam pošem eš'p'rie p'ebatury i kary dyscypli-
narne.

Uv'entualuz šaskawz odpov'edi p'p'rasraemy p'iestai pod adreseu
p'uv'ezgo Jáduu Postov'í z Českoslava M'icrystawa Kordruka.

K. K. Kadeti asp. Lit. Šneuyšl Nr. 18.

Prosimyj p'nyjše p'p'raraj najš'p'strego p'acemku i p'ov'araciení.

M'icrystaw Kordruk
c. k. Kadeti aspir. Lit. Šneuyšl. Štuchau p'iest.

Heinrich, Kand. prax
Kollasp. Š. J. R. 1918

Josef Garycki, šubtyt'el p'ocetory
Res. Kollasp.

Wladyslaw Stowial, c. k. Kadetasp. Š. J. R. 18 Šneuyšl
Štuchauz ing. lasovej.

Ludwik Horwals Štuchau p'iest
Res. Kollasp.

Leis absol. gimn.
Res. Kad. asp.

Franciszek Wierter
abs. gimn. Res. Kad. asp.

Bohumir Smolka, Štuchauz prax Kad. Asp.
Kollasp.

Maryan Craruecki, Štuchauz prax Kad. Asp.
Kollasp.

135

FRANCISZEK NAROG
SEUCH. MED.

z polecenia J. Podczaskiego
przy pominięciu się Tarkawcy
pauzy & prosta a
poparcie styrcydyum
wyjątkowego we Wiedniu
albowiem w tym mieście
ca sprawa się rozstrzygnie

Yasnie Wielmożny Panie!

Wskutek polecenia Łaskawego,
Yasnie Wielmożnego Pana, osmie-
lam się tą drogą przypomnieć
Mu moją gorącą prośbę w spra-
wie uzyskania pożyczki wotivnego
w Banku krajowym. —

Raczkę z satyję Yasnie Wielmożnego
Pana i pozostaje najmniejszym
stugę
Jan Szpunar
motosowy miej. kol. elektr.

D^r Schneider z Podgumna
pasi:

Jan Rwiatkowski, stary
oficyat w austryackim
- generalnym Roussi-
czais we Warszawie
- Ornamenty orderem
che szeg doslac ambasa-
dy (Petersburg, Madryt
Jakro lub ina.)

Ma Mathe staris Re-
wige che wisci wig Re-
podady - aby niek mathe
intymac italy sig
mozt orecic.

Petromonastrom na hři' pěstuj zápasnej formy
bez stepu a mypurroemim uarwika konu a⁴¹
daje napriane, bo tylls jedus petromonastrom
pny q^uerwanu mied' mima, wio a⁴ wio⁴
nirnyh p^oowidaje. Sm^oadlowi joel'by nie
byto na m^oijem tu a⁴ pad^ore.

Ly chby zapewu^o robie my pad^oto.

Bernatowicz Hipolit p^oer Bystrunowicko.

Bielski Seweryn

Dobranicki a Milatyn p^oer Seweryn a⁴ zap^oat

Lizowicki Julia p^oer Seweryn

Gotlieb Edward dothamowicki

Heidel Maria a Wotyrarowicz p^oer f. Zar^ock.

Hokendorf Emilia p^oer Seweryn

Janicelli a Ostrowski p^oer Bystrunowicko

Janku Karol

Kernicki Sewer g^oowat na Wrasowicko bo ma
Paseni Karol, ale da a⁴ Seweryn^o p^oerob^o.

A g^oow^o j^oer^o m^oie da inazej a⁴ drugim nie w^ops,
m^oie bo tylls r^oz g^oerwat.

Kubi^ocki Jan Budowicz ? ?

Ladyniela Anna Wizenka

Los Karol Kulmatyore

Lu^othi Adam Sarny

M^odrejowicka Sabela Wobnary mate. w^olad^ock^o + Mas^oowicka

Sm^oatowicki Tatryzi

Sm^oatowicki S^ojan

Stenbiewicz Pałki
Stajanoicz Maknary
Wierusiewic Henryk

Zukler Zygmunt p. H. Herberg

Prze kogo moim trzeba trafić, a zapewnić się
albo potwierdzić, albo stwierdzić, bo i to nie
trzeba oam bo temuś salsie agitacji, a przenie
jak kto dat रहे तो जूरी सिस, तथा निस कोफर
Zukler p. H. Herberg drugi przygotuj.

Leżymy prosił by był Fashaw w tym
miś duponied, bo przenie się z niekiedy,
hym bezkarnie p. H. Herberg o intruzji
o jak, nam familis przenie, chodzą wgle
po sali, i wytrzymuj a pro ni, wrogoy
z krajowick powotali w komplecie.

Leżymy bardzo gościć miś popierat. Wuj
Tou, to byłto szkoda z ra. p. H. Herberg
chaf, bo byłty miś wiele byłt gościć utraj,
mat, i ra Badenium p. H. Herberg.

Probie was uwierzym na alykut H. Herberg
z Przemysla bedzie w ^{H. Herberg} g. H. Herberg. W to wgle trzeba
bić z krajowick jako kurator z p. H. Herberg, Berez
Banda Kredyt. i Berez Tow. Gospodarstwa p. H. Herberg
z. H. Herberg, Berez i w. H. Herberg, Verwaltungsw. H. Herberg
ja res i. H. Herberg i moimowic nam p. H. Herberg by przenie,
was w b. H. Herberg.

Skuciński
weterynar ——— w polubie
p. fabrykanta Dudzińskiego
w Tarnowie.

2) kwy administracyjne
od 10 - 20 kw.

^{z Passyc} 193
Josefe Losin
Alha aby mozy
do Turkije
piseniec a w
Passycach byly
by mandyciel
die zarkomnie
i ochrone

w Prosvienicy
Studia także
malnia

144

Zooon

Ley Norwaygobh

Must no saddle

144

Tomislav Sednjovic. em. ex Sedria pro-
podaš se o reaktiviranju i pridruženju
do Kraljeva.

A. O. R. zagrada se na prijemu juri
bedric reaktiviranju. - Ref. Hapros
Hellman ma u tej spornici decyze i od nje
najviše zalehy. Minist. ma robi trudnoci
vlásni u spornici reaktiviranju.

146

Peyson

187

WŁODZIMIERZ KOZŁOWSKI

Waleron Sowińska prcis o Trafikę
w Srebrniku. —

TOWARZYSTWO KREDYTOWE, UL. KAROLA LUDWIKA 1.

148

WŁODZIMIERZ KOZŁOWSKI

Sygn. Notodziejowski Trefil w
Petrusjach. -

TOWARZYSTWO KREDYTOWE, UL. KAROLA LUDWIKA 1.

149

VLADIMIR RITTER VON KOZLOWSKI
REICHSRATS- UND LANDTAGSABGEORDNETER

WIEN, VIII, LANGEGASSE 16, T. 10.

Zygmunt Gutkiewicz stud. filoz.
Wydział I
Miejscowość Białystok
Antoni Łęski

S. Ant. Podwinski
Witalis Pikułski
medyk
St. Serw. stud. filoz.

^{Krow}
Krusz i Lubanow

283.40 wazet

27 list 1907

156

VLADIMIR RITTER VON KOZLOWSKI
REICHSRATS- UND LANDTAGSABGEORDNETER

WIEN, VIII, LANGEASSE 16, T. 10.

Harol

Maverick

Drown

Sanborn

151

VLADIMIR BITTER VON KOZŁOWSKI

REICHSRATHS- UND LANDTAGSABGEORDNETER

bittet das Postamt in Thuislyniere, welches
nach § 7 der Min. Ver. vom 4. Dezember
1899 Nr 124 L. 82.825 in die dritte Klasse

VIII. LANGEGASSE 16, TH. 10.

eingereicht wurde, in ^{der} II Klasse II Grades
einzureihen. Dieses Kostant beträgt 12.839
Ruppes, hat mithin einen rechtlichen Anspruch
auf die Einreihung in die II Klasse II Grades.

Nachdem dieselbe erst im Jahr 1909 erfolgen
sollte, bitte ich gefälligst, die diesbezügliche Ein-
reihung zu verzieren und Geldmöglichkeit vorzunehmen,
und dem Postmeister Stanislaus Wistocki, der
bereits 40 Jahre dient, eine Hilfskraft zu erwehlen.

152

Jan Podczaski

Sprawa oficjanta Sądowego w
Siemianowie Zenona Stasuka

153

WŁODZIMIERZ KOZŁOWSKI

London propinator w Oleszynie
o odnowieniu kontraktu zawartego z
inną firmą Estey.

KURKOWA 5.

Uprassam v taskame koparic
prošby p. Heleny Jurkiewiczové
v nadanie jej posady v Magistracie
posiada ukončená škole handlowa
"Lwiadectwa na sadanie prectorej

